

Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes und nichtlineare Wechselwirkungen mit Materie.

Vorwort

Galaxien im All, Planetensysteme, Wolken, geologische Formationen, Pflanzen und Tiere, menschliche Gesellschaften, unser Nervensystem, quantenphysikalische Systeme bilden auf unterschiedlich großen Skalen einfache und auch komplexe Strukturen. Möglicherweise lässt sich die Bildung solcher Strukturen aus einem Modell von mehr oder weniger stark gekoppelten oszillierenden Teilsystemen beschreiben.

Ein solches oszillierendes Teilsystem ist das Planetensystem. Sonne und Mond sind mit dem System der Ozeane schwach gekoppelt und bringen diese selbst in Ebbe und Flut zum Schwingen. Ursache und Wirkung hängen relativ einfach und proportional zusammen. Gibt es aber auch nichtlineare Zusammenhänge, in denen Ursache und Wirkung nicht direkt proportional zueinander sind?

Die Entwicklung der Computertechnik ermöglicht es in zunehmenden Umfang, komplexe Systeme mit nichtlinearer Dynamik in Natur und Gesellschaft zu untersuchen. Eine Hypothese, die solchen Untersuchungen zu Grunde liegt, ist die Annahme, dass die Natur, aber auch die Gesellschaft modelliert werden kann durch nichtlinear gekoppelte Oszillatoren auf vielen Skalen. Angefangen mit Quantenfluktuationen bis hin zu den "großen kosmischen Rhythmen unseres Sonnensystems" [1] wird der komplexe menschliche Organismus in seiner Evolution aber auch in seiner individuellen Entwicklung beeinflusst.

Das mathematische Modell für den Einfluss der Fluktuationen des Gravitationsfeldes auf komplexe Systeme in der Natur (Triggerung von Erdbeben) und den menschlichen Organismus ist mehr oder wenig zufällig aus verschiedenen, ursprünglich getrennten Untersuchungen entstanden.

Die Veröffentlichung verfolgt das Ziel, auf dieses oszillierende Teilsystem (das Sonnensystem) aufmerksam zu machen und weitere Forschungen anzuregen. Die zu diesem Zweck entwickelten Computerprogramme sind für Forschungsvorhaben zugänglich.

Es gibt eine Reihe von Anzeichen dafür, dass die relativ schwachen Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes Strukturbildungsprozesse nichtlinear beeinflussen. Frequenzen der Fluktuation, die über größere Zeiträume relativ stabil bleiben, zeigen eine Korrelation mit biologischen Strukturen.

Zur Beschreibung dieser Prozesse eignet sich eine Korrelationsfunktion, die stabilisierende und destabilisierende Zustände mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit anzeigt. Die zugrunde liegende Hypothese ist die Oszillation zwischen stabilen und instabilen Zuständen in der gesamten Evolution. Das Anstreben eines stabilen Zustandes kann immer nur eine Etappe der Evolution sein, die mehr oder weniger lange diesen Zustand beibehalten kann. Auch unser sehr stabiles Planetensystem wird eines fernen Tages der Merkur als erster Planet verlassen.

Mit dieser Korrelationsfunktion wurden Korrelationen bei der Strukturbildung der menschlichen Intelligenz, der Stabilität psychischer Prozesse aber auch bei der Triggerung von Erdbeben untersucht. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass die Korrelationsfunktion möglicherweise geeignet ist, Einflüsse auf weitere Prozesse der menschlichen Evolution zu beschreiben.

Im Buch werden zuerst die älteren Studien und Untersuchungen gebracht und dann die weiteren Ergebnisse, so dass man hier auch eine Entwicklung der Methoden sehen kann.

Die Untersuchungen wurden von mir privat ohne jegliche Unterstützung als der meiner Frau, der ich hier dafür Danke, durchgeführt.

Michael Nitsche

Inhaltsverzeichnis

Das Modell der nichtlinearen Wechselwirkungen

1	Das Modell der nichtlinearen Wechselwirkungen
1.1	Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes
1.2	Nichtlineare Wechselwirkungen
1.3	Die Korrelationsfunktion
2	Erdbeben und Fluktuationen des Gravitationsfeldes
2.1	Eine erste Studie von 41 der stärksten Erdbeben
2.2	Eine zweite Studie zu den Erdbeben in einem Zeitraum von
3	Einfluss auf die Strukturbildung biologischer Muster
3.1	Eine erste Studie zum IQ von 186 Personen
3.2	Eine zweite Studie zu Personen mit einer Hochbegabung
3.3	Untersuchung eines Faktors in einem IQ-Test
4	Korrelation mit psychischen Instabilitäten
4.1	Studie zu Arbeitsunfällen
4.2	Zeitliche Rhythmen in der Gesellschaft – Die Weltwirtschaftskrise
5	Korrelationen in der individuellen Entwicklung des Menschen
5.1	Die Entwicklung von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr
5.2	Entwicklung vom 13. bis zum 24. Lebensjahr
5.3	Besonderheiten in der Biografie ab dem 25. Lebensjahr
6	Schlussbetrachtungen
7	Literaturverzeichnis
8	Verzeichnis der Bilder
9	Software und Daten
9.1	Die Software zur Berechnung der Korrelationen
9.2	Berechnung der zeitlichen Mittelwerte der Korrelation
9.3	Berechnung der Dichtefunktion
9.4	Wahrscheinlichkeitsberechnung zur Korrelationsmatrix
9.5	Berechnung der Korrelation für einen bestimmten Zeitraum und Darstellung als Diagramm
9.6	Berechnung der erwarteten Wahrscheinlichkeit für ausgewählte Korrelationen
9.7	Auswertung von Daten mit Ausgleichspolynom
9.8	Das Urnenmodell für weitere statistische Berechnungen
10	Daten zu den Berechnungen
10.1	Die 41 stärksten Erdbeben
10.2	588 starke Erdbeben im Zeitraum von 1996 bis 2002
11	Geschichte zur Auffindung der nichtlinearen Wechselwirkungen

1 Das Modell der nichtlinearen Wechselwirkungen

1.1 Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes

Die Gravitationskräfte selbst sind sehr schwach. Die erste experimentelle Bestimmung der Gravitationskonstante G führte Cavendish 1798 durch. Zwei Massen m (730g) wurden mittels einer Drehwaage durch zwei große Massen M (158kg) ausgelenkt.

Nun kann man fragen, wie groß die Gravitationskraftänderung der Planeten, verglichen mit irdischen, sich bewegenden Massen ist. Oder muss man vielleicht nicht doch sagen, die Kaffeetasse in meiner Hand hat eine größere gravitative Wirkung auf mich persönlich als der weit entfernte Mond oder gar der noch weiter entfernte Jupiter?

Eine anschauliche Vorstellung davon vermittelt die Umrechnung der Planetenkräfte auf äquivalent wirkende Bleikugeln in 10 Meter Abstand von einem Probekörper.

Kraftänderungen werden durch in 10 m Entfernung auf einem Kreis rollende Bleikugeln veranschaulicht. Die Tabelle 1 zeigt das Gewicht und den Durchmesser der den Planeten äquivalenten Bleikugeln.

"Planet"	Gewicht [kg]	Durchmesser der Bleikugel [m]
Sonne*	$8,892 \cdot 10^9$	114,4
Merkur	1477	0,63
Venus	21779	1,54
Mond*	50969529	20,46
Mars	1237	0,59
Jupiter	313097	3,75
Saturn	27748	1,67
Uranus	1047	0,56
Neptun	506	0,44
Pluto	0,05	0,02
* wenig sinnvolle Werte		

Tabelle 1. Umrechnung der Gravitationskräfte der Planeten auf äquivalent wirkende Bleikugeln in 10 Meter Abstand.

Die Struktur und Entwicklung von physikalischen Systemen wird durch die Wechselwirkung verschiedener Teile des Systems untereinander sowie zwischen Systemen und Umgebung bestimmt. Dabei werden vier Gruppen von Wechselwirkungen unterschieden: starke, elektromagnetische, schwache und gravitative Wechselwirkungen. Diese Wechselwirkungen sind auf den unterschiedlichen Skalen der Natur nicht in gleichem Maße wirksam, sie sind aber auch nicht völlig entkoppelt in ihrer Wirkung.

Der menschliche Organismus, besonders das Nervensystem mit seiner hohen Komplexität, ist sicher den Einflüssen aller Wechselwirkungen ausgesetzt, auch den gravitativen.

Beschränkt man sich in den Untersuchungen auf nur eine Wechselwirkung, dann werden die Ergebnisse immer unvollständig bleiben und den Charakter von mehr oder weniger wahrscheinlichen Aussagen annehmen. Einer Zukunft bleibt es dann vorbehalten, die getrennt untersuchten Wechselwirkungen zusammenzuführen, ohne dabei jedoch die "Mächtigkeit des Laplaceschen Geistes" je zu erreichen.

Das Ziel dieser Untersuchungen besteht darin, ein Modell auf der Basis der gravitativen Wechselwirkung zu entwickeln, das geeignet ist, einen Einfluss von kosmischen Rhythmen des Planetensystems auf unterschiedlich komplexe Strukturen und Vorgänge in Natur und Gesellschaft nachzuweisen.

Das Planetensystem der Sonne ist zum einen ein Forschungsobjekt der Astronomie, zum anderen aber auch ein Einflussfaktor auf die Evolution der Erde und ihrer Bewohner. So wirkt der Erdmond

nicht nur bei der Bildung romantischer und mystischer Vorstellungen im menschlichen Bewusstsein, sondern auch durch seine stabilisierende Wirkung auf die Erdoberfläche. Damit garantiert er die in der biologischen Evolution notwendige relative Stabilität der klimatischen Verhältnisse. Wenn auch für die heutige Kosmologie die allgemeinrelativistische Gravitationstheorie Einsteins die Grundlage bildet, ist für Untersuchungen auf der Skala des Sonnensystems die Newtonsche Gravitationstheorie ausreichend.

1.2 Nichtlineare Wechselwirkungen

Die fundamentale Newtonsche Bewegungsgleichung von N Massenpunkten hat die Gestalt:

$$\ddot{\mathbf{r}}_i = G \sum_{\substack{j=1 \\ j \neq i}}^N M_j \frac{\mathbf{r}_j - \mathbf{r}_i}{|\mathbf{r}_j - \mathbf{r}_i|^3} \quad (1)$$

$\mathbf{r}_i, \mathbf{r}_j$ = Ortsvektoren der Planeten i, j mit den Massen M_i und M_j ; G = Gravitationskonstante
Diese Gleichung ist der Ausgangspunkt zur Ableitung der "Kosmischen Fluktuationen", sie ist jedoch noch nicht in der für das vorliegende Problem der Fluktuationen günstigen Form. Dazu wird es notwendig, erste ordnende Gesichtspunkte, die sich aus der Struktur und Dynamik des Planetensystems ergeben, zu berücksichtigen. Das führt zu einer Vereinfachung der algorithmischen Beschreibung.

Es sind dies:

A) Die Stabilität des Sonnensystems.

Das heutige Sonnensystem ist etwa 4,5 Milliarden Jahre alt und muss sich demzufolge in dieser Zeit als quasistabiles Gebilde manifestiert haben.

Obwohl die Newtonschen Bewegungsgleichungen (1) nichtlinear gekoppelt sind, bleibt die Struktur des Planetensystems über längere Zeiträume erhalten.

Die Lyapunov-Konstante t_L , die angibt, in welcher Zeit die Bahnformen der Planeten gänzlich anders aussehen, bestimmte Lasker [2] zu $t_L \sim 5$ Millionen Jahre. Für die äußeren Planeten ab Jupiter wurden sogar noch größere Lyapunov-Perioden von Summon und Wisdom [3] berechnet. Dabei erhalten sie ziemlich enge Grenzen für die Bahnelemente der Großplaneten über Zeiträume von der Größe des Alters des Sonnensystems.

B) Kosmische Rhythmen werden über sehr lange Zeiträume der Evolution betrachtet.

Deshalb werden vor allem die über längere Perioden stabilen kosmischen Rhythmen (Frequenzen) einen Einfluss ausüben können. Es sind also weniger die absoluten Kräfte der Großplaneten, als vielmehr ihre periodischen Änderungen, die in Betracht kommen. Es wird ein stabiler Wechselanteil ausgefiltert.

C) Die Planeten des Sonnensystems bewegen sich alle auf nahezu in einer Ebene liegenden Kreisbahnen um die Sonne.

Sie stellen natürliche Oszillatoren dar, deren Kopplungen die Überlagerungsfrequenzen der kosmischen Fluktuationen erzeugen.

Ein kosmischer Zyklus beginnt mit der Konjunktion (von der Erde aus gesehen) zweier Planeten i, j und endet nach der Opposition mit der nächsten Konjunktion.

Aus den ordnenden Gesichtspunkten A, B und C lässt sich ein Modell der kosmischen Fluktuation aufstellen.

Heliozentrisch betrachtet lassen sich für die kosmischen Zyklen Kreisfrequenzen $\omega_{i,j}$ angeben, die relativ stabil sind und sich nur wenig mit der Zeit ändern.

$$\omega_{i,j} = \frac{2\pi}{T_{i,j}} \quad (2)$$

$T_{i,j}$ = Zeitdauer von Konjunktion zu Konjunktion der Planeten i, j.

Ohne Beachtung der Richtung der resultierenden Planetenkräfte (es werden nur richtungsinvariante Prozesse untersucht) kann man für die Änderungen der Planetenkräfte (*in erster Näherung*)

$$F_{i,j} \propto f_{i,j}(t) + k_{i,j}(t) \cdot \cos(\omega_{i,j} \cdot t)$$

t = Zeit (3)*

*Die Beziehung (3) folgt aus der vektoriellen Addition der Kräfte F_i und F_j .

$$\begin{aligned} \mathbf{F}_{i,j} &= \mathbf{F}_i + \mathbf{F}_j \\ F_{i,j}^2 &= F_i^2 + F_j^2 + 2 \cdot |\mathbf{F}_i| |\mathbf{F}_j| \cos(\alpha) \end{aligned}$$

ansetzen. Die Größen $f_{i,j}(t)$ und $k_{i,j}(t)$ enthalten die sich langsam und wenig regelmäßig ändernden Komponenten, die aus Abstandsänderungen der Planeten resultieren.

Aus geozentrischer Sicht sind die kosmischen Zyklen nicht ganz so stabil, deshalb ist es einfacher, anstelle von $\omega_{i,j}(t)$ den Winkel $\alpha_{i,j}$, unter dem die Planeten i, j von der Erde aus erscheinen, in (3) einzusetzen.

$$F_{i,j} \propto f_{i,j}(t) + k_{i,j}(t) \cdot \cos(\alpha_{i,j}) \quad (4)$$

Für die weiteren Untersuchungen wird nur der sich schneller und "regelmäßiger" ändernde Kosinusteil in (4) für die kosmischen Fluktuationen berücksichtigt. Für eine Konjunktion ($\alpha_{i,j} = 0^\circ$) ist $F_{i,j}$ maximal und für die Opposition ($\alpha_{i,j} = 180^\circ$) minimal.

Die schwachen Gravitationsfeldänderungen, insbesondere ihr Kosinusanteil, können als eine Art Anregungsfeldstärke auf Materie betrachtet werden.

$$F_{i,j} = f_{i,j}(t) + k_{i,j}(t) \cdot \cos(\alpha_{i,j}) \quad (5)$$

Die Größen $f_{i,j}(t)$ und $k_{i,j}(t)$ werden näherungsweise konstant gesetzt, da sie sich schwach und weniger regelmäßig mit der Zeit ändert.

$$F_{i,j} = f_0 + k_0 \cdot \cos(\alpha_{i,j}) \quad (6)$$

Die Wechselwirkungen dieser "Wellen" (6) mit Materie und ihren unterschiedlichen Strukturen wird nichtlinear erfolgen. Dabei muss bemerkt werden, dass es sich nicht um die aus einer

Linearisierung der Allgemeinen Relativitätstheorie von Einstein abgeleiteten Gravitationswellen handelt. In Analogie zu anderen nichtlinearen Wechselwirkungen mit Materie (z. B. Nichtlineare Optik) ist mit

$$\gamma_1 = \frac{k_1}{k_0}; \gamma_2 = \left(\frac{k_2}{k_0} \right)^2; \dots \quad (7)$$

eine allgemeine Korrelationsfunktion H_{ij} für den Einfluss zweier Planeten i, j aufstellbar.

$$H_{i,j}(\alpha) = \gamma_1 F_{i,j} + \gamma_2 F_{i,j}^2 + \gamma_3 F_{i,j}^3 + \dots \quad (8)$$

Besser geeignet ist die Umwandlung von (8) in eine Fourierreihe.

$$H_{i,j}(\alpha) = a_0 + a_1 \cos(\alpha) + a_2 \cos(2\alpha) + a_3 \cos(3\alpha) + \dots \quad (9)$$

mit $\alpha = \alpha_{i,j}$

Die Form (9) der Korrelationsfunktion zeigt die Entstehung von "Höheren Harmonischen" bei der Wechselwirkung der kosmischen Fluktuationen mit Materie.

1.3 Die Korrelationsfunktion

Das Problem der Korrelationsfunktion ist die Bestimmung der Koeffizienten a_k in (9) und die Festlegung der Bedeutung von H .

Es ist nicht daran gedacht, mit H eine Kraft oder eine "Auslenkung" zu messen. Das würde sicher experimentell unüberbrückbare Schwierigkeiten bereiten, wollte man mit rotierenden Bleikugeln (etwa nach Tabelle 1) den Einfluss der Fluktuationen auf Probekörper bestimmen. Außerdem wird die Evolution, die sich über Millionen von Jahren erstreckt hat, wohl kaum im Experiment simuliert werden können.

Da die Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes in ihrer Wirkung sehr schwach sind, kommen für Korrelationen nur folgende Gebiete in Frage:

- a) räumliche Strukturbildungsprozesse, die nicht oder nur sehr gering durch andere Wirkungen determiniert sind.
- b) Bildung nicht vollständig determinierter biologischer Muster.
- c) Kritische Zustände in hochdimensionalen dissipativen Systemen.
- d) Hochkomplexe Systeme, fern des thermischen Gleichgewichts und am Rande des Chaos.

Die Koeffizienten a_k werden sich also aus der Untersuchung von Wechselwirkungen mit den Gebieten a) bis d) bestimmen.

Es liegt nahe, eine Korrelationsfunktion H zu konstruieren, die mit stabilen (harmonischen) und instabilen (disharmonischen) Zuständen in den Gebieten a) bis d) wechselwirkt.

Die Bestimmung der Koeffizienten a_k aus statistischen Untersuchungen von labilen oder chaotischen Prozessen, bei denen sich kleine Störungen auswirken können, ist sehr aufwendig. Deshalb erscheint es sinnvoll, aus theoretischen Überlegungen zunächst eine Näherung für die Koeffizienten a_k zu erhalten, die dann gegebenenfalls durch Optimierungsverfahren angepasst werden kann.

Da es sich um kosmische Zyklen von Konjunktion zu Konjunktion handelt, kann man strukturelle

Überlegungen zu diesen Oszillationen zum Ausgangspunkt nehmen. Nimmt man als Grundlage die Kreisteilung (Abb 1), dann lassen sich folgende Strukturpunkte finden:

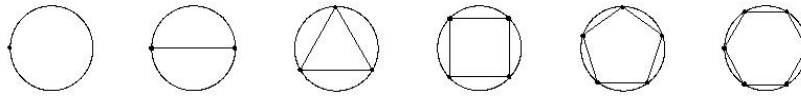


Abb 1. Strukturen der Kreisteilung. Ausgangspunkt ist die Konjunktion, darauf folgt die Opposition usw.

1 Punkt: "Ausgangspunkt" (Konjunktion)

2 Punkte: polare Struktur; Gegensätze, die eines Ausgleichs bedürfen. Auf Grund ihrer Spannung und gegebenenfalls der Unmöglichkeit ihres Ausgleichs können sie trotzdem über längere Zeit eine Einheit bilden.

Wertung: stark disharmonisch, instabil

3 Punkte: sehr stabile Struktur; vor allem in der Technik ist sie eine Voraussetzung für Stabilität in mechanischen Konstruktionen.

Wertung: sehr harmonisch, stabil

4 Punkte: instabile, dynamische Struktur; in der Technik ist diese Struktur oft die Grundlage für Hebelgetriebe.

Wertung: disharmonisch, instabil

5 Punkte: quasistabile Pentagramm - Struktur; Grenzbereich zwischen Stabilität und Instabilität. Komplizierte Muster und Strukturen können gebildet werden, die sich nicht wiederholen.

Wertung: indifferent

6 Punkte: Waben - Struktur; kreisnahe, im Verbund relativ stabile Struktur mit guter Flächenausnutzung.

Wertung: harmonisch, stabil

Die Hinzunahme weiterer Punkte ist möglich, die Änderungen in den Qualitäten werden aber kleiner, da die Struktur dem Kreis immer ähnlicher wird. Diese qualitativen Aussagen werden schrittweise quantifiziert und in einem Diagramm abgetragen (Abb. 2).

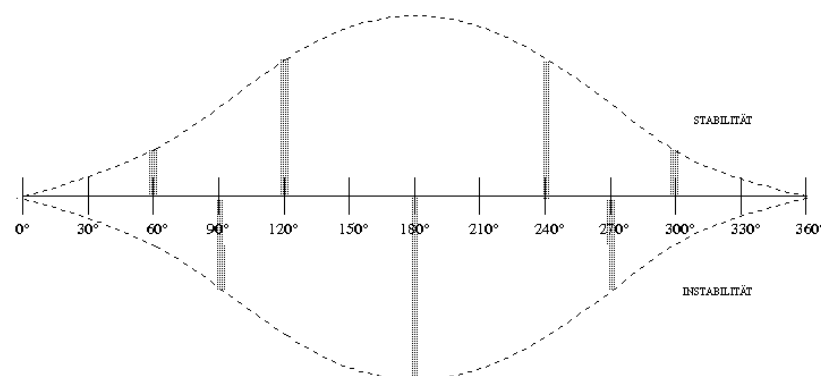


Abb 2. Quantifizierung der nach strukturellen Gesichtspunkten unterteilten Kreisteilung. Vorausgesetzt wird ein Anschwing- und Abschwingvorgang. Das Bild ist die Grundlage für eine Fouriertransformation zur 1. Näherung der Koeffizienten a_k .

Vorausgesetzt wird ein symmetrischer Anschwing- und Abschwingvorgang. Da es sich um einen periodischen Zyklus handelt, kann eine Fouriertransformation durchgeführt werden. Die erhaltenen Koeffizienten sind die ersten Fibonacci-Zahlen. Die Korrelationsfunktion bekommt folgende Gestalt:

$$H_{i,j} = \sum_{s=1}^{N \cdot 12 - 1} a_k \cos(s \cdot \alpha); \text{ mit } (k = s \bmod 12) \quad (10)$$

$$a_k = \{0, 1, -2, 3, -5, 0, 3, 0, -5, 3, -2, 1\}$$

Die Korrelationsfunktion 1. Ordnung zeigt Abb 3. Sie stellt eine erste Näherung für die Untersuchung des Einflusses der kosmischen Fluktuationen auf die stabilen und instabilen Zustände komplexer Systeme dar.

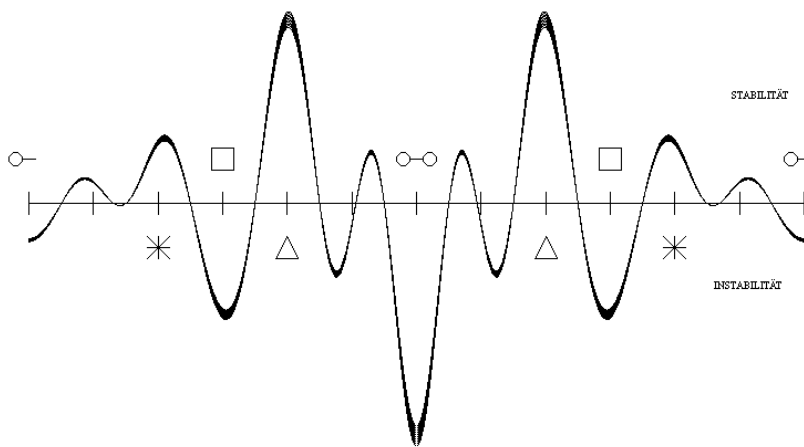


Abb 3. Korrelationsfunktion $H_{i,j}$ 1. Ordnung nach Gleichung (10) mit $N=1$. Sie wurde über eine Fouriertransformation aus den strukturellen Gesichtspunkten von Abb 2. gewonnen.

Die Betrachtung höherer Ordnungen, muss gegebenenfalls vom untersuchten Problem abhängig gemacht werden. Allgemein kann gesagt werden, dass die höheren Ordnungen für Resonanzen und Triggerung besser geeignet sein werden.

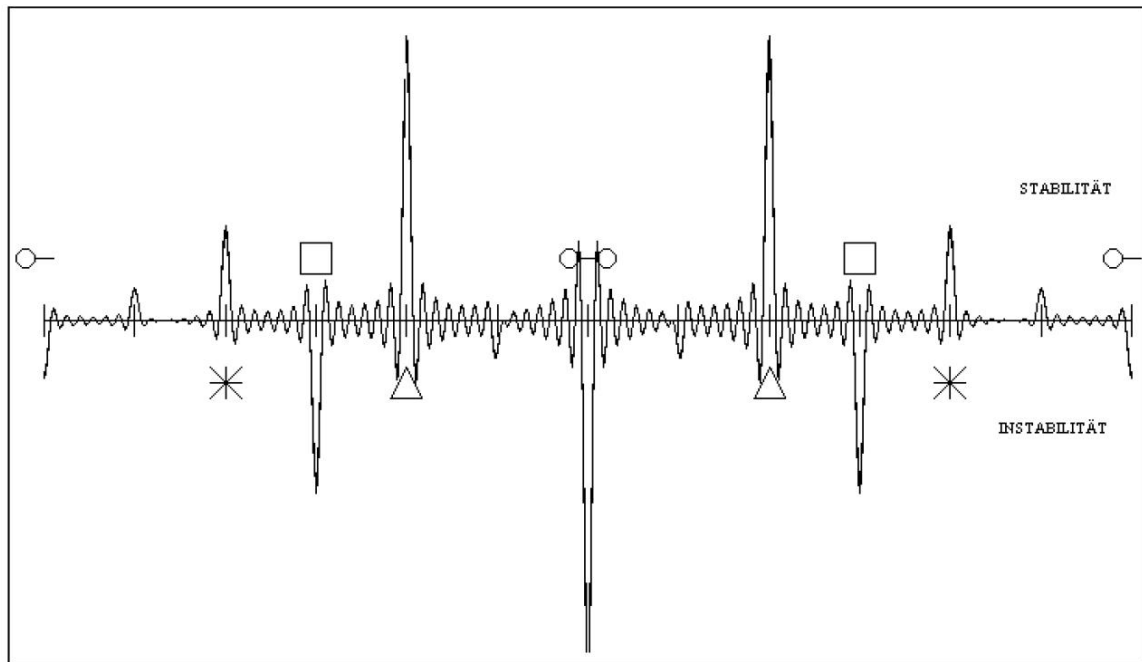


Abb 4. Korrelationsfunktion $H_{i,j}$ 7. Ordnung nach Gleichung (10) mit $N=7$. Die höheren Ordnungen der Korrelationsfunktion eignen sich für Resonanzprobleme.

Es muss an dieser Stelle gesagt werden, dass die Hypothese "Strukturen der Kreisteilung spiegeln sich in stabilen und instabilen Prozessen komplexer Systeme wieder", zunächst gewagt erscheint. Nur praktische Untersuchungen können die Bestätigung bringen, dass diese Annahmen für eine erste Näherung ausreichend sind. Dazu muss gewährleistet sein, dass die Korrelationsfunktion (10) sich nicht nur zur Beschreibung eines Prozesses eignet, sondern bei verschiedenen Prozessen und Zuständen brauchbare Ergebnisse liefert.

Es müssen sich Erwartungswerte zumindest in der Tendenz einstellen und es dürfen keine negativen Korrelationen auftreten, indem z. B. die Korrelationsfunktion (10) eine höhere Wahrscheinlichkeit für Stabilität anzeigt, es aber in Wirklichkeit eine höhere Wahrscheinlichkeit für einen instabilen Zustand gibt.

In Natur und Gesellschaft sind komplexe nichtlineare Prozesse weit verbreitet. Hochdimensionale komplexe Systeme sind dabei die Regel. Weit entfernt vom thermodynamischen Gleichgewicht zeigen diese Prozesse ein vielfältiges raumzeitliches Verhalten.

Die Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes sind, absolut gesehen, sehr schwach. Sie wirken aber sehr großräumig und auf alle materiellen Strukturen der Erde. Entscheidend für den Nachweis des Einflusses dieser Fluktuationen ist das Entstehen der "höheren Harmonischen" in den komplexen Strukturen der Materie. Es ist zu erwarten, dass die niederen Frequenzen (1. Ordnung der Korrelation) auf großräumige Strukturen, die höheren Frequenzen triggernd oder strukturierend auf kleinräumige Gebiete wirken werden.

In den Abbildungen 5 bis 7 sind verschiedenen Ordnungen und damit unterschiedlich hohe Frequenzen berechnet worden. Sie vermitteln einen ersten Eindruck von den verschiedenen Schwingungen. In Abb 5 ist die 1. Ordnung der Korrelationsfunktion $H_{i,j}$ (10) für den Monat Juli des Jahres 2001 dargestellt durch Kurven der Zeilen- (bzw. Spalten-) Summen. So zeigt die Kurve der Sonne die Summe aller Korrelationen der Sonne mit den anderen Objekten (Mond bis Pluto) an. Die obere Summenkurve ist die Summe aller Kurven bzw. die Summe aller Elemente der Korrelationsmatrix $H_{i,j}$ (10).

Der Übergang zu einer höheren Ordnung (Abb 6 und Abb 7) zeigt nachhaltig den Einfluss der höheren Frequenzen, die das Stabilitätsverhalten in der Zeit verändern.

Inwieweit planetare Fluktuationen des Gravitationsfeldes sich auf räumliche Wachstumsprozesse

oder labile Gleichgewichte kritischer Zustände, die wenig oder überhaupt nicht anderweitig determiniert sind, auswirken können, soll mit den folgenden Beispielen untersucht werden.

Kritisch muss hier angemerkt werden, dass der Pluto auf Grund seiner Entfernung, geringen Masse und sehr tiefen Frequenz wahrscheinlich nur von marginalem Einfluss sein wird. Die Grundfrequenz des Asteroidengürtels könnte möglicherweise einen größeren Einfluss als der Pluto haben, jedoch lässt sich hier kein adäquates Gravitationszentrum ohne Schwierigkeiten bilden.

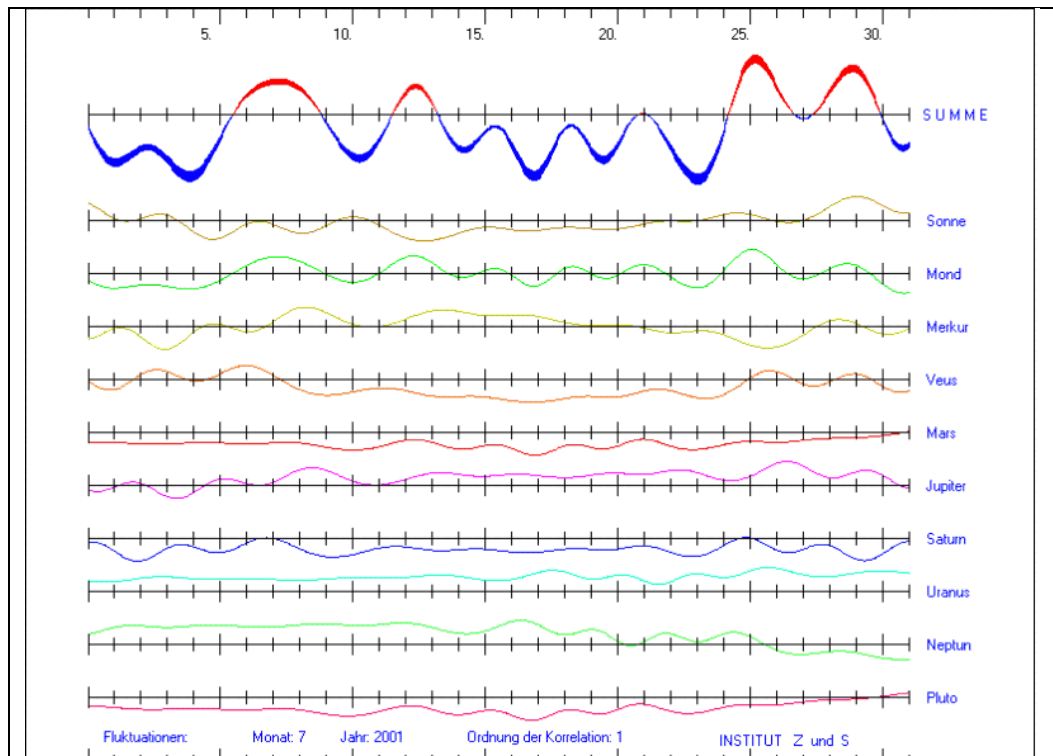


Abb 5 Planetare Fluktuation von Sonne Mond und den Großplaneten. Ordnung der Korrelationsfunktion: 1. Ordnung. Es werden die Zeilensummen und die Gesamtsumme der Korrelationsmatrix $H_{i,j}$ (10) dargestellt für den Juli 2001.

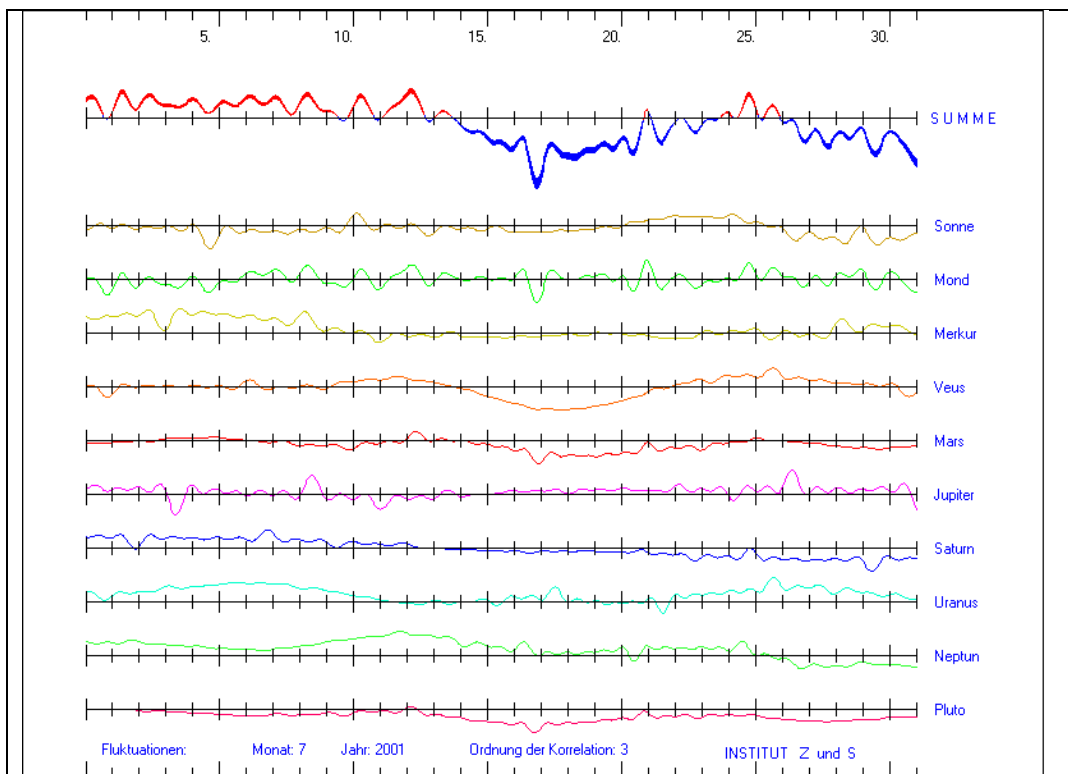


Abb 6. Planetare Fluktuation von Sonne Mond und den Großplaneten. Ordnung der Korrelationsfunktion: 3. Es werden die Zeilensummen und die Gesamtsumme der Korrelationsmatrix $H_{i,j}$ (10) dargestellt für den Juli 2001.

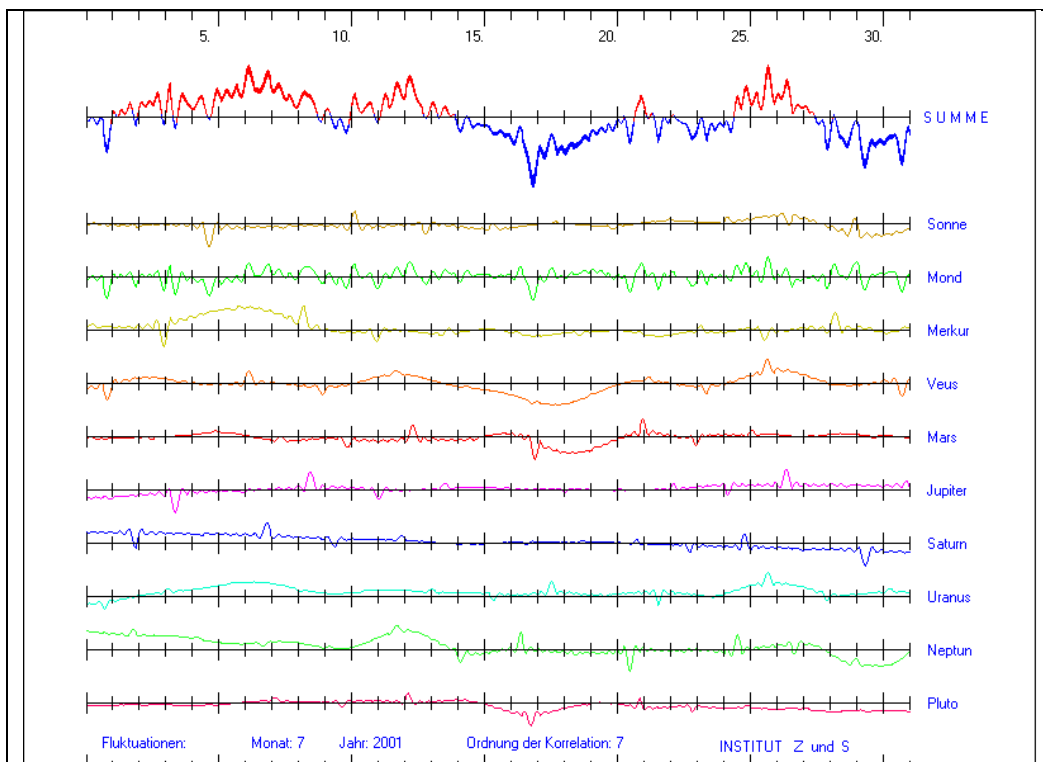


Abb 7. Planetare Fluktuation von Sonne Mond und den Großplaneten. Ordnung der Korrelationsfunktion: 7. Es werden die Zeilensummen und die Gesamtsumme der Korrelationsmatrix $H_{i,j}$ (10) dargestellt für den Juli 2001.

2 Der Einfluss der Fluktuationen auf Erdbeben

2.1 Eine erste Studie von 41 der stärksten Erdbeben

Ein erster Test der Korrelationsfunktion erfolgte in einer Studie von 41 Erdbeben (siehe Anhang). Damit verbunden ist natürlich die Frage nach der Vorhersagbarkeit von Erdbeben. Lässt sich aus den planetaren Konstellationen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Erdbeben ableiten?

Das ist besonders interessant, da beim Auftreten von starken Erdbeben in dicht bewohnten Gegenden der Erde auch meist große Schäden an Gebäuden entstehen und vor allem auch oft viele Menschenleben zu beklagen sind.

Vor einem Erdbeben bauen sich Spannungen in der Erdkruste auf, die dann nach einer bestimmten Zeit einen kritischen Zustand erreichen (selbstorganisierte Kritizität SOC nach Turcotte [4]). Im allgemeinen mit Vorbeben beginnend, entladen sich diese Spannungen in einem Erdbeben, wobei eine Voraussage der Stärke des Erdbebens nicht möglich ist [5].

Die Untersuchungen zum Einfluss der planetaren Fluktuationen auf die Triggerung von Erdbeben gehen von der Hypothese aus, dass das Erreichen eines kritischen Zustandes der Spannungen in der Erdkruste innerhalb eines bestimmten Zeitfensters Δt geschieht. Für diesen äußerst instabilen Zustand können dann großräumig wirkende Anregungsfeldstärken bestimmter Frequenzen der planetaren Fluktuationen zur Auslösung des Erdbebens und damit der Entspannung der Erdkruste führen.

Nach dieser Hypothese sind folgende Ergebnisse zu erwarten:

Es werden nur relativ stabile und von der Sonne entkoppelte Anregungsfrequenzen Korrelationen zeigen. Merkur und Venus erscheinen von der Erde aus immer in der Nähe der Sonne, sie sind nicht entkoppelt und werden von der Sonne dominiert. Ebenso sind die Korrelationen des Mars zwar von der Sonne entkoppelt, aber durch die relativ großen Abstandsänderungen zur Erde, können seine Anregungsfrequenzen als nicht stabil bezeichnet werden. (Der Mars müsste zunächst aus den statistischen Untersuchungen herausgenommen und gesondert untersucht werden.)

Die Korrelationsfunktion (10) wird in der kohärenten Überlagerung aller relevanten Planeten einen negativen Wert annehmen, der signifikant weit vom allgemeinen Erwartungswert entfernt ist.

Unter Berücksichtigung der Vorbeben wird der Mittelwert der ersten Ableitung positiv sein. Das bedeutet, dass die Korrelationsfunktion vor dem eigentlichen Erdbeben im Mittel noch negativer sein wird.

Wie die folgenden Rechnungen zeigen, können alle diese Erwartungen bestätigt werden!

Für die Untersuchungen wurden 3. Listen von Erbeben ausgewertet.

Liste der Erdbeben 1900 - 2000

China	Tangshan	28.7.1976	03:42:00	0	8 Peking	116.25	39.55
Japan	Yokohama	1.9.1923	11:58:00	0	10 Yokohama	141.15	41.4
China	Gansu	16.12.1920	20:06:53	0	8 Peking	116.25	39.55
Peru	Norden	31.5.1970	11:23:00	0	-5 Lima	-77.3	-12.3
Iran	Nordwesten	21.6.1990	00:30:00	0	3 Teheran	51.26	35.4
Tuerkei	Osten	27.12.1939	01:57:00	0	2 Ankara	32.52	39.56
Chile	Chillan	24.1.1939	23:32:00	0	-5 Santiago	-70.4	-33.27
Iran	Nordosten	16.9.1978	19:38:00	0	3 Teheran	56.55	33.35
Armenien	Nordwesten	7.12.1988	11:41:00	0	4 Jerewan	44.30	40.11
Guatemala	Guatemala	4.2.1976	03:02:00	0	-6 Guatemala	90.77	14.6
Indien	SW	30.9.1993	03:56:00	0	5 Bombay	72.5	18.58
Chile	Valparaiso	16.8.1906	19:55:00	0	-5 Santiago	-70.4	-33.27
Mexico	Mexico	19.9.1985	07:18:00	0	-6 Mexiko Cit	-99.9	19.24
Japan	Kobe	17.1.1995	05:46:00	0	9 Tokyo	139.46	35.42
Afghanista	NO	4.2.1998	10:33:00	0	4 Kabul	70.0	35.0
Tuerkei	XY	17.8.1999	03:02:00	0	2 Ankara	32.52	39.56
L1-1	Nordjapan	6.11.1958	22:58:00	0	9 Nordjapan	148.50	44.30
L1-2	Kurilen	3.2.1923	16:01:00	0	10 Kurilen	161.0	53.0
L1-3	Mitteljapa	2.3.1933	17:30:00	0	9 Mitteljapa	144.50	39.20
L1-5	Mongolei	23.7.1905	2:46:00	0	6 Mongolei	98.0	49.0
L1-4	Mongolei	9.7.1905	9:40:00	0	6 Mongolei	99.0	49.0
L1-6	Molukken	1.2.1938	19:04:00	0	9 Molukken	130.50	-5.20
L1-7	Chile	11.11.1920	4:32:00	0	-4 Chile	-70.0	-28.50
L1-8	Kurilen	13.10.1963	5:17:00	0	10 Kurilen	149.50	44.80
L1-9	Nordindien	15.8.1950	14:09:00	0	6 Nordindien	96.50	28.60
L1-10	Aleuten	4.2.1965	5:01:00	0	13 Aleuten	178.60	51.30
L1-11	Kolumbien	31.1.1906	15:36:00	0	-5 Kolumbien	-81.50	1.0
L1-12	Nordkurile	4.11.1952	16:58:00	0	12 Nordkurile	161.0	52.30
L1-13	Aleuten	9.3.1957	14:22:00	0	-11 Aleuten	-175.80	51.30
L1-14	Alaska	28.3.1964	3:36:00	0	-10 Alaska	-147.60	61.10
L1-15	Chile	22.5.1960	19:11:00	0	-4 Chile	-74.50	-39.50
L2-1	China	22.8.1902	3:00:00	0	8 China	77.0	40.0
L2-2	Japan	4.3.1952	6:03:00	0	9 Japan	143.0	42.50
L2-3	Ecuador	16.11.1907	10:10:00	0	-5 Ecuador	-76.80	-8.0
L2-4	Marianen	24.11.1914	11:53:00	0	10 Arianen	143.0	22.0
L2-5	Samoa	26.6.1917	5:49:00	0	-10 Samoa	-173.0	-15.50
L2-6	Nicobaren	26.6.1941	11:52:00	0	5 Nicobaren	92.50	12.50
L2-7	S	15.6.1911	12:00:00	0	10 S	131.0	28.0
L2-8	S	10.11.1938	20:18:00	0	-10 S	-158.0	55.50
L2-9	Westchina	3.1.1911	23:25:00	0	8 westchina	77.50	43.50
L2-10	Nordneusee	20.10.1986	6:46:00	0	-12 Nordneusee	-176.40	-28.10

Es sind die “stärksten Erdbeben” des letzten Jahrhunderts und die Beben mit den meisten Opfern an Menschenleben, insgesamt 41 Ereignisse.

Zur Bewertung des Einflusses der planetaren Fluktuationen auf die Ereignisse “Erdbeben” wurden folgende Berechnungen durchgeführt:

1.

a) Überlagerung der Korrelationsfunktion $S H_{ij}$ (Harmoniefunktion)

1. Statistische Mittelwerte

Matrix: Coherent continuum; Number per interval: 100000
Members the group: 41 (relevant); Order the correlation: 1

BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0
END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0
common harmonies, standardize on number of the group-members

Principle	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	SUMME
1	0.00	0.38	-3.69	2.03	5.98	2.11	1.08	0.52	0.45	0.55	9.41
2	0.38	-0.00	0.33	0.19	-0.00	0.01	0.01	0.01	-0.05	-0.02	0.85
3	-3.69	0.33	-0.00	18.04	4.56	2.27	0.86	0.74	0.49	0.71	24.32
4	2.03	0.19	18.04	-0.00	7.59	1.61	-0.48	0.22	0.67	1.04	30.91
5	5.98	-0.00	4.56	7.59	-0.00	-4.47	-2.47	0.22	0.58	3.55	15.54
6	2.11	0.01	2.27	1.61	-4.47	0.00	-0.54	-0.24	-0.99	1.18	0.95
7	1.08	0.01	0.86	-0.48	-2.47	-0.54	0.00	1.83	-0.45	5.95	5.77
8	0.52	0.01	0.74	0.22	0.22	-0.24	1.83	0.00	-21.69	3.48	-14.92
9	0.45	-0.05	0.49	0.67	0.58	-0.99	-0.45	-21.69	-0.00	64.20	43.21
10	0.55	-0.02	0.71	1.04	3.55	1.18	5.95	3.48	64.20	0.00	80.63
Sum of the Matrix:		196.67									

2. Erdbeben

Outlay matrix coherent analysis
Number of the elements : 41
Degree of correlation 1; time shift h 0
Matrix of common harmony

Principle	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	IC	SUMME
1	-0.00	-43.76	0.85	0.28	16.11	-29.66	22.91	-21.32	-22.98	15.69	-2.35	-64.22
2	-43.76	0.00	-27.24	25.88	21.51	3.65	24.52	-29.75	-29.48	58.05	2.65	6.04
3	0.85	-27.24	0.00	20.27	15.41	-3.39	3.88	11.82	19.66	0.52	-40.21	1.58
4	0.28	25.88	20.27	-0.00	9.57	-2.90	7.62	-22.51	22.23	-14.35	-24.36	21.73
5	16.11	21.51	15.41	9.57	0.00	20.42	-29.66	-14.46	-30.29	-7.77	-10.44	-9.60
6	-29.66	3.65	-3.39	-2.90	20.42	0.00	-30.85	-20.33	-39.19	60.81	22.03	-19.42
7	22.91	24.52	3.88	7.62	-29.66	-30.85	0.00	-10.89	44.17	21.86	28.03	81.59
8	-21.32	-29.75	11.82	-22.51	-14.46	-20.33	-10.89	-0.00	-42.94	10.97	3.71	-135.68
9	-22.98	-29.48	19.66	22.23	-30.29	-39.19	44.17	-42.94	-0.00	62.10	11.25	-5.47
10	15.69	58.05	0.52	-14.35	-7.77	60.81	21.86	10.97	62.10	0.00	-24.70	183.18
11	-2.35	2.65	-40.21	-24.36	-10.44	22.03	28.03	3.71	11.25	-24.70	0.00	-34.38
Harmony of command wave:		25.34										

Ein Vergleich der 41 Erdbeben zeigt, dass die Korrelationsfunktion mit 25,34 stark vom Mittelwert 196,67 abweicht. Das ist ein erster Hinweis darauf, dass hier möglicherweise eine systematische Abweichung vorliegen könnte. Besonders auffällig ist die Korrelation von Sonne und Mond. Es wird ja immer vermutet, dass Sonne und Mond eine Rolle bei der Triggerung von Erdbeben spielen könnten. Inwieweit diese Abweichungen im Sinne der Hypothese signifikant sind, müssen weitere Rechnungen zeigen.

b) Überlagerung der absoluten Beträge /S H_{ij} /("Energie"-Funktion)

1. Statistische Mittelwerte

Square-root of the energy, standardize on number per interval											
Prinzip:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	SUMME
1	0.00	2.55	0.82	0.54	1.93	2.39	2.46	2.51	2.52	2.50	18.21
2	2.55	0.00	2.55	2.55	2.54	2.54	2.54	2.54	2.55	2.55	22.91
3	0.82	2.55	0.00	0.95	1.90	2.37	2.47	2.49	2.50	2.53	18.58
4	0.54	2.55	0.95	0.00	2.05	2.41	2.48	2.52	2.52	2.50	18.52
5	1.93	2.54	1.90	2.05	0.00	2.56	2.49	2.55	2.50	2.38	20.91
6	2.39	2.54	2.37	2.41	2.56	0.00	2.52	2.49	2.42	2.40	22.11
7	2.46	2.54	2.47	2.48	2.49	2.52	0.00	2.42	2.43	2.48	22.30
8	2.51	2.54	2.49	2.52	2.55	2.49	2.42	0.00	2.77	2.14	22.44
9	2.52	2.55	2.50	2.52	2.50	2.42	2.43	2.77	0.00	1.61	21.80
10	2.50	2.55	2.53	2.50	2.38	2.40	2.48	2.14	1.61	0.00	21.09
Sum of the Matrix:		208.87									

2. Erdbeben

Matrix of common energy (standardize of number of elements)											
Prinzip:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	IC
1	0.00	2.67	0.67	0.67	2.17	2.30	1.85	2.36	2.76	1.88	2.24
2	2.67	0.00	2.19	2.86	2.07	3.12	2.22	2.22	3.11	2.43	2.50
3	0.67	2.19	0.00	1.08	1.83	1.79	2.16	2.18	2.33	2.20	2.33
4	0.67	2.86	1.08	0.00	1.68	2.30	2.62	1.87	2.79	2.09	2.63
5	2.17	2.07	1.83	1.68	0.00	2.49	2.49	2.14	3.08	2.99	2.71
6	2.30	3.12	1.79	2.30	2.49	0.00	2.24	2.84	2.38	2.95	1.96
7	1.85	2.22	2.16	2.62	2.49	2.24	0.00	2.31	2.22	2.31	1.78
8	2.36	2.22	2.18	1.87	2.14	2.84	2.31	0.00	3.19	2.17	2.68
9	2.76	3.11	2.33	2.79	3.08	2.38	2.22	3.19	0.00	1.53	2.70
10	1.88	2.43	2.20	2.09	2.99	2.95	2.31	2.17	1.53	0.00	2.97
11	2.24	2.50	2.33	2.63	2.71	1.96	1.78	2.68	2.70	2.97	0.00
energy of command wave:		252.65									

Der Absolutbetrag der Korrelationsfunktion (Quadratwurzel der Energie) zeigt im Vergleich zwischen statistischem Mittelwert und den Erdbeben keine Besonderheiten

c) Überlagerung der 1. Ableitung nach a der Korrelationsfunktion S H'_{ij} (Zeitdynamik)

1. Statistische Mittelwerte

First derivation, standardize on number of the group-members											
Prinzip:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	SUMME
1	0.00	0.00	0.11	-0.03	-0.06	-0.00	-0.05	0.00	-0.04	-0.01	-0.08
2	0.00	0.00	-0.00	-0.00	-0.00	0.00	0.01	-0.00	0.00	-0.01	-0.01
3	0.11	-0.00	0.00	-0.07	-1.52	0.58	0.10	-0.14	-0.16	-0.09	-1.20
4	-0.03	-0.00	-0.07	0.00	1.26	-1.10	-1.07	-0.33	-0.16	0.47	-1.04
5	-0.06	-0.00	-1.52	1.26	0.00	1.23	-0.19	0.25	1.79	1.48	4.23
6	-0.00	0.00	0.58	-1.10	1.23	0.00	0.22	0.01	-0.54	-0.28	0.12
7	-0.05	0.01	0.10	-1.07	-0.19	0.22	0.00	1.29	-2.20	-0.84	-2.74
8	0.00	-0.00	-0.14	-0.33	0.25	0.01	1.29	0.00	-0.77	-8.43	-8.12
9	-0.04	0.00	-0.16	-0.16	1.79	-0.54	-2.20	-0.77	0.00	-20.15	-22.22
10	-0.01	-0.01	-0.09	0.47	1.48	-0.28	-0.84	-8.43	-20.15	0.00	-27.86
Sum of the matrix:		-58.93									

2. Erdbeben

Matrix of common of time dynamics											
Prinzip:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	IC
1	0.00	-13.99	-3.17	1.49	15.02	-16.23	1.77	2.08	15.57	-10.26	5.05
2	-13.99	0.00	-17.96	12.50	-14.88	10.00	1.53	2.47	-36.25	-3.42	-7.76
3	-3.17	-17.96	0.00	6.29	-4.51	16.03	-8.61	4.98	-3.08	22.79	-7.41
4	1.49	12.50	6.29	0.00	2.30	18.30	4.05	-6.47	26.01	4.36	-19.99
5	15.02	-14.88	-4.51	2.30	0.00	-7.21	14.79	-0.81	8.93	-12.34	-2.95
6	-16.23	10.00	16.03	18.30	-7.21	0.00	4.41	-20.14	-0.05	-13.65	9.31
7	1.77	1.53	-8.61	4.05	14.79	4.41	0.00	8.87	-23.99	25.89	26.75
8	2.08	2.47	4.98	-6.47	-0.81	-20.14	8.87	0.00	-9.73	-34.92	3.57
9	15.57	-36.25	-3.08	26.01	8.93	-0.05	-23.99	-9.73	0.00	-21.73	-9.96
10	-10.26	-3.42	22.79	4.36	-12.34	-13.65	25.89	-34.92	-21.73	0.00	29.16
11	5.05	-7.76	-7.41	-19.99	-2.95	9.31	26.75	3.57	-9.96	29.16	0.00
Time dynamics of command wave :		-54.43									

Inwieweit die 1. Ableitung der Korrelationsfunktion significant ist, muss die weitere Rechnung ergeben.

d) Überlagerung der Absolutbeträge der 1. Ableitung nach α der Korrelationsfunktion / S H'_{ij} /(Zeitdynamik absolut)

1. Statistische Mittelwerte

First derivation(absolute), standardize on number per interval											
Prinzip:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	SUMME
1	0.00	1.76	0.59	0.48	1.30	1.64	1.70	1.73	1.74	1.73	12.67
2	1.76	0.00	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76	15.87
3	0.59	1.76	0.00	0.60	1.32	1.65	1.69	1.73	1.72	1.76	12.82
4	0.48	1.76	0.60	0.00	1.38	1.66	1.71	1.75	1.74	1.73	12.82
5	1.30	1.76	1.32	1.38	0.00	1.74	1.74	1.78	1.74	1.68	14.43
6	1.64	1.76	1.65	1.66	1.74	0.00	1.75	1.75	1.74	1.77	15.47

7	1.70	1.76	1.69	1.71	1.74	1.75	0.00	1.67	1.68	1.75	15.45
8	1.73	1.76	1.73	1.75	1.78	1.75	1.67	0.00	1.91	1.37	15.45
9	1.74	1.76	1.72	1.74	1.74	1.74	1.68	1.91	0.00	0.67	14.69
10	1.73	1.76	1.76	1.73	1.68	1.77	1.75	1.37	0.67	0.00	14.23

Sum of the Matrix: 143.91 Standardize on number per interval
 1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
 6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO; 11 = EARTH-IC;

2. Erdbeben

Prinzip:	Matrix of common of time dynamics (absolute)										
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	IC
1	0.00	1.46	0.68	0.51	1.30	1.90	1.37	2.16	1.70	1.89	1.93
2	1.46	0.00	1.82	1.72	1.69	1.88	1.94	1.58	1.97	1.66	1.69
3	0.68	1.82	0.00	0.60	1.34	1.75	1.65	1.89	1.67	1.94	1.57
4	0.51	1.72	0.60	0.00	1.29	1.71	1.67	1.95	2.01	2.03	1.92
5	1.30	1.69	1.34	1.29	0.00	1.73	1.64	1.53	1.61	1.42	1.57
6	1.90	1.88	1.75	1.71	1.73	0.00	1.60	1.91	1.69	1.92	1.13
7	1.37	1.94	1.65	1.67	1.64	1.60	0.00	1.34	1.63	2.09	1.87
8	2.16	1.58	1.89	1.95	1.53	1.91	1.34	0.00	2.13	1.62	2.14
9	1.70	1.97	1.67	2.01	1.61	1.69	1.63	2.13	0.00	0.75	1.84
10	1.89	1.66	1.94	2.03	1.42	1.92	2.09	1.62	0.75	0.00	1.77
11	1.93	1.69	1.57	1.92	1.57	1.13	1.87	2.14	1.84	1.77	0.00
Time dynamics of command wave (absolute):											17.44

a) bis d) Überlagerung aller 41 Erdbebenereignisse bezogen auf Sonne, Mond, Merkur und ausgewählte Planeten.

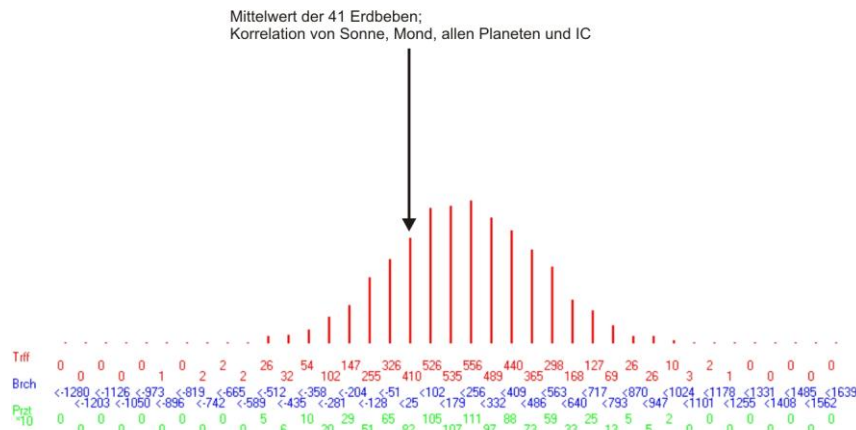
2.

Zur Berechnung der Dichtefunktion wurde die Monte Carlo Simulation verwendet, da eine exakte Berechnung für 41 Ereignisse zu unververtretbaren Rechenzeiten führt. Zur Kontrolle wurde für bis zu 6 Ereignisse die exakte Dichtefunktion numerisch berechnet.

Es wurden 5000 Gruppen von je 41 Ereignissen zufällig im Zeitraum von 1900 bis Ende 2000 ausgewählt.

SUM OF THE CORRELATION MATRIX

Number of groups: 5000
 Group members: 41
 accidental selection
 START: day: 1 month: 1 year: 1900 END: day: 1 month: 1 year: 2000
 Start the area H: -1280.625 Interval: 76.837
 Order correlation: 1
 Selection of the planets: 1;1;1;1;1;1;1;1;1;0;
 Without auto-correlation



An der Dichtefunktion ist bereits deutlich zu erkennen, dass es keine signifikante Abweichung gibt.

3.

Zur Überprüfung der Hypothese: “Die Korrelationsfunktion der 41 Erdbeben ist signifikant disharmonisch” wird ein einseitiger Signifikanztest durchgeführt. Es wird berechnet, wie viel Prozent der zufällig ausgewählten Ereignisgruppen gleiche oder kleinere Werte für die überlagerte Korrelationsfunktion $S_{Hi,j}$ haben. Dieser Prozentwert stellt die Irrtumswahrscheinlichkeit der Hypothese dar.

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

Order of the correlation: 1 ; time shift h 0;
 GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
 Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
 CORRELATION-MATRIX AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-43.76	0.85	0.28	16.11	-29.66	22.91	-21.32	-22.98	15.69	-2.35
2	-43.76	*	-27.24	25.88	21.51	3.65	24.52	-29.75	-29.48	58.05	2.65
3	0.85	-27.24	*	20.27	15.41	-3.39	3.88	11.82	19.66	0.52	-40.21
4	0.28	25.88	20.27	*	9.57	-2.90	7.62	-22.51	22.23	-14.35	-24.36
5	16.11	21.51	15.41	9.57	*	20.42	-29.66	-14.46	-30.29	-7.77	-10.44
6	-29.66	3.65	-3.39	-2.90	20.42	*	-30.85	-20.33	-39.19	60.81	22.03
7	22.91	24.52	3.88	7.62	-29.66	-30.85	*	-10.89	44.17	21.86	28.03
8	-21.32	-29.75	11.82	-22.51	-14.46	-20.33	-10.89	*	-42.94	10.97	3.71
9	-22.98	-29.48	19.66	22.23	-30.29	-39.19	44.17	-42.94	*	62.10	11.25
10	15.69	58.05	0.52	-14.35	-7.77	60.81	21.86	10.97	62.10	*	-24.70
11	-2.35	2.65	-40.21	-24.36	-10.44	22.03	28.03	3.71	11.25	-24.70	*

Matrix of the probability of error:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1	*	98.14	22.00	65.20	26.88	93.02	15.50	83.88	85.80	24.80	54.08 PR 88.94	
2	98.14	*	89.10	12.54	15.40	42.94	13.22	91.46	89.86	0.38	44.58 PR 47.04	
3	22.00	89.10	*	38.30	24.98	60.80	44.82	30.32	19.40	50.20	96.96 PR 64.72	
4	65.20	12.54	38.30	*	43.44	59.14	35.52	84.10	16.34	75.50	85.74 PR 55.00	
5	26.88	15.40	24.98	43.44	*	12.68	88.50	74.12	91.74	71.26	68.86 PR 62.68	
6	93.02	42.94	60.80	59.14	12.68	*	91.98	83.04	96.48	0.30	16.66 PR 63.60	
7	15.50	13.22	44.82	35.52	88.50	91.98	*	72.38	2.16	22.50	10.24 PR 13.12	
8	83.88	91.46	30.32	84.10	74.12	83.04	72.38	*	82.08	36.12	42.58 PR 95.44	
9	85.80	89.86	19.40	16.34	91.74	96.48	2.16	82.08	*	62.80	30.10 PR 76.64	
10	24.80	0.38	50.20	75.50	71.26	0.30	22.50	36.12	62.80	*	86.60 PR 6.02	
11	54.08	44.58	96.96	85.74	68.86	16.66	10.24	42.58	30.10	86.60	*	PR 67.96

bigger are: 70.64 %
 1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
 BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

Der Erwartungswert für 55 Ereignisse und davon signifikante Ereignisse an einer Grenze (Irrtumswahrscheinlichkeit $p \leq 0.05$; für die obere Grenze ein Wert der Matrix im Bereich von 95 bis 100) ist 2,75.

Für 6 und mehr signifikante Ereignisse ist die Irrtumswahrscheinlichkeit $p = 0.056$. Für 7 und mehr signifikante Ereignisse liegt die Irrtumswahrscheinlichkeit bei $p = 0,019$, für 8 und mehr bei $p = 0,006$.

Signifikant für den Bereich 95 – 100 sind nur 3 Ereignisse: So-Mo, Ju-Ne und ME-IC.
 Korrelationen liegen für die gesamte Matrix durchaus im Bereich der Erwartungen.

Die Hypothese geht aber davon aus, dass vornehmlich Sonne, Mond und die Großplaneten relevant sein sollen. Werden nur diese Elemente betrachtet, so muss sich der Trend, dass Erdbeben bei einer Disharmonie der Korrelationsfunktion verstärkt auftreten verstärken.

Statistics 4: Probability of events: energy
 Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
 Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
 MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	2.67	0.67	0.67	2.17	2.30	1.85	2.36	2.76	1.88	2.24
2	2.67	*	2.19	2.86	2.07	3.12	2.22	2.22	3.11	2.43	2.50
3	0.67	2.19	*	1.08	1.83	1.79	2.16	2.18	2.33	2.20	2.33
4	0.67	2.86	1.08	*	1.68	2.30	2.62	1.87	2.79	2.09	2.63
5	2.17	2.07	1.83	1.68	*	2.49	2.49	2.14	3.08	2.99	2.71
6	2.30	3.12	1.79	2.30	2.49	*	2.24	2.84	2.38	2.95	1.96
7	1.85	2.22	2.16	2.62	2.49	2.24	*	2.31	2.22	2.31	1.78
8	2.36	2.22	2.18	1.87	2.14	2.84	2.31	*	3.19	2.17	2.68
9	2.76	3.11	2.33	2.79	3.08	2.38	2.22	3.19	*	1.53	2.70
10	1.88	2.43	2.20	2.09	2.99	2.95	2.31	2.17	1.53	*	2.97
11	2.24	2.50	2.33	2.63	2.71	1.96	1.78	2.68	2.70	2.97	*

Matrix of the probability of error:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1	*	35.62	98.18	4.62	21.06	57.90	95.92	64.36	25.44	96.24	78.52 PR 85.98	
2	35.62	*	82.92	19.54	90.04	6.22	82.24	80.60	6.44	60.82	52.78 PR 51.76	
3	98.18	82.92	*	13.02	57.06	95.70	79.88	80.40	66.16	81.72	70.58 PR 98.88	
4	4.62	19.54	13.02	*	88.16	61.58	34.58	96.96	21.50	86.04	40.80 PR 66.30	
5	21.06	90.04	57.06	88.16	*	56.62	49.22	86.42	5.28	5.26	29.90 PR 42.14	
6	57.90	6.22	95.70	61.58	56.62	*	76.82	16.24	53.86	6.56	95.12 PR 58.80	
7	95.92	82.24	79.88	34.58	49.22	76.82	*	61.28	71.04	67.00	98.38 PR 98.14	
8	64.36	80.60	80.40	96.96	86.42	16.24	61.28	*	14.52	44.12	34.44 PR 77.62	
9	25.44	6.44	66.16	21.50	5.28	53.86	71.04	14.52	*	71.06	32.48 PR 8.12	
10	96.24	60.82	81.72	86.04	5.26	6.56	67.00	44.12	71.06	*	12.88 PR 52.72	
11	78.52	52.78	70.58	40.80	29.90	95.12	98.38	34.44	32.48	12.88	*	PR 75.44

bigger are: 86.16 %
 1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
 BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

Die Matrix der Energie mit 7 signifikanten Einzelereignissen liegt im Signifikanzbereich.

Statistics 4: Probability of events: dynamics
Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
MATRIX dynamics AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-13.99	-3.17	1.49	15.02	-16.23	1.77	2.08	15.57	-10.26	5.05
2	-13.99	*	-17.96	12.50	-14.88	10.00	1.53	2.47	-36.25	-3.42	-7.76
3	-3.17	-17.96	*	6.29	-4.51	16.03	-8.61	4.98	-3.08	22.79	-7.41
4	1.49	12.50	6.29	*	2.30	18.30	4.05	-6.47	26.01	4.36	-19.99
5	15.02	-14.88	-4.51	2.30	*	-7.21	14.79	-0.81	8.93	-12.34	-2.95
6	-16.23	10.00	16.03	18.30	-7.21	*	4.41	-20.14	-0.05	-13.65	9.31
7	1.77	1.53	-8.61	4.05	14.79	4.41	*	8.87	-23.99	25.89	26.75
8	2.08	2.47	4.98	-6.47	-0.81	-20.14	8.87	*	-9.73	-34.92	3.57
9	15.57	-36.25	-3.08	26.01	8.93	-0.05	-23.99	-9.73	*	-21.73	-9.96
10	-10.26	-3.42	22.79	4.36	-12.34	-13.65	25.89	-34.92	-21.73	*	29.16
11	5.05	-7.76	-7.41	-19.99	-2.95	9.31	26.75	3.57	-9.96	29.16	*

Matrix of the probability of error:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	83.56	78.22	32.46	8.70	88.66	45.78	44.76	13.80	76.98	37.40 PR 52.94
2	83.56	*	89.68	19.06	85.02	25.12	46.90	42.44	99.44	58.66	70.86 PR 93.38
3	78.22	89.68	*	8.18	59.92	13.02	72.76	36.82	58.44	5.64	70.26 PR 44.50
4	32.46	19.06	8.18	*	46.26	7.74	35.82	67.56	3.36	38.10	91.56 PR 9.66
5	8.70	85.02	59.92	46.26	*	72.88	14.06	53.60	32.02	83.96	56.26 PR 56.30
6	88.66	25.12	13.02	7.74	72.88	*	38.20	92.00	48.86	82.70	25.36 PR 50.80
7	45.78	46.90	72.76	35.82	14.06	38.20	*	29.42	94.26	2.82	3.18 PR 8.84
8	44.76	42.44	36.82	67.56	53.60	92.00	29.42	*	70.96	98.82	40.50 PR 83.42
9	13.80	99.44	58.44	3.36	32.02	48.86	94.26	70.96	*	64.92	75.56 PR 77.46
10	76.98	58.66	5.64	38.10	83.96	82.70	2.82	98.82	64.92	*	1.84 PR 37.14
11	37.40	70.86	70.26	91.56	56.26	25.36	3.18	40.50	75.56	1.84	*

bigger are: 50.56 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

Die erste Ableitung der Korrelationsfunktion zeigt ebenfalls nichts Außergewöhnliches.

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs
Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection TEST: Number of accidental selection >= correlation
MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	1.46	0.68	0.51	1.30	1.90	1.37	2.16	1.70	1.89	1.93
2	1.46	*	1.82	1.72	1.69	1.88	1.94	1.58	1.97	1.66	1.69
3	0.68	1.82	*	0.60	1.34	1.75	1.65	1.89	1.67	1.94	1.57
4	0.51	1.72	0.60	*	1.29	1.71	1.67	1.95	2.01	2.03	1.92
5	1.30	1.69	1.34	1.29	*	1.73	1.64	1.53	1.61	1.42	1.57
6	1.90	1.88	1.75	1.71	1.73	*	1.60	1.91	1.69	1.92	1.13
7	1.37	1.94	1.65	1.67	1.64	1.60	*	1.34	1.63	2.09	1.87
8	2.16	1.58	1.89	1.95	1.53	1.91	1.34	*	2.13	1.62	2.14
9	1.70	1.97	1.67	2.01	1.61	1.69	1.63	2.13	*	0.75	1.84
10	1.89	1.66	1.94	2.03	1.42	1.92	2.09	1.62	0.75	*	1.77
11	1.93	1.69	1.57	1.92	1.57	1.13	1.87	2.14	1.84	1.77	*

Matrix of the probability of error:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	92.16	1.84	23.28	47.70	10.80	94.04	2.80	57.22	22.90	20.80 PR 22.84
2	92.16	*	40.52	57.28	62.90	27.74	21.42	80.20	17.74	66.50	62.50 PR 60.62
3	1.84	40.52	*	50.96	44.16	31.74	55.40	21.98	56.04	20.90	80.82 PR 29.40
4	23.28	57.28	50.96	*	66.08	42.74	56.74	17.42	12.02	9.26	23.02 PR 11.46
5	47.70	62.90	44.16	66.08	*	51.46	67.42	86.52	71.46	88.90	79.44 PR 91.96
6	10.80	27.74	31.74	42.74	51.46	*	75.74	22.62	58.44	24.38	99.90 PR 50.18
7	94.04	21.42	55.40	56.74	67.42	75.74	*	94.10	56.96	5.78	31.10 PR 68.78
8	2.80	80.20	21.98	17.42	86.52	22.62	94.10	*	17.52	10.80	4.18 PR 10.64
9	57.22	17.74	56.04	12.02	71.46	58.44	56.96	17.52	*	8.46	35.00 PR 23.72
10	22.90	66.50	20.90	9.26	88.90	24.38	5.78	10.80	8.46	*	46.40 PR 7.36
11	20.80	62.50	80.82	23.02	79.44	99.90	31.10	4.18	35.00	46.40	*

bigger are: 27.84 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

Auch diese Matrix zeigt noch keine auffälligen Ereignisse.

Bisher berücksichtigt wurden Sonne, Mond und alle Großplaneten. Man kann nicht davon ausgehen, dass die Gesamtheit des Planetensystems und Erdbebenereignisse über diese Korrelationsfunktion korrelieren.

Die Hypothese besagt aber, dass die Himmelskörper mit dem größten gravitativen Einfluss auch die größten Korrelationen mit Erdbeben zeigen.

Die folgenden Rechnungen berücksichtigen nur So, Mo und die Großplaneten Ju, Sa, Ur und Ne. Das IC der Erde wurde weggelassen, da es sich hierbei um die mit Abstand höchste Frequenz handelt, die gesondert betrachtet werden muss.

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

```

Order of the correlation: 1 ; time shift h 0;
GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
CORRELATION-MATRIX AS INPUT
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *      -43.76 *      *      *      -29.66 22.91 -21.32 -22.98 *      *
2     -43.76 *      *      *      *      3.65 24.52 -29.75 -29.48 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6     -29.66 3.65 *      *      *      *      -30.85 -20.33 -39.19 *      *
7     22.91 24.52 *      *      *      -30.85 *      -10.89 44.17 *      *
8     -21.32 -29.75 *      *      *      -20.33 -10.89 *      -42.94 *      *
9     -22.98 -29.48 *      *      *      -39.19 44.17 -42.94 *      *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
Matrix of the probability of error:
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *      97.52 *      *      *      93.66 15.92 83.22 85.18 *      * PR 97.72
2     97.52 *      *      *      *      44.32 13.78 90.92 91.18 *      * PR 93.22
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
6     93.66 44.32 *      *      *      *      91.60 82.38 96.32 *      * PR 98.96
7     15.92 13.78 *      *      *      91.60 *      72.00 1.54 *      * PR 15.44
8     83.22 90.92 *      *      *      82.38 72.00 *      80.52 *      * PR 98.30
9     85.18 91.18 *      *      *      96.32 1.54 80.52 *      *      * PR 92.06
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
bigger are: 98.98 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

```

Die gesamte Matrix liegt mit ca 1% Irrtumswahrscheinlichkeit an der Grenze zum hochsignifikanten Bereich.

Signifikant sind jeweils die Zeilensummen von So, Ju, Ur. Saturn fällt aus dem Rahmen.

Warum sehr viele Werte hoch, einige dagegen aber tief sind, kann zum einen an der Ordnung der Korrelationsfunktion liegen, zum anderen aber auch an den Frequenzen selbst, die zwischen den korrelierenden Himmelskörpern sehr unterschiedlich sind.

Ein weiterer Grund könnte der Tatsache geschuldet sein, dass ein lokaler Extremwert der Korrelation entweder vor oder nach dem Zeitpunkt des Erdbebens liegt.

Hier müssen noch weitere Untersuchungen durchgeführt werden.

```

Statistics 4: Probability of events: energy
Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
MATRIX energy AS INPUT (absolut)
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *      2.67 *      *      *      2.30 1.85 2.36 2.76 *      *
2     2.67 *      *      *      *      3.12 2.22 2.22 3.11 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6     2.30 3.12 *      *      *      *      2.24 2.84 2.38 *      *
7     1.85 2.22 *      *      *      2.24 *      2.31 2.22 *      *
8     2.36 2.22 *      *      *      2.84 2.31 *      3.19 *      *
9     2.76 3.11 *      *      *      2.38 2.22 3.19 *      *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
Matrix of the probability of error:
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *      35.56 *      *      *      59.22 96.26 65.04 24.12 *      * PR 71.06
2     35.56 *      *      *      *      6.32 80.96 80.34 6.86 *      * PR 22.70
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
6     59.22 6.32 *      *      *      *      77.80 16.52 53.08 *      * PR 25.80
7     96.26 80.96 *      *      *      77.80 *      61.24 71.56 *      * PR 96.70
8     65.04 80.34 *      *      *      16.52 61.24 *      14.48 *      * PR 39.88
9     24.12 6.86 *      *      *      53.08 71.56 14.48 *      *      * PR 12.52
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *      * PR 0.00
bigger are: 44.86 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

```

Über die Energie der Korrelationsfunktion kann noch nichts ausgesagt werden, sie liegt nahe am Erwartungswert.

```

Statistics 4: Probability of events: dynamics
Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection; TEST: Number of accidental selection >= correlation
MATRIX dynamics AS INPUT (absolut)
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *    -13.99 *      *      *    -16.23  1.77  2.08  15.57 *      *
2    -13.99 *      *      *      *    10.00  1.53  2.47 -36.25 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6    -16.23  10.00 *      *      *      *    4.41 *    -20.14 -0.05 *      *
7      1.77  1.53 *      *      *      *    4.41 *    8.87 -23.99 *      *
8      2.08  2.47 *      *      *      *   -20.14  8.87 *    -9.73 *      *
9     15.57 -36.25 *      *      *      *    -0.05 -23.99 -9.73 *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
Matrix of the probability of error:
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *    82.92 *      *      *    87.14  44.58  44.26  14.40 *      *
2    82.92 *      *      *      *    24.60  44.98  44.36  99.50 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6    87.14  24.60 *      *      *      *    38.74  91.68  48.10 *      *
7    44.58  44.98 *      *      *      *    38.74 *    29.40  94.34 *      *
8    44.26  44.36 *      *      *      *    91.68  29.40 *    70.94 *      *
9    14.40  99.50 *      *      *      *    48.10  94.34  70.94 *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
bigger are: 89.52 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

```

Der hohe Wert für die 1. Ableitung der Korrelationsfunktion lässt vermuten, dass ein Erbeben vor dem lokalen Minimum der Korrelationsfunktion ausgelöst wird. Das trifft besonders für Mond und Neptun zu.

```

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs
Order of the correlation: 1 ; GROUP-MEMBERS: 41 ; NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection TEST: Number of accidental selection >= correlation
MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *    1.46 *      *      *    1.90  1.37  2.16  1.70 *      *
2    1.46 *      *      *      *    1.88  1.94  1.58  1.97 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6    1.90  1.88 *      *      *      *    1.60  1.91  1.69 *      *
7    1.37  1.94 *      *      *      *    1.60 *    1.34  1.63 *      *
8    2.16  1.58 *      *      *      *    1.91  1.34 *    2.13 *      *
9    1.70  1.97 *      *      *      *    1.69  1.63  2.13 *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
Matrix of the probability of error:
  1      2      3      4      5      6      7      8      9      10     11
1      *    91.60 *      *      *    10.82  93.98  2.94  57.58 *      *
2    91.60 *      *      *      *    29.16  21.36  79.88  18.12 *      *
3      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
4      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
5      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
6    10.82  29.16 *      *      *      *    75.94  23.10  56.72 *      *
7    93.98  21.36 *      *      *      *    75.94 *    95.04  58.62 *      *
8    2.94  79.88 *      *      *      *    23.10  95.04 *    17.54 *      *
9    57.58  18.12 *      *      *      *    56.72  58.62  17.54 *      *
10      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
11      *      *      *      *      *      *      *      *      *      *
bigger are: 44.96 %
1=SUN; 2=MOON; 3=MERKUR; 4=VENUS; 5=MARS; 6=JUPITER; 7=SATURN; 8=URANUS; 9=NEPTUN; 10=PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2000 month: 1 day: 1 hour: 0

```

Dies Matrix last sich noch schwer deuten.

Die folgenden Untersuchungen variieren die Ordnung der Korrelationsfunktion, zunächst an der Korrelation von Sonne und Mond.

Ordnung	H	I	D	DA	
1	97,7	36,2	83,1	91,7	
2	92,9	62,7	62,7	39,1	
3	88,1	55,6	32,0	69,0	
4	92,8	55,7	76,2	63,5	
5	94,2	41,1	77,2	77,0	
6	95,7	35,7	92,2	73,6	
7	97,6	24,5	90,5	87,5	
8	95,9	37,3	77,0	51,4	
9	97,7	40,4	74,6	53,7	
10	95,6	36,7	59,7	60,3	
11	93,6	36,4	56,6	70,4	

Tabelle Irrtumswahrscheinlichkeiten für verschiedene Ordnungen der Korrelationsfunktion für So-Mo.

Ordnung	H	I	D	DA	time shift h
7	24,2	50,5	44,1	16	-5
	26,7	58,6	76,3	14,2	-4
	43,1	64,9	92,2	28,9	-3
	72,3	69,2	96,6	31,8	-2
	90,8	46,7	96,7	65,9	-1
	97,4	26,0	90,2	87,2	0
	99,0	27,3	64,0	57,4	+1
	98,9	41,8	21,8	44,2	+2
	97,1	55,7	4,0	51,0	+3
	86,5	63,7	1,8	71,2	+4
	55,9	76,6	2,9	82,2	+5
	26,6	95,8	12,1	67,4	+6
	16,68	97,7	46,2	57,1	+7
	20,9	86,1	80,6	88,	+8

Sonne - Jupiter:

Ordnung	H	I	D	DA	
1	93,3	57,8	87,9	11,0	
2	88,6	60,8	28,0	24,8	
3	45,9	87,4	51,3	27,2	
4	45,3	79,3	71,7	62,4	
5	42,6	76,8	20,5	54,4	
6	35,2	88,9	53,9	57,0	
7	62,2	82,0	81,3	58,8	
8	66,7	78,4	84,4	71,1	
9	47,2	79,7	44,5	77,6	
10	50,9	74,5	70,9	81,5	
11	34,9	80,9	70,4	70,4	

Ordnung	H	I	D	DA	time shift
1	64,1	91,1	6,3	44,6	-19
	70,4	92,8	5,9	41,6	-18
	75,9	91,5	6,1	48,3	-17
	81,5	90,1	6,9	60,8	-16
	86,5	90,3	9,0	73,2	-15
	92,8	81,6	14,6	85,4	-12
	94,1	77,2	19,0	86,7	-11
	95,9	72,3	25,9	85,0	-10
	96,5	70,9	29,9	80,6	-9
	96,8	70,3	38,2	76,7	-8
	97,0	72,9	46,3	69,7	-7
	97,2	75,8	55,8	68,8	-6
	97,5	76,1	63,3	57,3	-5
	97,4	77,5	72,1	42,3	-4
	96,3	80,6	77,4	20,1	-3 Tage
	95,0	77,9	81,3	12,9	-2 Tage
	95,0	75,1	82,7	13,2	-40
	93,9	66,7	84,9	11,4	-20
	94,5	63,8	87,2	11	-10
	93,3	60,6	87,3	11,1	-4
1	93,3	60,4	88,1	10,6	-3
	93,2	58,6	89,1	11,1	-2
	93,4	58,3	87,8	10,5	-1
	92,9	57,6	88,8	11,1	+1
	92,5	56,9	88,7	11,6	+2
	93,4	57,3	88,7	11,6	+4
	93,0	53,4	88,9	11,3	+10
	92,5	47,5	91,0	14,1	+20
	89,5	33,1	92,0	19,4	+47
	85,9	19,4	93,8	30,0	+3 Tage
	81,3	12,0	94,4	45,1	+4 Tage
	75,8	7,4	94,7	47,7	+5
	69,5	5,4	95,0	50,7	+6
	63,1	3,28	96,2	58,0	+7
	56,4	3,7	95,1	60,9	+8
	49,1	3,6	94,2	58,7	+9
	41,0	3,8	93,3	59,4	+10
	33,9	4,3	92,1	59,3	+11
	27,7	4,1	90,1	56,3	+12
	16,7	8,3	76,3	40,1	+15

$S H_{ij}$ selbst hochsignifikant disharmonisch ist und die erste Ableitung positiv ist. Das lässt vermuten, dass die Korrelationsfunktion, statistisch gesehen, vor dem Zeitpunkt des Erbebens noch stärker disharmonisch gewesen sein muss. Hier müssen sich unbedingt weitere Untersuchungen der einzelnen Erdbeben anschließen. Interessant verspricht ebenfalls die Untersuchung der Zuordnung von planetaren Fluktuationsfrequenzen auf einzelne oder Gruppen von Erdbeben.

Es ist nicht das Ziel dieser ersten Untersuchung, konkrete Wahrscheinlichkeiten für die Triggerung von Erdbeben abzuleiten, das bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten. Wichtig ist zunächst der Nachweis der Wirksamkeit der planetaren Fluktuationen des Gravitationsfeldes auf hochkomplexe Vorgänge auf der Erde, wie es die Erdbebendynamik darstellt. Das ist mit den obigen Untersuchungen mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von unter 1% bestätigt worden.

Zum anderen soll die aus strukturellen Betrachtungen zur Stabilität und Instabilität abgeleitete Korrelationsfunktion auf ihre Fähigkeit zur näherungsweisen Beschreibung von Stabilität und Instabilität komplexer Vorgänge und Strukturbildungsprozesse getestet werden. Es war daher folgerichtig, diese Funktion auch und vielleicht in erster Linie auf einen Prozess anzuwenden, der einen Einfluss von Gravitationsschwankungen auf komplexe physikalische Systeme von vornherein plausibel erscheinen lässt.

2.2 Eine zweite Studie zu den Erdbeben in einem Zeitraum von 588 starken Erdbeben im Zeitraum von 1996 bis 2002

The correlation function $H(9)$ was not only developed for earthquakes.

Tensions in the earth's crust are mostly the cause of earthquakes. If these tensions have reached a critical state, there can be vibrations of different strengths.

The first hypothesis that was explored is as follows: If these tensions are in a critical condition, then also the fluctuations of the planetary gravitational field can cause these vibrations. The probability for an earthquake becomes higher if the fluctuations show unstable conditions.

3. The triggering of earthquakes

First, the 41 strongest earthquakes of the last century were explored.

As a result of this research, we could state the following: earthquakes can also be stimulated by the planetary fluctuations of the gravitational field. This has been proved with a probability of being wrong of 0.6%.

Maybe, that result is only an artefact? Or it is truly valid for strong earthquakes only?

Two groups of earthquakes were examined in a next step in order to explore that [4]. These two groups (157 events) are complete in two time periods (2000 and 2001).

I received the following result: The earthquakes behave abnormally, also in such, relatively small time periods. The event of an earthquake is not always absolutely random to the correlation-function H .

Can one use the result for a forecast of earthquakes?

In order to clarify this question, further earthquakes were examined. These were 420 earthquakes in the years from 1997 to 2001. The results gave cause for hope [5].

The following database was used always: Earthquakes of magnitude 6.5 or greater or ones that caused fatalities, injuries or substantial damage [6].

The list of the earthquakes was widened on 588 earthquakes once again.

They took place in the years 1996 until 2002. In these events the rotation of the earth was considered now.

These were 588 earthquakes in the years from 1996 to 2002.

The following questions were examined:

1. Which order of the correlation function describes triggering of earthquakes best?
2. Which meaning or weight has the individual planet?

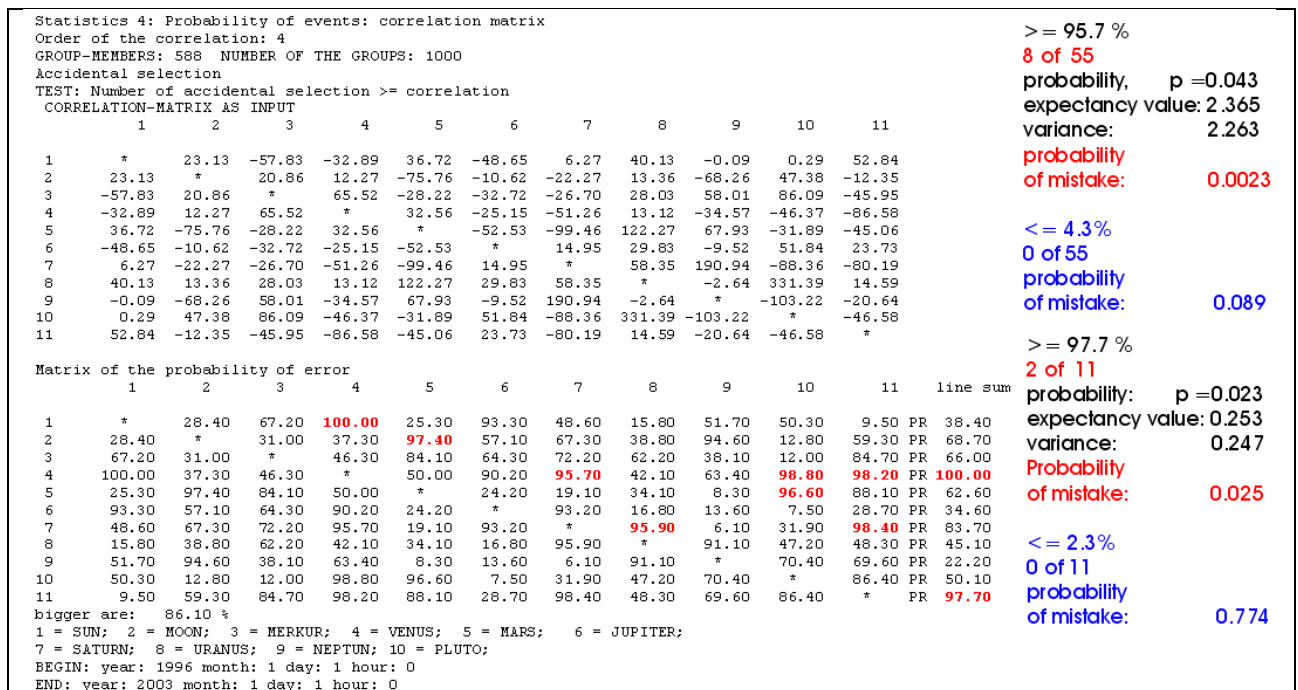


Figure 3; Matrix of the correlation-function H^4 order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 1000 control-groups, each 588 members, is used. 8 of 55 elements of the matrix are significant and 2 of 11 Elements of the line sum are significant too.

The results are for 1000 control-groups. Each group has 588 members. The Monte Carlo simulation was used. The control-groups, that have a bigger value, stand in the matrix below (in percent [%] declared)

The correlation function H is printed in the matrix. All elements with a mathematical probability of being wrong smaller than 5% are red and fat-printed.

We can see: the matrix behaves abnormally. There are more “instabilities” then “stabilities” significant. The 588 earthquakes take place during a time in which the correlation function is instable. Maybe, one can uses this result for a forecast of earthquakes.

One can interpret the correlation as a wave-field.

The absolute-value of the correlation-function corresponds to the energy in the wave-field then. The absolute value of H (sum of all matrix-elements) represents the wave-energy of all planetary fluctuations. We can see that in figure 4.

What can we expect?

Earthquakes are stimulated if the effect of the gravity is big. That applies to sun, moon, earth-centre and maybe Jupiter and Saturn.

What don't we expect?

We expect no influence of Pluto and maybe Mercury. Their gravitational-effect is too weak.

We can see however significant correlations for the Pluto. Maybe, that is a coincidence. Further examinations will clarify that.

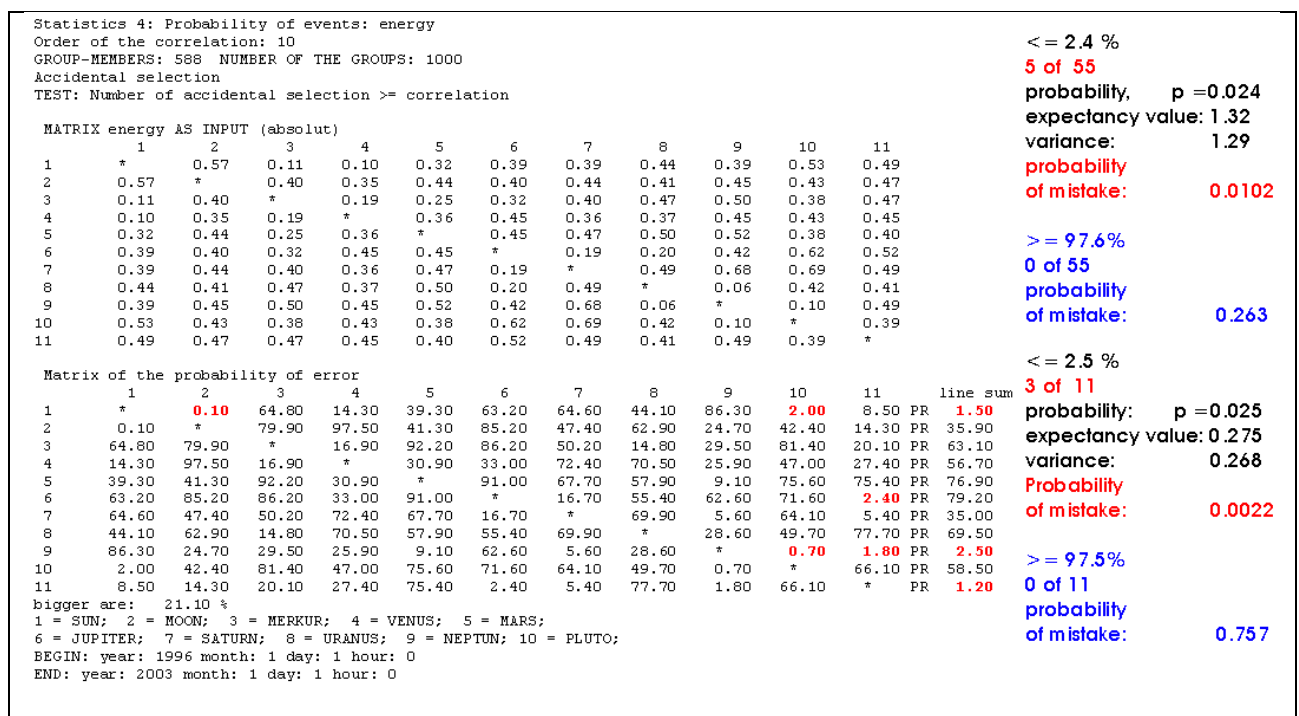


Figure 4; Matrix of the correlation-function abs(H) 10th order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 1000 control-groups, each 588 members, is used. 5 of 55 elements of the matrix are significant and 3 of 11 Elements of the line sum are significant too.

Let's look at the correlation of sun, moon and the centre of the earth first.

3.1 Sun, moon and earth centre (IC)

We can see in figure 5: sun and moon are high significant and the line sum of the IC is significant. The whole matrix is significant with 0.1%.

Statistics 4: Probability of events: energy
Order of the correlation: 10 GROUP-MEMBERS: 588
NUMBER OF THE GROUPS: 5000
Accidental selection
TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	0.57	*	*	*	*	*	*	*	*	0.49
2	0.57	*	*	*	*	*	*	*	*	*	0.47
3	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
4	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
5	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
6	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
7	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
8	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
9	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
10	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
11	0.49	0.47	*	*	*	*	*	*	*	*	*

matrix-sum: 3.061259

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	line sum
1	*	0.16	*	*	*	*	*	*	*	*	9.26	PR 0.06
2	0.16	*	*	*	*	*	*	*	*	*	14.30	PR 0.20
3	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
4	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
5	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
6	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
7	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
8	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
9	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
10	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 0.00
11	9.26	14.30	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR 4.92

bigger are: 0.10 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
BEGIN: year: 1996 month: 1 day: 1 hour: 0
END: year: 2003 month: 1 day: 1 hour: 0

Energy: sum of the Matrix

Density function for sun, moon and IC

Number of groups: 5000

Group members: 588

accidental selection

START: day: 1 month: 1 year: 1996 END: day: 1 month: 1 year: 2003

Start area I: 2.000 Interval: 0.038 factor for interval: 100

Order correlation: 10

Selection of the planets: 1;1;0;0;0;0;0;0;0;1;

Without auto-correlation

The probability
of error is 0.1%

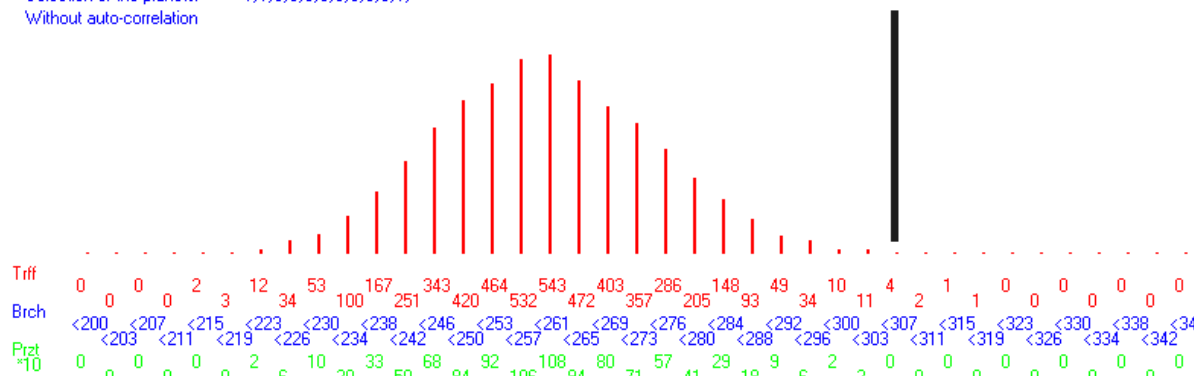


Figure 5; Sun, Moon and earth centre; matrix of the correlation-function abs(H) 10th order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 1000 control-groups, each 588 members, is used. 1 of 3 elements of the matrix is significant and 3 of 3 elements of the line sum are significant too. The probability of being wrong is 0.1% only.

We get the same result if we calculate the density-function (figure 6).

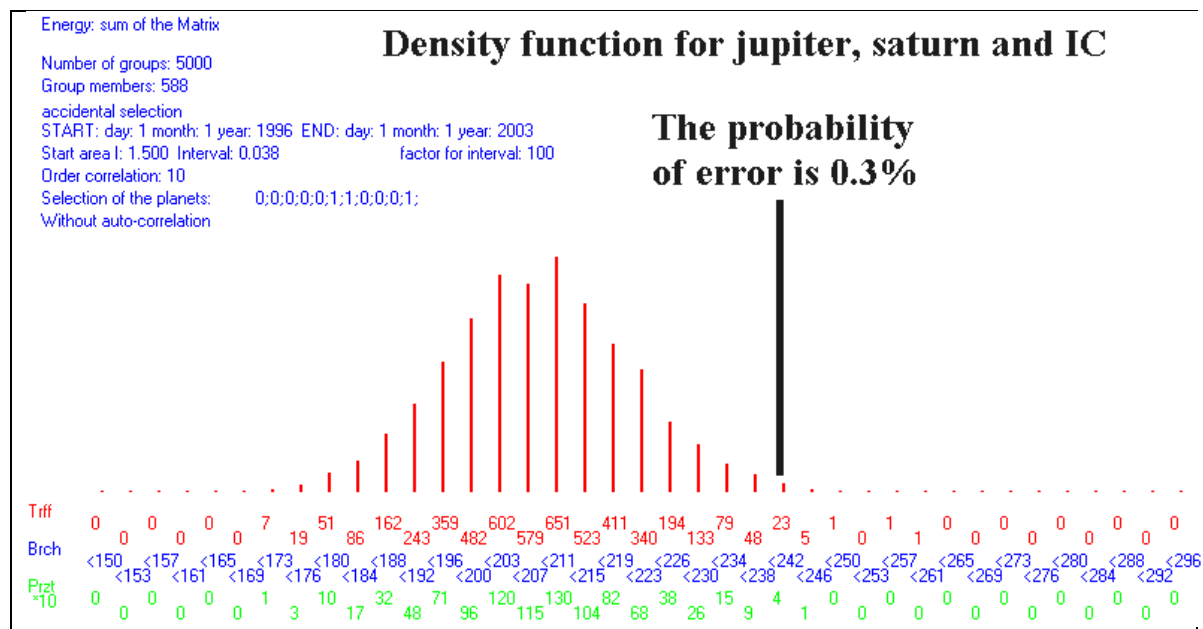
Figure 6; Sun, Moon and earth centre; Density function of the correlation-function abs(H) 10th order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 5000 control-groups, each 588 members, is used. The probability of being wrong is 0.1% only.

We expect that Jupiter and Saturn have an influence too because of their large mass.

Jupiter, Saturn and IC

Statistics 4: Probability of events: energy Order of the correlation: 10 GROUP-MEMBERS: 588 NUMBER OF THE GROUPS: 1000 Accidental selection TEST: Number of accidental selection >= correlation													
MATRIX energy AS INPUT (absolut)													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
2	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
3	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
4	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
5	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
6	*	*	*	*	*	*	0.19	*	*	*	*	0.52	
7	*	*	*	*	*	0.19	*	*	*	*	*	0.49	
8	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
9	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
10	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
11	*	*	*	*	*	0.52	0.49	*	*	*	*	*	
matrix-sum: 2.401343													
Matrix of the probability of error													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	line sum	
1	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
2	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
3	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
4	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
5	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
6	*	*	*	*	*	*	13.50	*	*	*	*	3.70 PR	2.10
7	*	*	*	*	*	13.50	*	*	*	*	*	5.40 PR	3.10
8	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
9	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
10	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	PR	0.00
11	*	*	*	*	*	3.70	5.40	*	*	*	*	PR	1.10
bigger are: 0.30 %													
1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS; 6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;													
BEGIN: year: 1996 month: 1 day: 1 hour: 0 END: year: 2003 month: 1 day: 1 hour: 0													
Jupiter, Saturn and earth centre IC; matrix of the correlation-function abs(H) 10th order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 1000 control-groups, each 588 members, is used. 1 of 3 elements of the matrix is significant and 3 of 3 elements of the line sum are significant too. The probability of being wrong is 0.3% only.													

Particularly the reciprocal effects of Jupiter and Saturn with the gravitation center of the earth show an influence on triggering the earthquakes.



Jupiter, Saturn and earth centre; Density function of the correlation-function $\text{abs}(H)$ 10^{th} order for 588 earthquakes. Monte Carlo simulation with 5000 control-groups, each 588 members, is used. The probability of being wrong is 0.3% only.

The density function is not as regular as with sun, moon and IC. That has its cause in the relatively small period of 7 years. Jupiter and Saturn change slowly their position and therefore not all possible angles are reached.

Cumulative view

How do the individual correlations behave with increase of the earthquakes?

It is to be expected that all those correlations will constantly approach the significance border, which have really an influence.

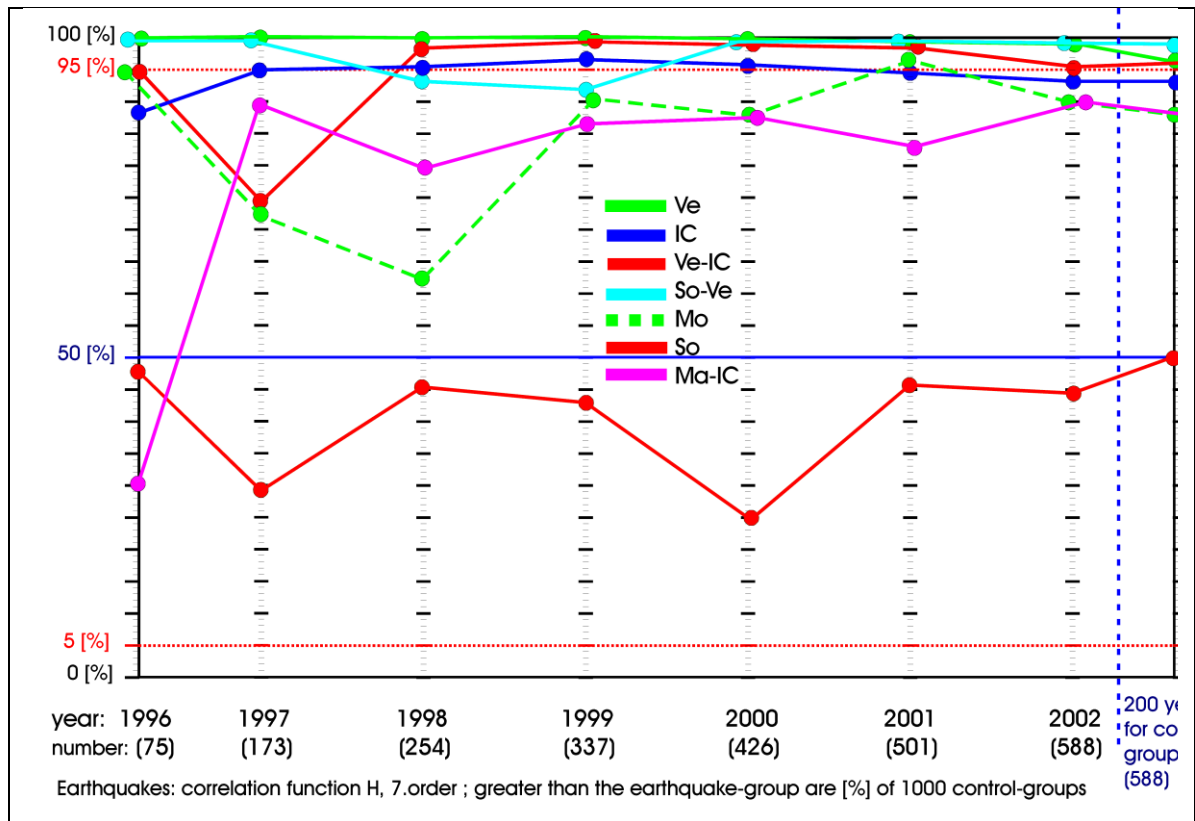


Figure 9; the summation of the values of the probabilities of the correlations-matrix H. There are selected correlations: elements of the matrix and line sums. The control's groups were selected in the period of the events in addition, in one period from 1900 to 2100 (200 years).

The selected correlations become more stable with the increase of the earthquakes. Possibly also still different correlations reach the significance border. Such a candidate is the correlation between Mars and IC.

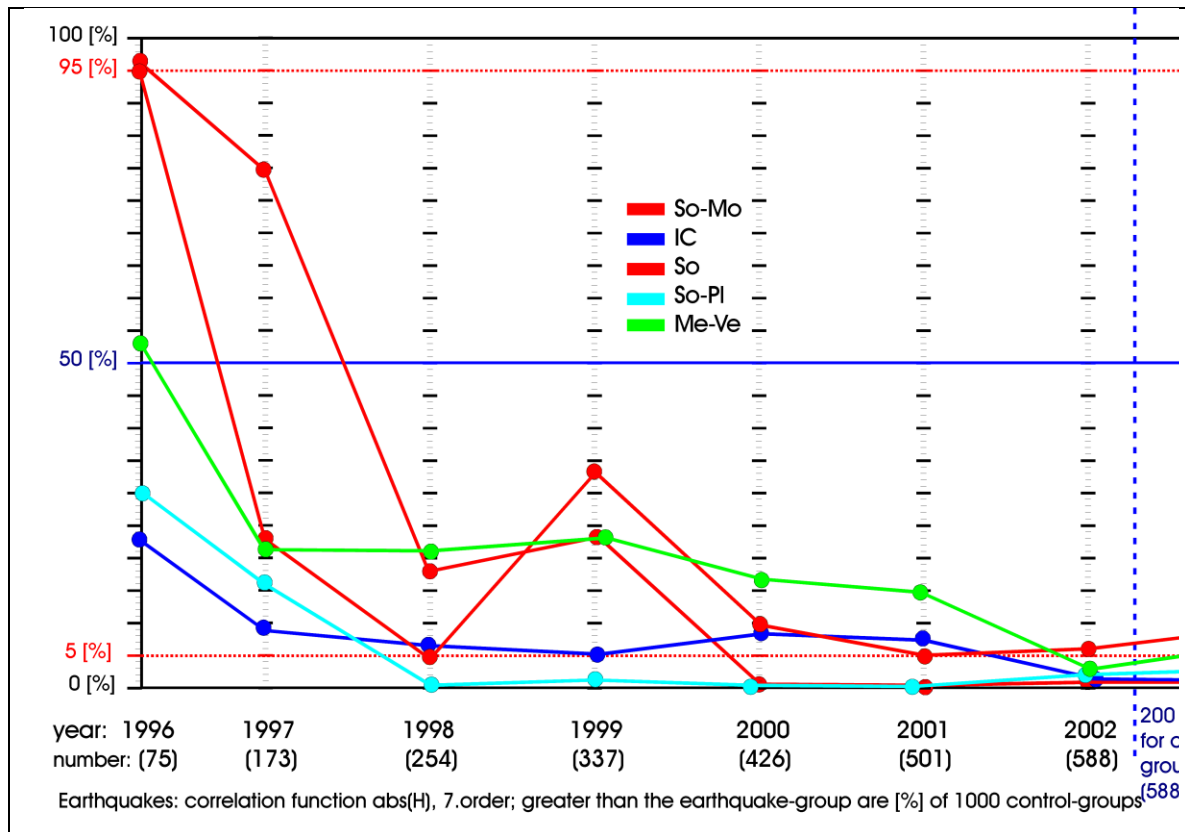


Figure 10; the summation of the values of the probabilities of the correlations-matrix $\text{abs}(H)$. There are selected correlations: elements of the matrix and line sums. The control's groups were selected in the period of the events in addition, in one period from 1900 to 2100 (200 years).

The increase of the significance for the energy of the correlations is good to see. One can expect that this trend will continue. Perhaps with an exception: Sun and Pluto.

Example of a triggering

How many earthquakes triggered by the higher orders of the fluctuations of the gravitational field?

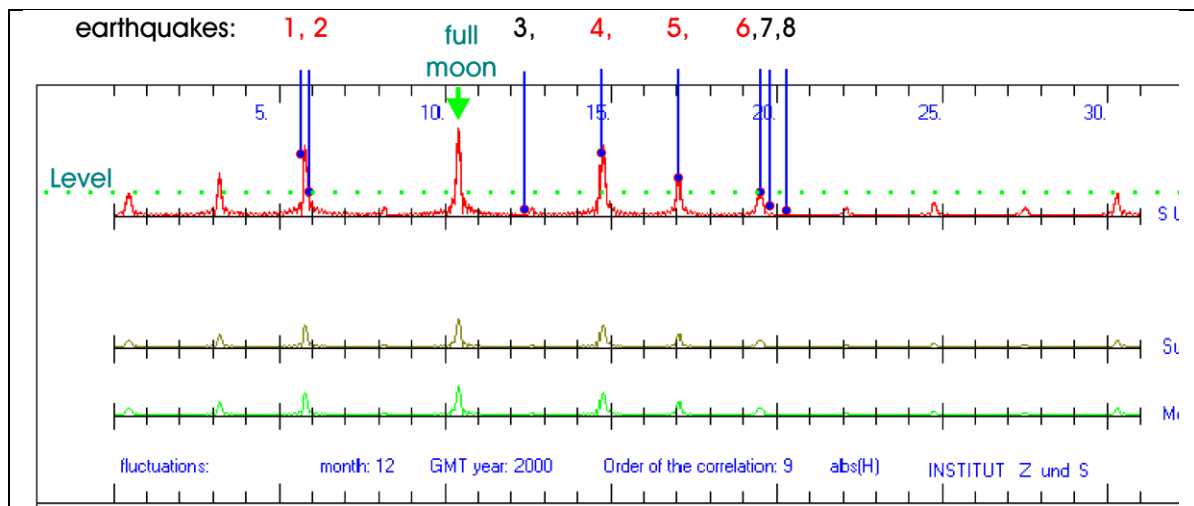


Figure 11; Example of a closely limited period: 2000-December. Only the correlations $abs(H)$ are represented by sun and moon. That is an exception of course.

From 8 events are 5 greater then the level of 3,48. Those are 62.5 %. The expectancy value is only 5%. Are 57.5% of the earthquakes really triggered by sun and moon in this year?

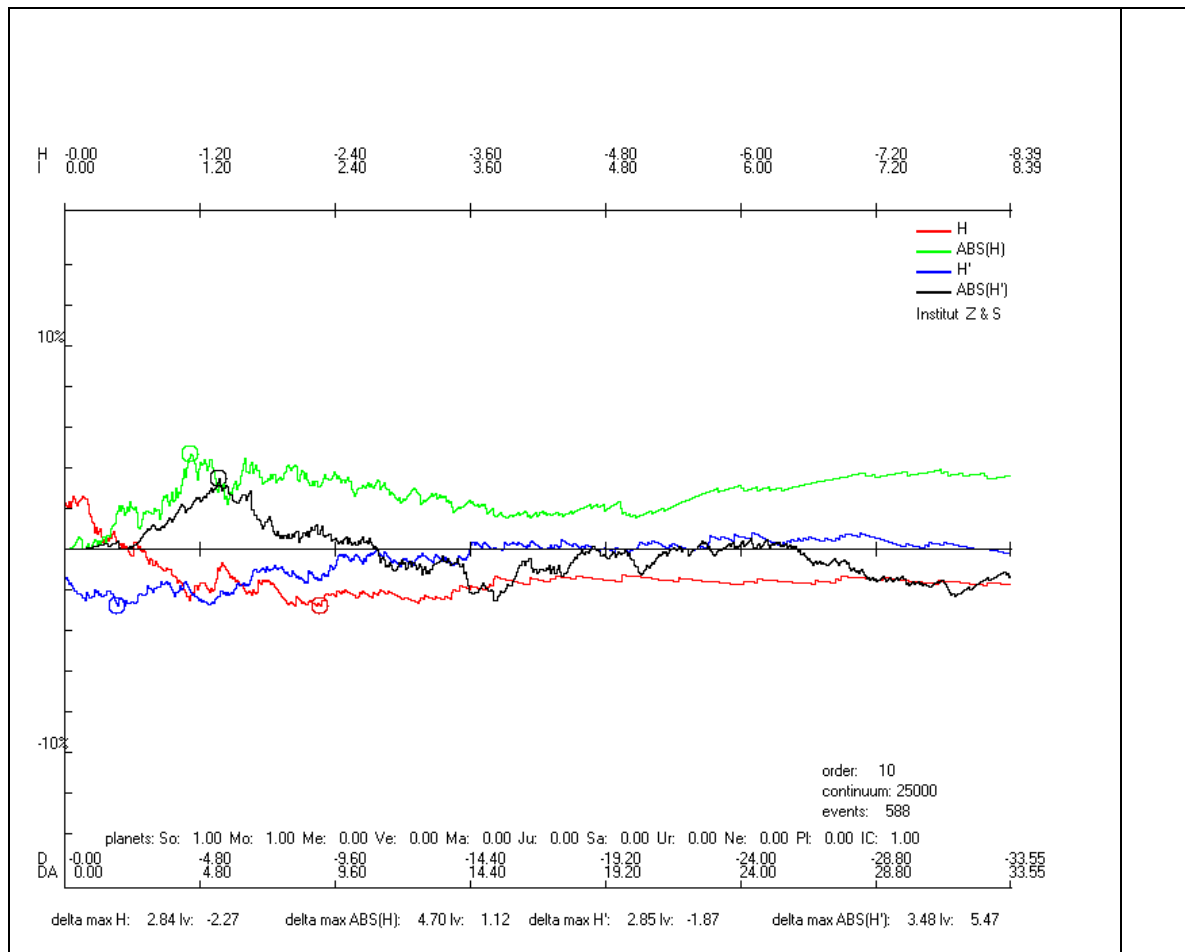


Figure 12; an example of the question: How many earthquakes are possibly triggered by sun, moon and IC? Starting from a certain value for the function abs (H) there is approximate 4% (the green curve).

In Figure 11 are from 588 events are 68,03% greater then the level of 1.12. The continuum value (expectancy value) is 63,32% .

The past investigations show that up to 10% of the examined earthquakes by the higher orders of the planetary correlations are altogether possibly triggered.

The model of triggering

For the further investigations a better hypothesis can be accepted. For triggering of earthquakes a threshold energy exists. This threshold energy is constantly reduced. The releasing factors compete with one another. Such factors result also from the fluctuations of the planetary gravitational field.

Earthquakes take place at each time. If threshold energy for triggering constantly decreases, then also the time comes for triggering by the fluctuations of the planetary gravitational field. It is a characteristic of nonlinear systems, also small outside energies can lead to large changes.

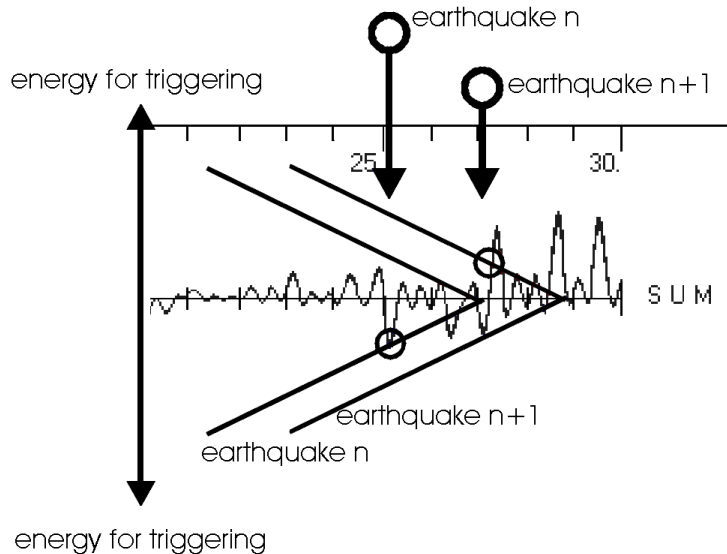


Figure 13: Schematic Model of the earthquake-triggering, released by the fluctuations of the planetary gravitational field. Tensions in the earth's crust can become an earthquake by the fluctuations of the planetary gravitational field. The condition for it is the sinking the threshold energy for triggering.

Conclusion and outlook

The research showed that the fluctuations of the planetary gravitational field can make a contribution for triggering of earthquakes. With these results, new strategies for the research can be set up.

It is a large mathematical expenditure to introduce the factor $g_{i,j}$ (for $H_{i,j}$), which helps to find an adaptation to the problem we explored. This factor g has the function of a frequency-filter. But such an optimisation is necessary for the forecast of earthquakes. It will be an element of a probability based forecasting of earthquakes: maybe in supplement to a model constituted by point processes generated by transitions of a Markov chain.

Our planetary system is a huge complex system. The nonlinear dynamics of this system has an influence on the triggering of earthquakes. That seems to be now a fact and it is the cause for further research.

3 Einfluss auf die Strukturbildung biologischer Muster

3.1 Eine erste Studie zum IQ von 186 Personen

Das menschliche Gehirn ist ein hochkomplexes System von Nervenzellen, deren Organisation und Verschaltung über Synapsen weder genetisch noch anderswie vollständig determiniert ist. Gedanken, Gefühle und Strategien des menschlichen Intellekts sind nicht in allen Einzelheiten vorbestimmt. Im Laufe der Evolution des menschlichen Gehirns hat sich die Lernfähigkeit als ein wichtiges Element der menschlichen Entwicklung herausgebildet. Das Lernen aufgrund synaptischer Plastizität ist ein lebenslanger Prozess [1].

Inwieweit planetare Fluktuationen möglicherweise Einfluss auf die Strukturbildung des Gehirnes im Laufe der Evolution gewinnen konnten, soll in den folgenden Berechnungen untersucht werden. Dabei wird hier die Intelligenz des Gehirns als eine von Stabilität und Instabilität der neuronalen Strukturen geprägte komplexe Systemleistung zur Überlebensstrategie angenommen. Eine allgemein anerkannte Definition der Intelligenz existiert heute noch nicht.

Die Entwicklung der Intelligenz eines menschlichen Individuums ist von vielen Einflussfaktoren abhängig. Sehr wichtig ist die genetische Konstellation, die durch die Eltern gegeben ist. Daneben wirken aber auch viele Faktoren der Umwelt auf diese Entwicklung ein. Nicht zuletzt ist auch das psychische Persönlichkeitskonzept maßgeblich an der weiteren Ausbildung der Intelligenz beteiligt.

Die Beobachtung von Kindern, deren Intelligenzquotient mit ca 10 Jahren gemessen und deren

weitere Schulkarriere verfolgt wurde, zeigen deutlich den großen Einfluss von solchen Persönlichkeitsfaktoren wie Ehrgeiz, Fleiß, Motivation u. a. auf die Ausbildung der Intelligenz an. Es wird also nicht zu erwarten sein, dass die planetaren Fluktuationen einen dominierenden Einfluss auf Strukturbildungsprozesse des Gehirns haben werden. Es ist sogar fraglich, dass solche Einflüsse überhaupt nachgewiesen werden können und nicht einfach nur einen Artefakt darstellen. Wenn die planetaren Fluktuationen auf strukturbildende Prozesse des Gehirns wirken, dann wird das sicher ein Leben lang erfolgen.

Für einen Nachweis dieses Einflusses wird von folgender Hypothese ausgegangen.

Hypothese:

1. Planetare Fluktuationen wirken lebenslang auf Strukturbildungs- und Stabilitätsprozesse des Gehirns.

2. Besonders in Zeiten einer großen synaptischen Plastizität wird der Einfluss am größten sein.

3. In besonderem Maße prägend auf die Strukturbildung des Gehirns wird der kurze Zeitraum des Autonomiewerdens des Individuums sein - sein Geburtszeitraum.

4. Eine harmonische Korrelationsfunktion zum Zeitpunkt der Geburt wird sich positiv stabilisierend auf die Intelligenzentwicklung auswirken.

5. Eine positive 1. Ableitung der Korrelationsfunktion wird sich ebenfalls positiv auf die Intelligenzentwicklung auswirken.

6. Es ist zu erwarten, dass insbesondere die höheren Frequenzen in kleineren Raumbereichen (das menschliche Individuum) einen Einfluss ausüben.

Der 5. Punkt der Hypothese hebt die Bedeutung des Zeitraumes unmittelbar vor und nach der Geburt hervor.

Da keine allgemein anerkannte Definition der Intelligenz existiert, gibt es die verschiedensten Methoden und Verfahren, die Intelligenz eines Menschen mit einem Intelligenzquotienten (IQ) zu messen. Auf diese Problematik kann hier nicht eingegangen werden, obwohl sie sicher zu neuen Erkenntnissen führen würde, wenn man z. B. den Zusammenhang von Persönlichkeitstyp und Intelligenzform mit untersucht. Dass es einen solchen Zusammenhang geben kann, zeigen auch die folgenden Untersuchungen.

Die Ausgangsdaten:

1. Eine Gruppe von 160 Kindern, für die mit dem PSP (nach Horn) [8] der IQ bestimmt wurde.

2. Eine Gruppe von 14 wenig intelligenten Menschen, die "Sonderschulniveau" hat. IQ ist nicht bekannt.

3. Eine Gruppe von 12 höher intelligenten Menschen, vorwiegend akademisch tätig. IQ ist nicht bekannt.

(Die Geburtszeiten sind in Anhang 3 aufgeführt. Die Gruppe der Kinder wurde im Pädagogischen Zentrum Hechingen getestet. Die Gruppen 2 und 3 sind eine Zusammenstellung des Lehrers Walter Böhr.)

Die Gruppe der Kinder ist nicht repräsentativ bezüglich des Bevölkerungsquerschnittes. Es sind alles Kinder, die mit Lernproblemen in einer therapeutischen Einrichtung für Legasthenie und Dyskalkulie aus diagnostischen Gründen getestet wurden. Dabei sind nicht alle Kinder Legastheniker. Unter den getesteten Kindern waren auch keine "Sonderschüler" und werden später sicher sehr wenig eine akademische Laufbahn einschlagen.

Von der Gruppe 1 ist die Stunde der Geburt nicht bekannt, deshalb wurden die Korrelation für 12 Uhr berechnet. Für die Gruppen 2 und 3 sind die Geburtszeiten und Geburtsorte bekannt.

Bezüglich der Gruppe 1 liegt die Gruppe 2 jenseit des unteren Intelligenzniveaus und die Gruppe 3 über dem oberen Intelligenzniveau.

Bemerkungen zur Untersuchungsmethode:

Die Gruppe der Kinder wurde in 20 Untergruppen (je 8 Kinder) nach aufsteigenden IQ-Wert sortiert.

Für die einzelnen Kinder wurden jeweils die Korrelationsmatrizen H_{ij} , I_{ij} , H'_{ij} und I'_{ij} zum Zeitpunkt der Geburt berechnet und innerhalb der Untergruppe superpositioniert. In Tabelle 4 sind jeweils die Summen über i und j als H, H', I und I' in den Spalten 5, 7, 9 und 11 dargestellt. Alle Werte der Tabelle wurden für die 3. Ordnung der Korrelationsfunktion berechnet.

Zu jeder Untergruppe wurden 3000 Kontrollgruppen mit je 8 zufällig ausgewählten Geburtszeiten berechnet. Dabei wurde berechnet, wieviele Gruppen einen kleineren Wert haben als die Gruppe der 8 Kinder.

Diese, mit den Kontrollgruppen berechneten Werte sind in Prozent unter $H[\%]$, $H'[\%]$, $I[\%]$ und $I'[\%]$ in den Spalten 6, 8, 10 und 12 aufgeführt. Sie geben an, wie selten diese Gruppe ist und sind die Irrtumswahrscheinlichkeit für die entsprechende Hypothese. Die Kontrollgruppen wurden aus demselben Zeitraum ausgewählt, in dem auch die 8 Kinder geboren wurden. Deshalb schwanken die Prozentangaben geringfügig bei gleichen Werten aber unterschiedlichen Gruppen.

In der dritten Spalte ist der Mittelwert IQ der IQ-Werte der Gruppe, in der vierten Spalte ist der Bereich des IQ-Wertes enthalten.

Die 2. Zeile (Nr.: 0) enthält die Werte für die Gruppe 2 der 12 weniger intelligenten Personen. In Zeile 23 (Nr.: 21) sind die höher intelligenten 14 Personen der Gruppe 3 enthalten.

In Zeile 24 sind die Mittelwerte aller 20 Kindergruppen enthalten.

Die Mittelwerte des Kontinuums für die Kindergruppe (Gruppenstärke 160) sind in Zeile 25 dargestellt. Dazu wurden 90000 Geburtszeiten im Zeitraum von 1977 bis 1993 superpositioniert.

In Zeile 26 sind die Mittelwerte des Kontinuums für den Geburtszeitraum von 1911 bis 1993, ebenfalls bezogen auf eine Gruppenstärke von 160, dargestellt. Zeile 25 und 26 dient der Charakterisierung der Gruppeneigenschaften der Kindergruppe.

Nr.:	Anz.	IQ	IQ	H	H[%]	I	I[%]	H'	H'[%]	I'	I'[%]
0	14	----	----	-214	0,6	116	99,1	-31	29,8	262	82,0
1	8	77,2	70-80	-37	4,8	104	92,9	238	78,8	232	63,0
2	8	83,8	82-86	4	18,8	83	16,0	-27	12,7	218	31,8
3	8	87,3	86-88	-18	16,8	103	74,6	181	62,1	241	60,7
4	8	90,3	89-91	264	99,9	93	42,8	439	98,5	214	12,9
5	8	93,3	92-94	-89	3,2	100	87,1	-40	11,5	256	95,8
6	8	95	94-97	139	92,6	93	48,0	-21	13,8	241	71,8
7	8	97,4	97-98	-69	3,9	89	15,4	236	81,8	234	38,9
8	8	99,3	98-100	-20	11,5	101	82,1	65	28,0	246	82,9
9	8	100,8	100-101	133	91,4	85	16,2	71	35,4	218	24,0
10	8	101,7	101-102	2	19,7	89	32,0	-11	12,2	240	71,3
11	8	102,9	102-104	21	29,5	93	42,7	105	38,4	219	23,2
12	8	104,9	104-106	43	41,3	87	25,3	90	42,9	214	21,5
13	8	106,9	106-107	151	95,4	91	42,9	190	70,5	231	57,9

14	8	108,3	107-109	144	92,3	94	40,3	5	20,3	218	17,1
15	8	110,0	109-111	133	92,0	97	56,4	7	19,9	210	11,4
16	8	111,6	111-113	-3	23,1	79	1,4	94	48,4	218	12,1
17	8	114,1	113-115	89	70,8	101	79,2	-89	4,7	249	81,9
18	8	115,8	115-117	37	44,2	91	30,9	258	81,3	243	72,4
19	8	119,1	117-124	119	86,6	93	48,7	183	67,4	218	25,9
20	8	128,9	125-135	128	89,1	103	76,7	306	93,4	238	54,8
21	12	---	---	164	92,2	103	64,9	113	62,1	270	94,3
1-20	160	102,3	70-135	1172	72,2	93	5,6	2278	62,8	230	5,2
Kon	160	---	---	977	50	97	50	2083	50	237	50

Tabelle 4. Ergebnisse der Untersuchung zum Einfluss der planetaren Fluktuationen auf den nach Horn [8] gemessenen IQ. Dargestellt sind die Werte der Summen der Korrelationsmatrizen H, H', I und I', sowie die Häufigkeit H[%], H'[%], I[%] und I'[%], verglichen mit zufällig gewählten Kontrollgruppen dieses Zeitraumes. Die Beschreibung der Tabelle ist im Text enthalten. Zur Interpretation der Zahlenwerte: Für die Nr. 0 ist H = -214 und H[%] = 0,6. Das bedeutet, dass nur 0,6% der Kontrollgruppen einen kleineren Wert als -214 haben.

Die Auswertung der Tabelle 4 zeigt für die Gruppe der 160 Kinder einen schwachen Trend im Sinne der Hypothese (Abb. 10). Trotz relativ starker Schwankungen der Gruppen zeigen doch bereits die Randgruppen der niederen und höheren IQ-Werte eine deutliche Tendenz: Für einen niederen IQ-Wert ist eine harmonische Korrelationsfunktion, relativ zum Mittelwert, unwahrscheinlicher als für die höheren IQ-Werte. Nimmt man die Randgruppen 2 (niedere IQ-Werte) und 3 (höhere IQ-Werte) mit hinzu, so sind die Trends noch eindeutiger (Abb. 11). Wie die Abbildungen 10 und 11 zeigen, ist die Hypothese für die Randgruppen des IQ-Wertes recht gut erfüllt.

Bildet man eine neue Gruppe aus den 16 niedrigsten IQ-Werten der Kinder und den 14 Personen mit Sonderschulniveau der Gruppe 2, dann beträgt die Irrtumswahrscheinlichkeit 0,8% für die Aussage: "Personen mit einem geringen IQ-Wert haben zum Zeitpunkt der Geburt eine größere Wahrscheinlichkeit für eine disharmonische Korrelationsfunktion".

Verfährt man ebenso mit den Randgruppen der höheren IQ-Werte und bildet aus den 16 Kindern mit dem höchsten IQ-Werten und der Gruppe 3 der Akademiker eine neue Gruppe, dann beträgt die Irrtumswahrscheinlichkeit 0,6% für die Hypothese: "Personen mit einem höheren IQ-Wert haben zum Zeitpunkt der Geburt eine größere Wahrscheinlichkeit für eine harmonische Korrelationsfunktion".

Eine Zusammenfassung dieser Ergebnisse enthält die Tabelle 5.

3. Ordnung	Anzahl	H	H [%]	I	I [%]	H'	H' [%]	I'	I' [%]
niederer IQ	30	-246,7	0,8	104,1	79	179,8	53,1	242,2	18,3
hoher IQ	28	411,8	99,4	100,3	48,9	602	93,5	246,1	39,8

Tabelle 5. Ergebnisse des Zusammenhanges von IQ-Wert und Korrelationsmatrix für 30 Personen mit niederem und 28 Personen mit hohem IQ-Wert. Die Irrtumswahrscheinlichkeiten für H bestätigen eine hochsignifikante Beziehung. Alle Berechnungen wurden für die 3. Ordnung der Korrelationsfunktion durchgeführt. Zur Interpretation der Zahlenwerte: Für die Gruppe der 30 Personen mit niederem IQ ist H = -246,7 und H[%] = 0,8. Das bedeutet, dass nur 0,8% der Kontrollgruppen einen kleineren Wert als -246,7 haben.

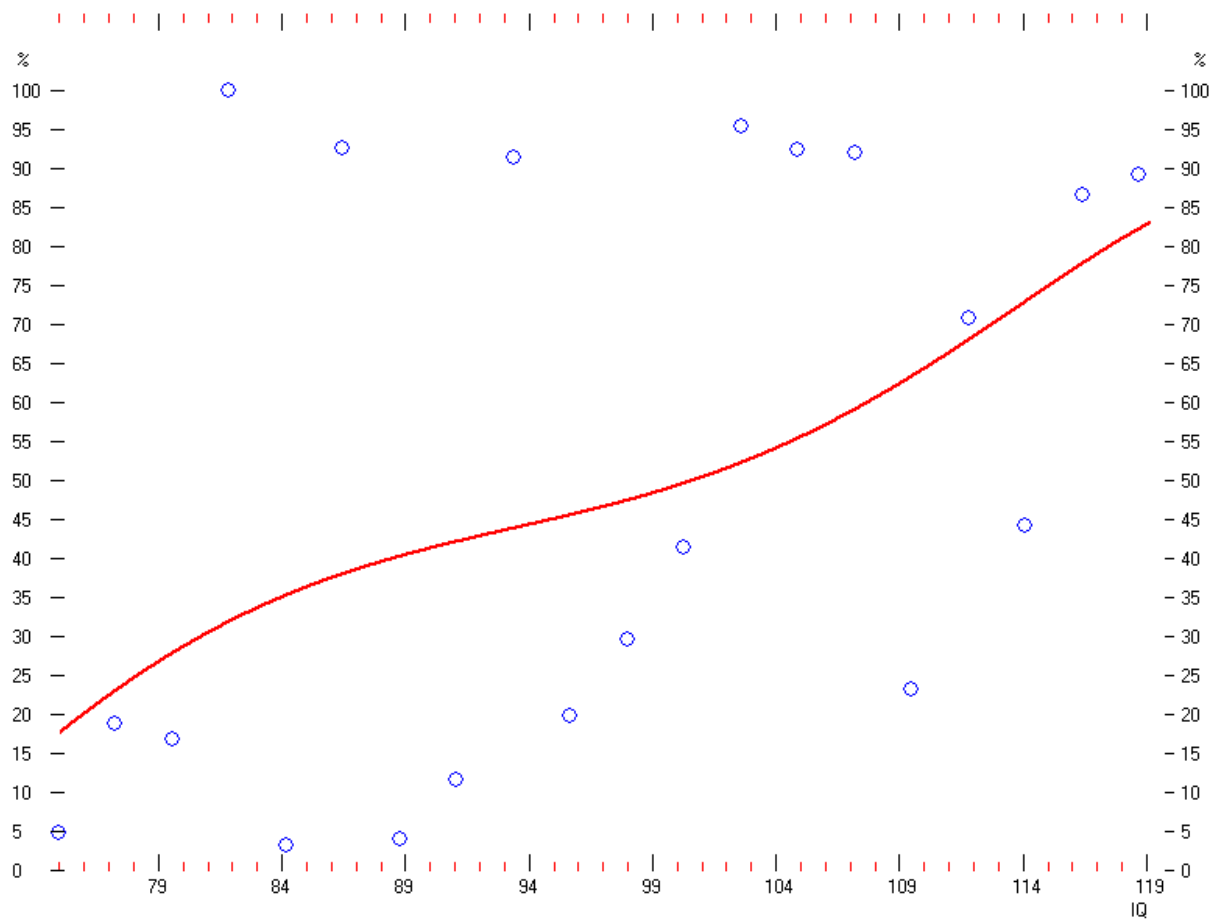


Abb 10. Mit der Methode der kleinsten Quadrate berechnete Ausgleichskurve des Zusammenhanges zwischen gemessenen IQ nach Horn [8] und der Häufigkeit des Summenwertes der Korrelationsmatrix H dritter Ordnung für die Gruppe der Kinder. Erklärung der Abweichungen

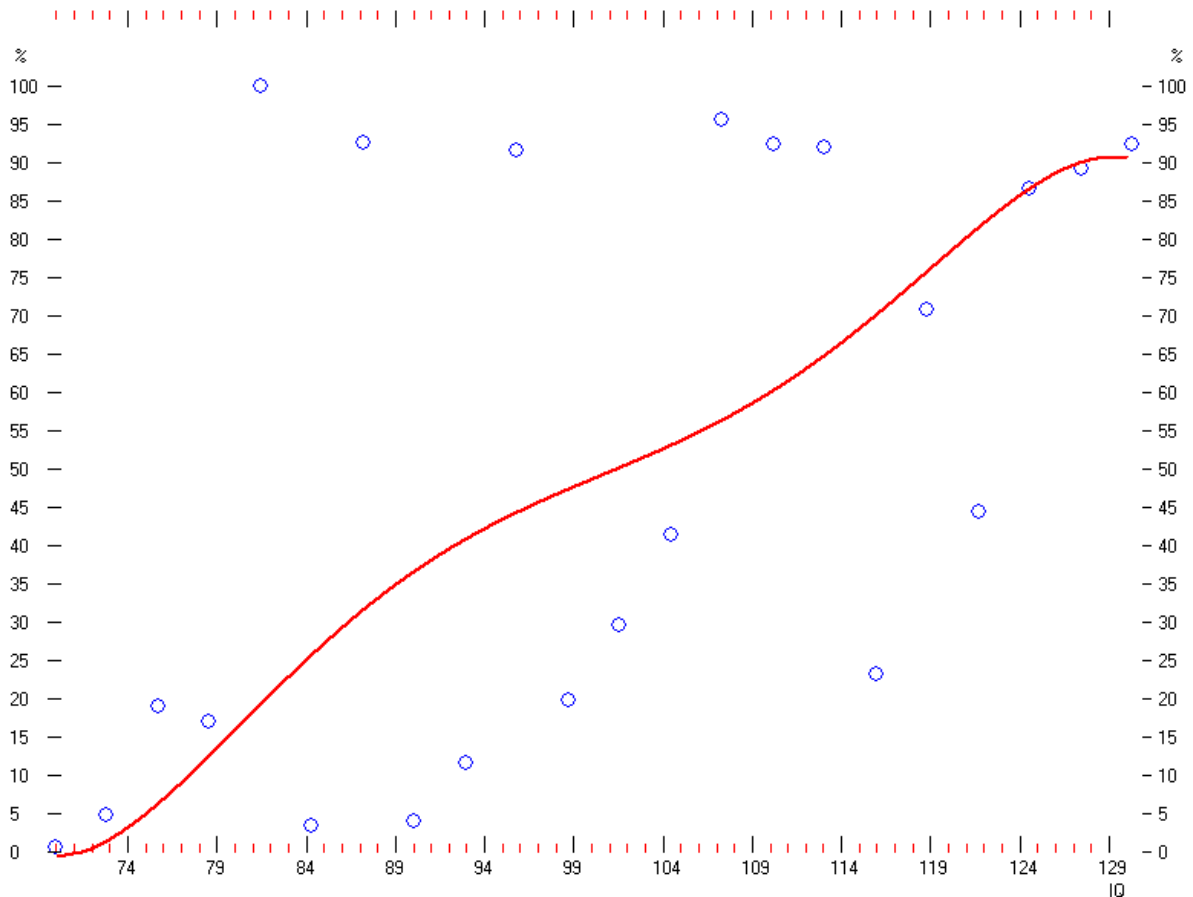


Abb 11. Mit der Methode der kleinsten Quadrate berechnete Ausgleichskurve des Zusammenhanges zwischen gemessenen IQ nach Horn [8] und der Häufigkeit des Summenwertes der Korrelationsmatrix H dritter Ordnung für die Gruppe der Kinder und die Randruppen 2 und 3. Interessant ist noch die Untersuchung der verschiedenen Ordnungen der Korrelationsfunktion auf die Randgruppen für hohe und nieder IQ-Werte. Es ist zu erwarten, dass sich besonders die höheren Frequenzen auf die Strukturen der Intelligenz auswirken werden (verglichen z. B. mit dem Einfluss auf Erdbeben). Das ist durch die kleinere raumzeitliche Struktur des Gehirns bedingt. Aber es wird auch nicht nur die Korrelationsfunktion zum Zeitpunkt der Geburt einen Einfluss ausüben sondern der Zeitraum unmittelbar nach der Geburt wird ebenfalls von Einfluss sein. Diese Verhältnisse werden durch die 1. Ableitung der Korrelationsfunktion beschrieben.

Es muss allerdings an dieser Stelle angemerkt werden, dass eine harmonische Korrelationsfunktion, die sogar noch harmonischer nach der Geburt wird nicht auch auf die Umgebung, z. B. die Mutter wirkt. Es können also auch harmonisierende Einflüsse aus der Umgebung zusätzlich wirken. Das könnte auch eine Erklärung mit dafür sein, dass die Korrelationsfunktion doch einen deutlich spürbaren Einfluss auf die Evolution des Gehirnes hat.

Die Abb. 12 zeigt für die Randgruppe der höher intelligenten Personen nur eine geringe Abhängigkeit der Wahrscheinlichkeit für eine harmonische Korrelationsfunktion (10) von ihrer Ordnung.

Die 1. Ableitung der Korrelationsfunktion ist H' . Sie charakterisiert den Zeitraum um den Geburtszeitpunkt. Eine positive Summenfunktion H' zeigt an, dass nach der Geburt die Korrelationsfunktion mit höherer Wahrscheinlichkeit noch harmonischer wird. Die Abhängigkeit der Summenfunktion H' von der Ordnung der Korrelationsfunktion zeigt die Abb. 13. Deutlich ist zu erkennen, dass insbesondere die höheren Frequenzen ab der 3. Ordnung an Einfluss gewinnen. Das stimmt mit der eingangs formulierten Hypothese überein.

Ein kleinwenig anders sind die Verhältnisse für die Randgruppe der 30 weniger intelligenten Personen. Hier ist die Wahrscheinlichkeit für eine harmonische Korrelationsfunktion zum

Zeitpunkt der Geburt deutlich geringer.

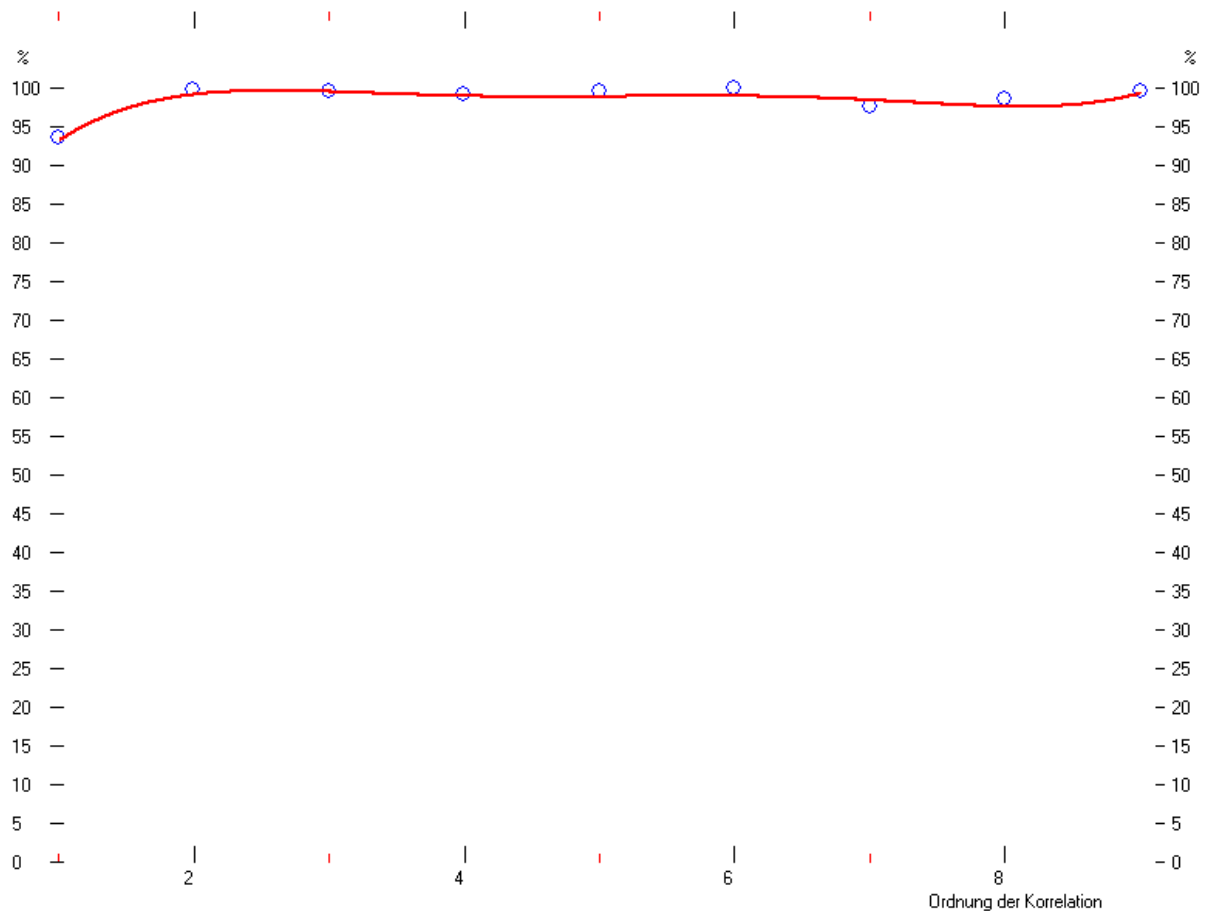


Abb. 12. Die Summe der Korrelationsmatrix H und ihre Wahrscheinlichkeit in Abhängigkeit von der Ordnung der Korrelationsfunktion. Dargestellt ist die Randgruppe der 28 Personen mit höherer Intelligenz. Zum Vergleich mit Tabelle 5.

In Abb.14. Ist die Abhängigkeit der Wahrscheinlichkeit für eine harmonische Korrelationsfunktion von ihrer Ordnung dargestellt. Ab der dritten Ordnung bleibt die wahrscheinlich relativ stabil auf einem niederen Niveau.

Nicht ganz so eindeutig sind die Verhältnisse für die Randgruppe der Personen mit niederer Intelligenz, wenn der Zeitraum um die Geburt herum betrachtet wird. Es ist zwar zu erwarten, dass die Wahrscheinlichkeit für eine noch harmonischere Korrelationsfunktion nach der Geburt geringer ist, doch ist der Effekt nicht ganz so groß. Das mag seine Ursache in der Tatsache haben, dass in dieser Gruppe auch 16 Kinder sind, die diesen IQ-Test durchgeführt haben mit dem Ziel, eine Unterstützung für ihre Schulprobleme zu erhalten. Die Umgebung und sie selbst sind also an einer Verbesserung ("Harmonisierung") interessiert.

Die Abhängigkeit der Summenfunktion H' von der Ordnung der Korrelationsfunktion für die Randgruppe der Personen mit niederer Intelligenz zeigt die Abb. 15. Deutlich ist auch hier zu sehen, dass mit Hinzunahme der höheren Frequenzen auch die Verhältnisse eindeutiger werden, wenn auch nicht so stark wie für die Randgruppe der Personen mit höherer Intelligenz.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass auch für den sehr komplexen Prozess der Entwicklung der Intelligenz eines Menschen die planetaren Oszillationen des Gravitationsfeldes mit hoher Wahrscheinlichkeit von Bedeutung sind. Dabei wurde zunächst einmal auf eine Optimierung der Berechnung verzichtet. Es wurde also nicht berücksichtigt, dass die einzelnen Korrelationen sicher nicht mit der gleichen Wichtung in die Korrelationsfunktion H eingehen. Es wurden immer alle

Planeten gleichgewichtet in die Berechnungen einbezogen. Diese Optimierung bleibt weiteren, tiefergehenden Untersuchungen vorbehalten. Ebenfalls nicht untersucht wurde die Relevanz einzelner Korrelationen und Frequenzen. Auch das bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten, die dann direkt Wahrscheinlichkeiten für die Korrelationsfunktion berechnen.

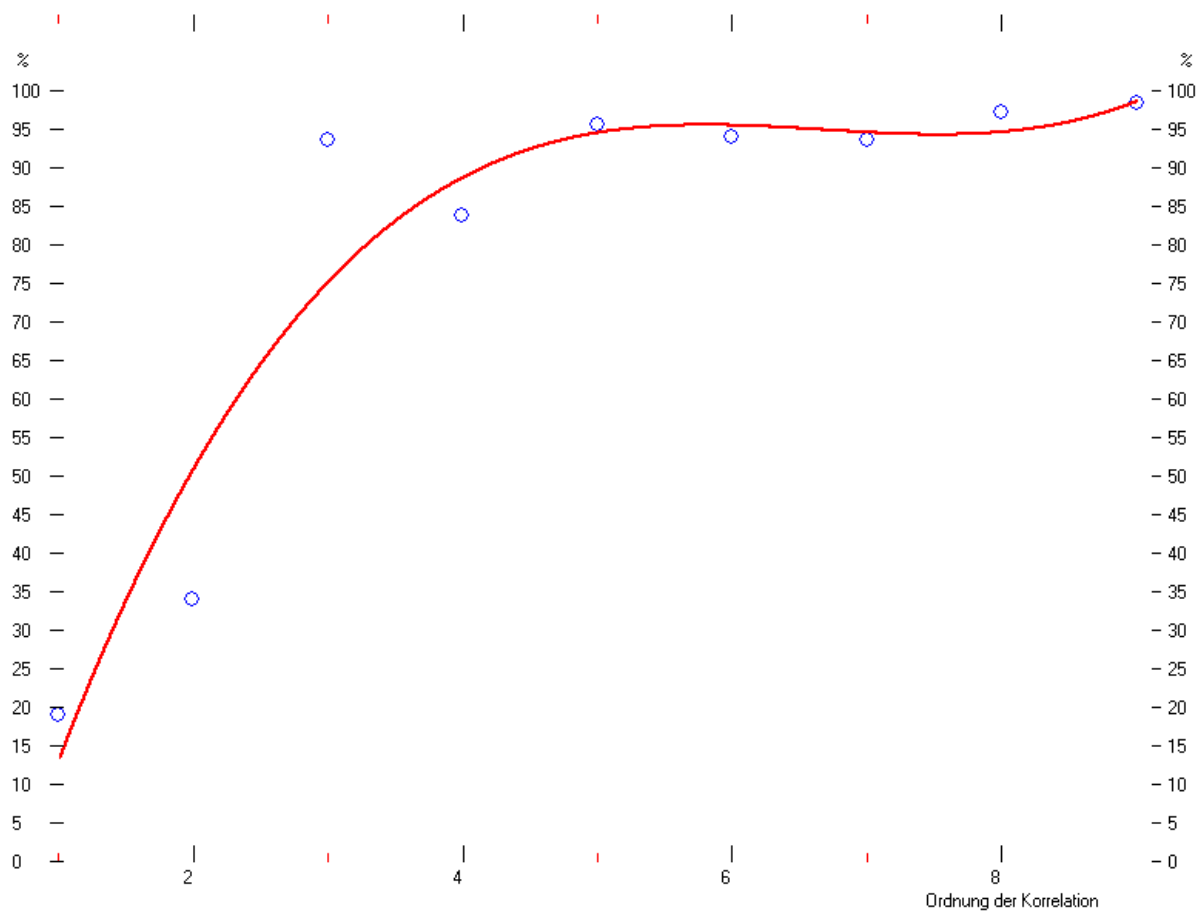


Abb. 13. Die Summe der Korrelationsmatrix H' und ihre Wahrscheinlichkeit in Abhängigkeit von der Ordnung der Korrelationsfunktion. Dargestellt ist die Randgruppe der 28 Personen mit höherer Intelligenz.

Zum

Vergleich

mit

Tabelle

5.

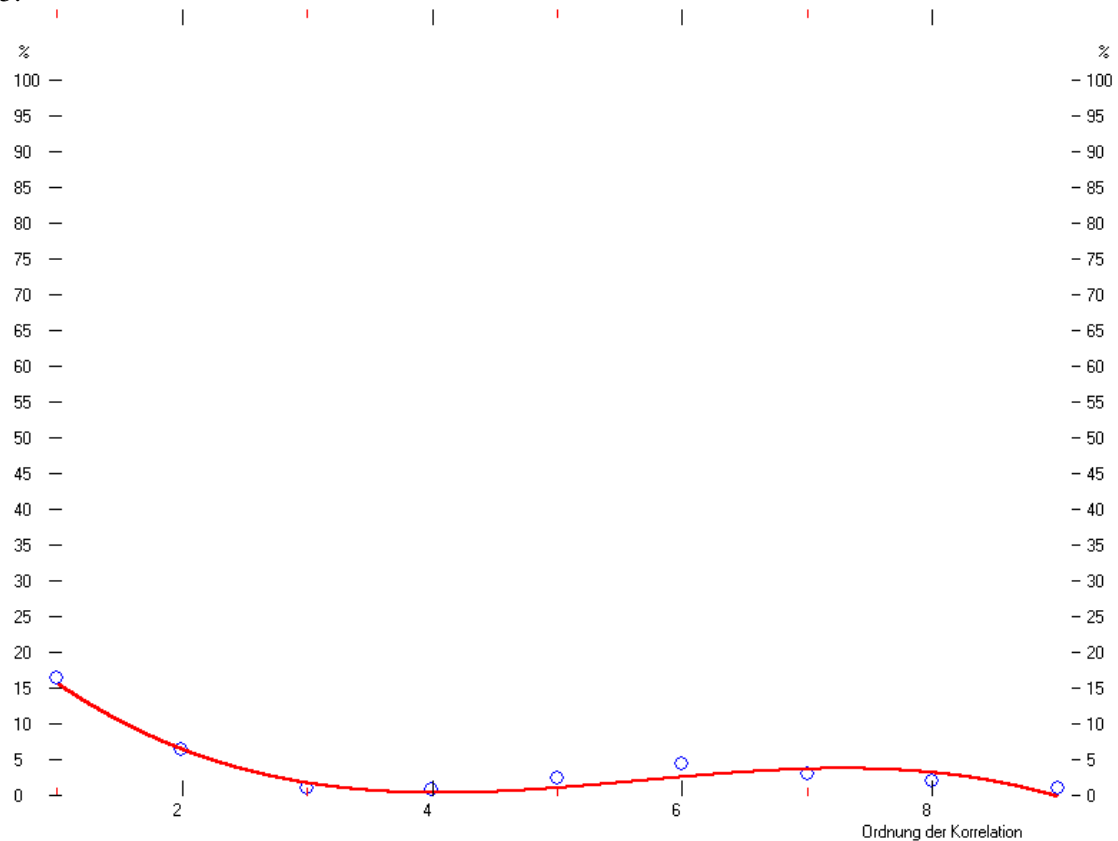


Abb. 14. Die Summe der Korrelationsmatrix H und ihre Wahrscheinlichkeit in Abhängigkeit von der Ordnung der Korrelationsfunktion. Dargestellt ist die Randgruppe der 30 Personen mit niedriger Intelligenz. Zum Vergleich mit Tabelle 5 und Abb 12.

Solche Aussagen sind dann z. B. : “Eine Person mit einem höheren IQ-Wert wird mit der Wahrscheinlichkeit p eine über dem statistischen Mittelwert liegende harmonische Korrelationsqualität haben.”

(Für die nichtoptimierte Summe der Korrelationsmatrix H ergibt sich ein Schätzwert für die Wahrscheinlichkeit für obiges Beispiel von $p=0,655$ mit einem Vertrauensintervall_{0,95} von $p_1 = 0,5$ und $p_2=0,78$ für näherungsweise binomialverteilten Zufall)

Ein Hinweis auf die besonderen Gruppeneigenschaften der 160 Kinder liefern die signifikanten Abweichungen der I und I' in Zeile 24 der Tabelle 4 von den Erwartungswerten für I und I' in Zeile 25. Sie könnten ein gemeinsames Persönlichkeitsmerkmal darstellen, das dazu führt, vereinfacht gesagt, die Hilfe bei Schulproblemen zu suchen. Auch die detaillierte Untersuchung einzelner Untergruppen der 160 Kinder, die nach einzelnen Faktoren des IQ-Testes sortiert werden, zeigen Indizien für weitere Zusammenhänge. Dazu das folgende Beispiel.

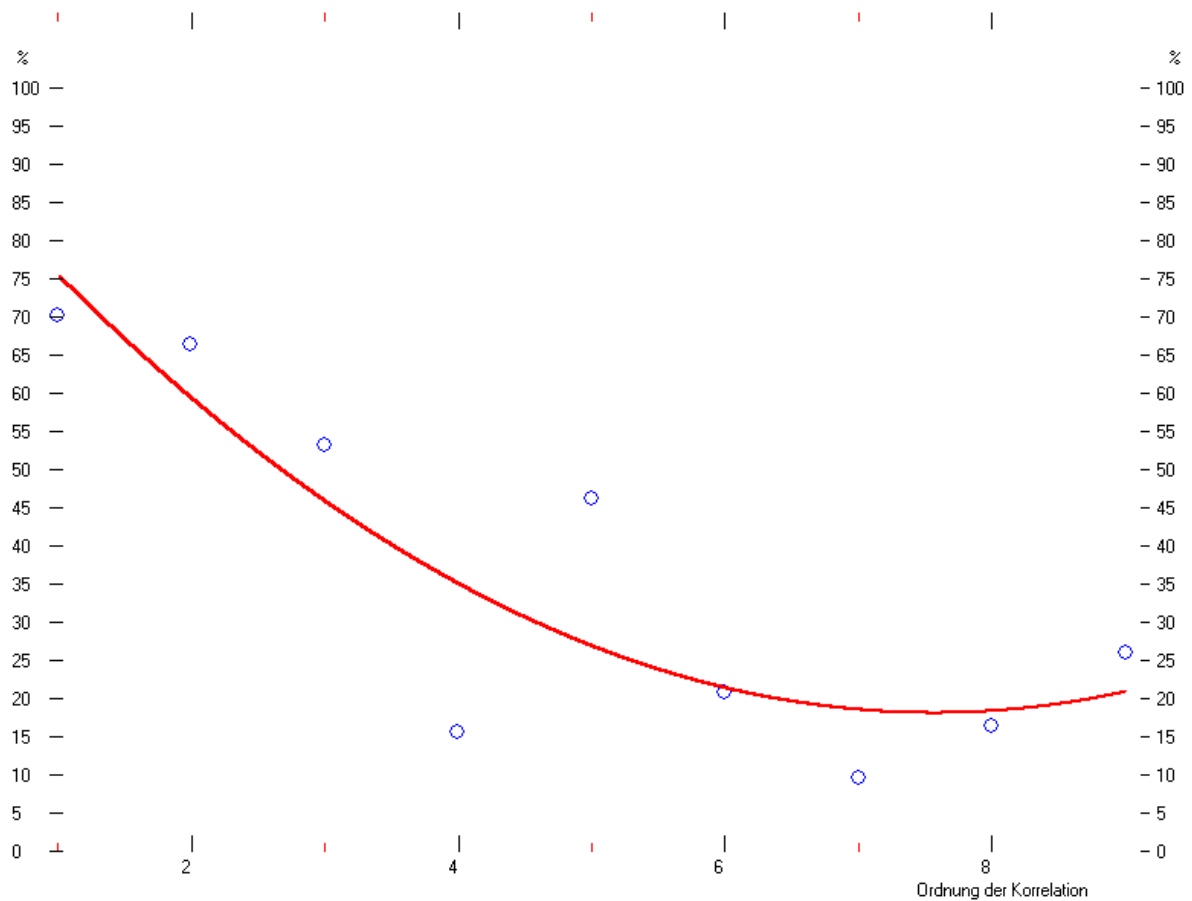
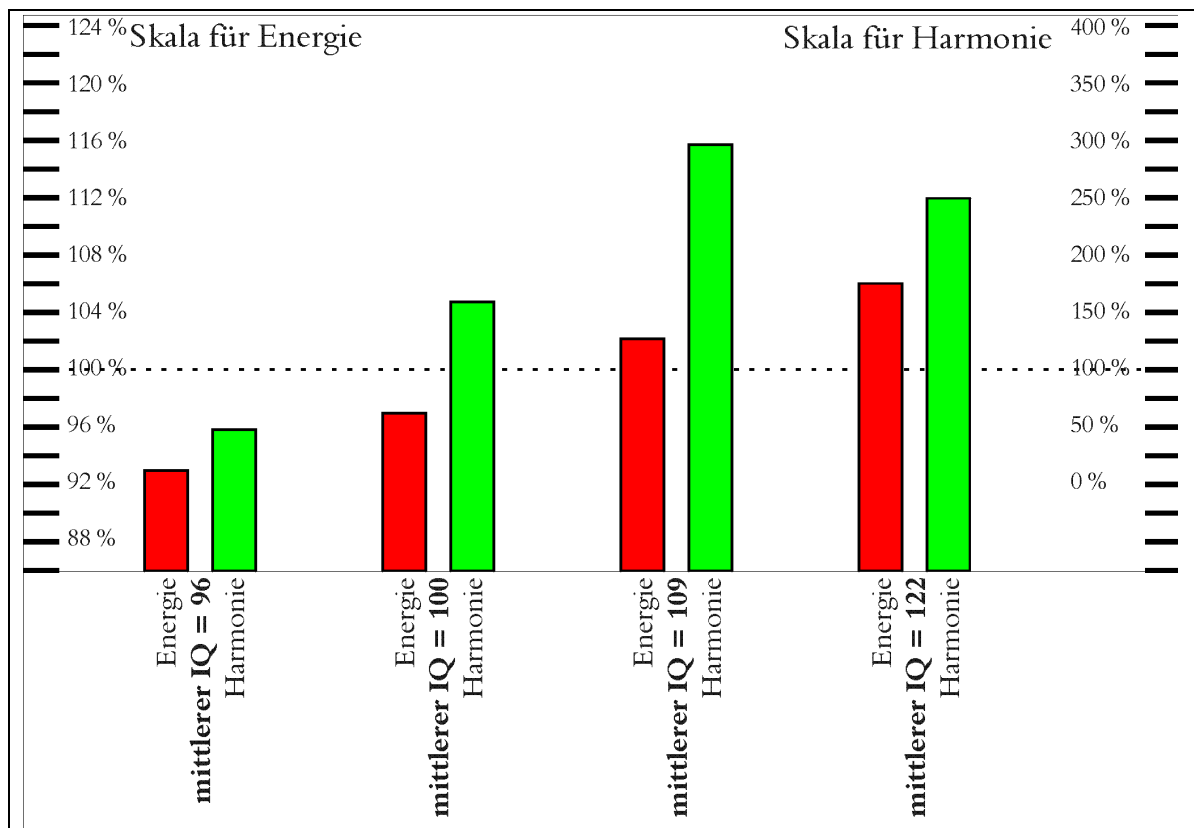


Abb. 15. Die Summe der Korrelationsmatrix H' und ihre Wahrscheinlichkeit in Abhängigkeit von der Ordnung der Korrelationsfunktion. Dargestellt ist die Randgruppe der 30 Personen mit niedrigerer Intelligenz. Zum Vergleich mit Tabelle 5 und Abb 13.

Andere Gruppierung:



3.3 Untersuchung eines Faktors in einem IQ-Test

Ein Faktor (6) des verwendeten Intelligenztestes [8] misst das schnelle Erraten verstümmelter Wörter. Er besitzt eine hohe Korrelation (0.88) mit dem Gesamtergebnis des IQ-Testes. Bei Beobachtungen von Kindern, für die dieser Faktor am niedrigsten lag, konnte festgestellt werden, dass diese Kinder meist etwas schüchtern, unsicher und wenig risikobereit waren. Deshalb konnte vermutet werden, dass gerade dieser "Risiko-Faktor" eine Korrelation mit einer Funktion haben könnte, die stabile und instabile Zustände der Strukturbildung beschreibt. Dabei ist zunächst nicht klar, ob die Korrelation für harmonische oder disharmonische Zustände besteht.

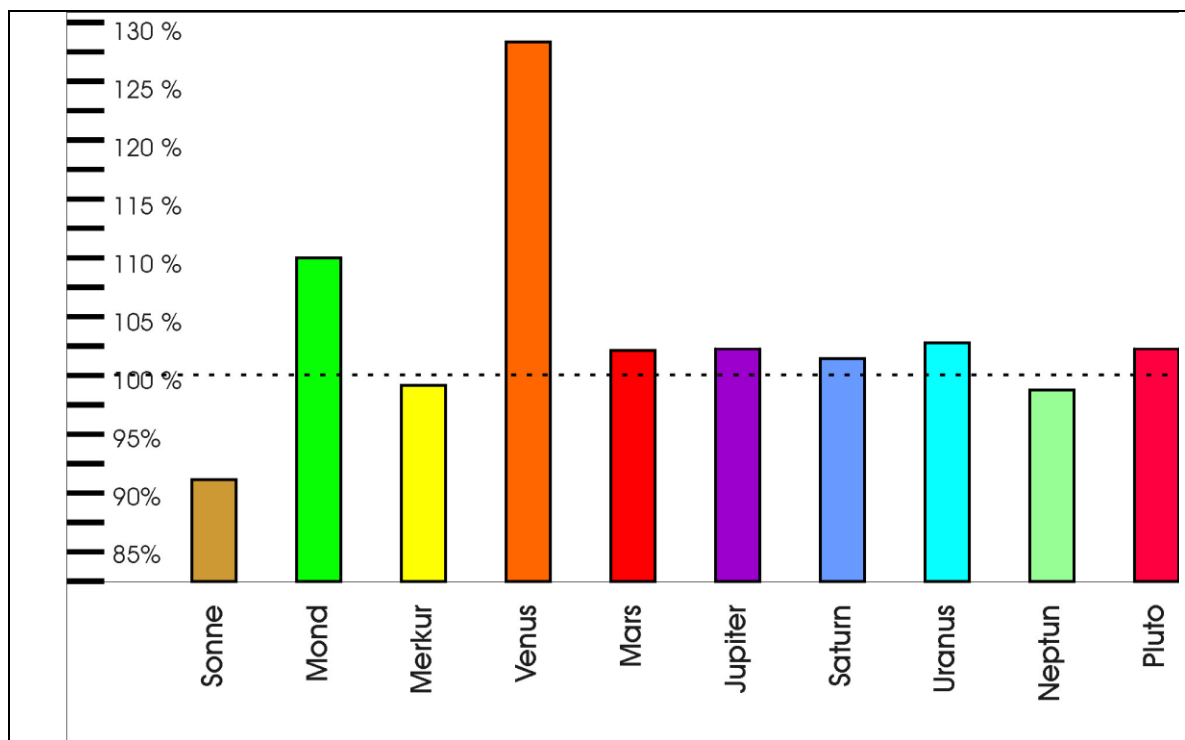
Um diese Frage zu untersuchen, wurden aus den 160 getesteten Kindern 25 ausgewählt, für die der Faktor (6) die relativ niedrigsten Werte hatte.

Die Ergebnisse für die verschiedenen Ordnungen der Korrelationsfunktion zeigt die Tabelle 6.

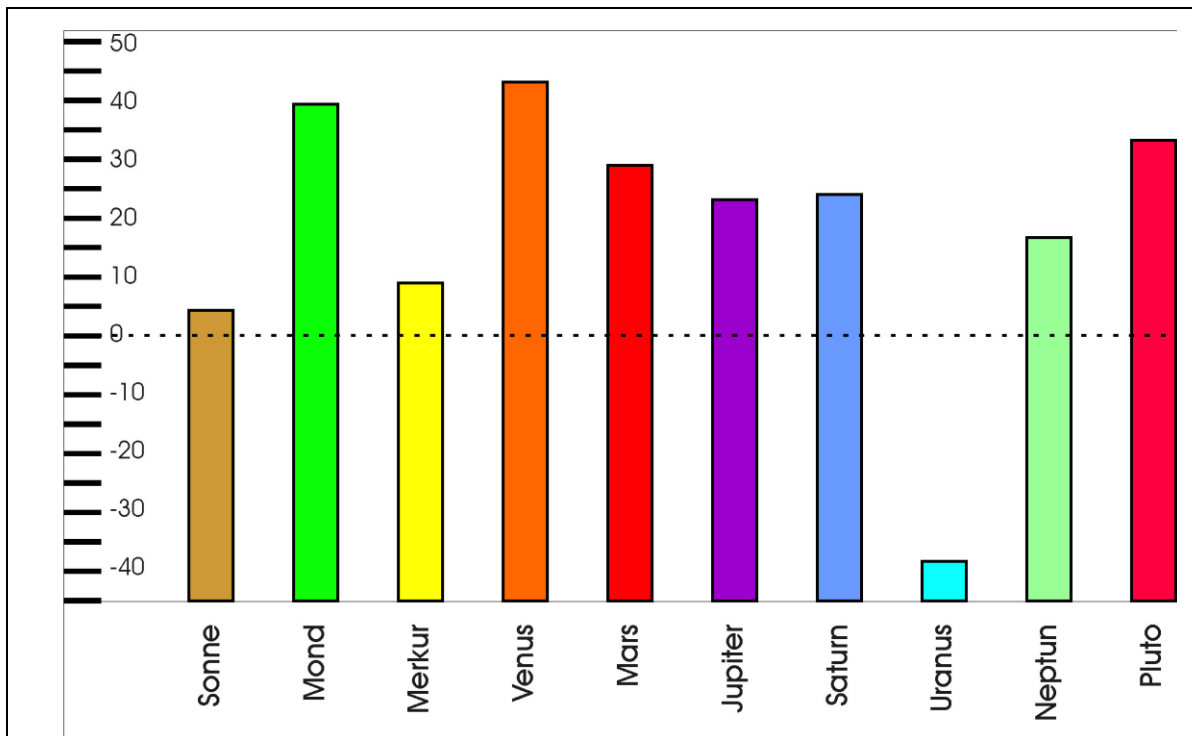
Ordnung\Funktion	H	H[%]	I	I [%]	H'	H' [%]	I'	I' [%]
1	730,7	98,8	202,63	75,6	251,3	42,2	148,67	40,1
2	601,56	99,8	129,89	84,1	447,44	76,3	203,35	61,1
3	351,78	96,6	97,73	80,4	589,42	80,6	237,99	77,9
4	262,81	90,6	81,28	87,0	886,06	96,8	256,73	70,8
5	207,92	86,3	70,23	88,5	1212,51	99,5	271,87	63,6
6	254,92	97,9	62,14	87,6	642,73	80,3	286,79	68,3
7	196,37	92,5	56,32	89,9	466,01	63,1	294,66	59,1

Tabelle 6. Ergebnisse der Untersuchung zum Einfluss der planetaren Fluktuationen auf den nach Horn [8] gemessenen Faktor “Erraten verstümmelter Wörter” für 25 (aus 160) Kinder, die für diesen Faktor relativ geringe Leistungen hatten. Dargestellt sind die Werte der Summen der Korrelationsmatrizen H, H', I und I', sowie die Häufigkeit H[%], H'[%], I[%] und I'[%], verglichen mit zufällig gewählten Kontrollgruppen dieses Zeitraumes. Die Beschreibung der Tabelle ist im Text enthalten. Zur Interpretation der Zahlenwerte: Für die Ordnung 1 ist H = 730,7 und H[%] = 98,8. Das bedeutet, dass 98,8% der Kontrollgruppen einen kleineren Wert als 730,7 haben.

Deutlich ist die signifikant hohe Harmonie dieser Gruppe von Kindern. Der IQ umfasst eine Bandbreite von 77 bis 127 mit einem Mittelwert von IQ = 107.



Aus der Tabelle 6 lassen sich erste wichtige Schlussfolgerungen zur Interpretation der Korrelationsfunktion [10] bezüglich der Strukturierung von Persönlichkeitsfaktoren ziehen. Geht man davon aus, dass die Kinder weniger risikobereit sind als der statistische Mittelwert, dann deutet die positive Korrelation mit den “harmonischen” Werten der Korrelationsfunktion [10] an, dass diese Kinder eine Prädisposition für Harmonie haben und sie Prozessen aus dem Weg gehen, die zu Disharmonien führen können, was bei einem höheren Risiko immer der Fall sein kann. Das sind nur erste Hypothesen, weitere Untersuchungen müssen noch folgen.



Aus Tabelle 6 ist zu ersehen, dass die Korrelationsfunktion H für die 2. Ordnung ein Maximum besitzt. Das zeigt, dass bestimmte Frequenzen eine dominante Bedeutung besitzen. Betrachtet man dagegen die erste Ableitung H' so ist die Korrelation für die 5. Ordnung am größten. Das bedeutet, dass auch die Veränderung der Korrelationsfunktion in einem kleinen Zeitraum um die Geburt herum nicht zu vernachlässigen ist.

Da in der Tabelle 6 alle 10 Himmelskörper mit relevantem gravitativem Einfluss berücksichtigt wurden, entsteht natürlich die Frage, ob alle diese Himmelskörper auch in diesem Fall von Einfluss sind. Die Korrelationsmatrix zeigt, und das ist durchaus zu erwarten, nicht für alle 10 Himmelskörper die gleiche Bedeutung. Besonders von Einfluss sind der Mond, die Venus, Mars, der Jupiter und der Saturn.

Werden nur diese Planeten zur Korrelation zugelassen, dann ergibt sich folgendes Ergebnis in Tabelle 7.

Ordnung\Funktion	H	H[%]	I	I[%]	H'	H' [%]	I'	I' [%]
2	275,24	99,98	37,40	96,5	108,81	71,6	54,5	87,0
3	143,29	99,6	18,55	88,9	60,74	67,3	44,31	99,0

Tabelle 7. Ergebnisse der Untersuchung zum Einfluss der planetaren Fluktuationen auf den nach Horn [8] gemessenen Faktor "Erraten verstümmelter Wörter" für 25 (aus 160) Kinder, die für diesen Faktor relativ geringe Leistungen hatten. Ausgewählt wurden: Mond, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Dargestellt sind die Werte der Summen der Korrelationsmatrizen H, H', I und I', sowie die Häufigkeit H[%], H'[%], I[%] und I'[%], verglichen mit zufällig gewählten Kontrollgruppen dieses Zeitraumes. Die Beschreibung der Tabelle ist im Text enthalten. Zur Interpretation der Zahlenwerte: Für die Ordnung 2 ist H = 275,24 und H[%] = 99,98. Das bedeutet, dass 99,98% der Kontrollgruppen einen kleineren Wert als 275,24 haben.

Nach Tabelle 7 beträgt die Irrtumswahrscheinlichkeit für die Aussage:

"Kinder mit einer relativ geringen Leistung des IQ-Faktors "Erraten verstümmelter Wörter (Risikofaktor)" haben zur Geburt besonders harmonische Korrelationen von Mond, Venus, Mars, Jupiter und Saturn" **nur 0,02% !**

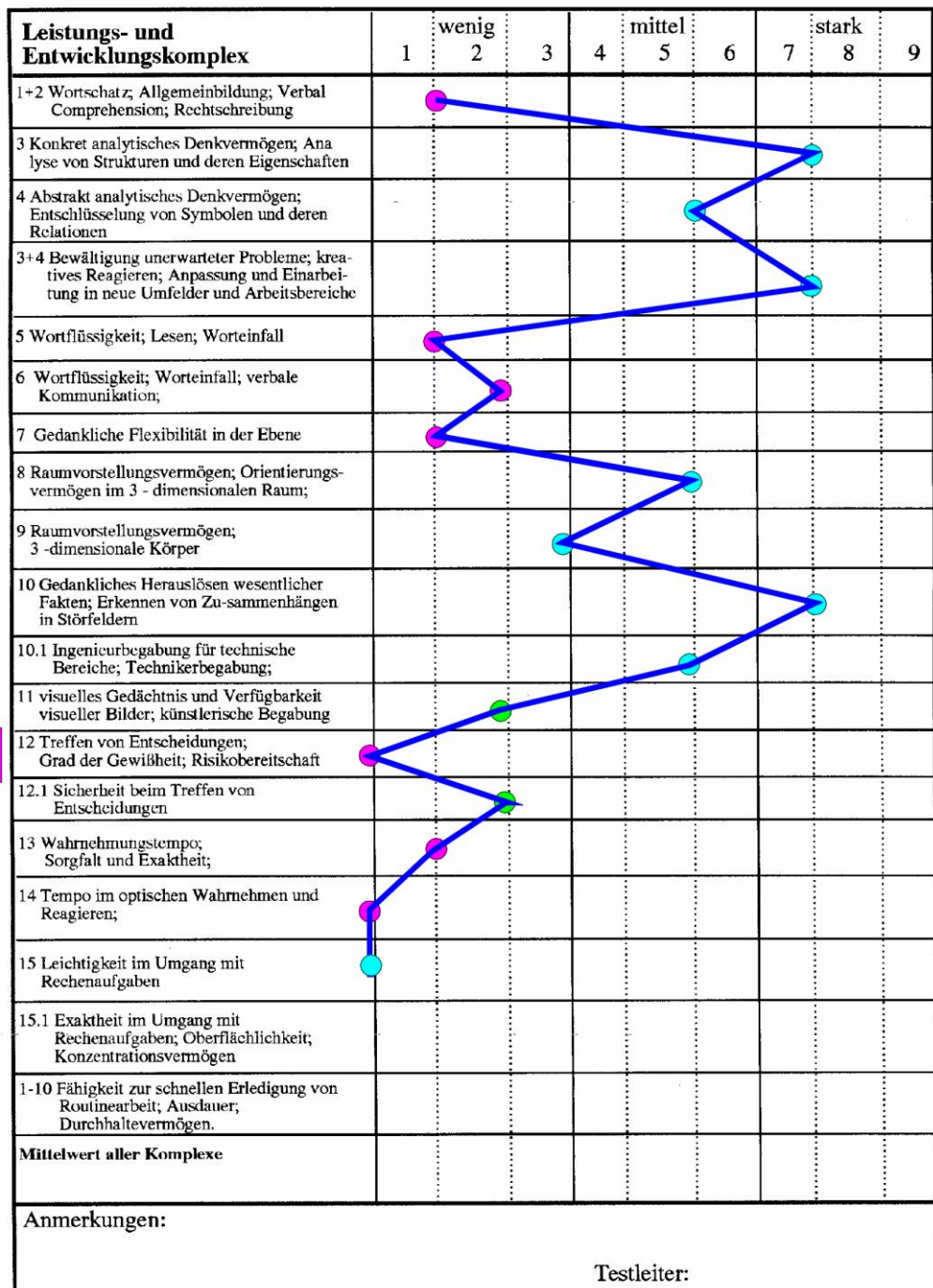
Hier in diesem speziellen Fall wurden 5000 Kontrollgruppen in diesem Zeitraum berechnet. Nur eine dieser Gruppen hatte einen kleineren Wert für H als 275,24. Alle anderen Rechnungen basieren auf 3000 Kontrollgruppen.

Natürlich lassen sich auch weitere Optimierungen der Korrelation der 10 Himmelskörper durchführen. Das würde aber den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen. Es sollte hier nur gezeigt werden, dass Optimierungen, die nicht die Korrelationsfunktion verändern, bereits deutlich bessere Korrelationen bringen, die dann auch praktisch angewendet werden können.

Das obige Beispiel zeigt wie und in welche Richtung weitere Untersuchungen anzuschließen sind. Die Korrelationen beinhalten eine Vielzahl der unterschiedlichsten Frequenzen, die alle auf ihre spezielle Wirkung und Bedeutung hin untersucht werden können. Die Grobauswahl der Frequenzen kann über die korrelierenden Himmelskörper und über die Ordnung der Korrelationsfunktion erfolgen. Zugleich mit der Vielzahl der Korrelationsfrequenzen wird die große Komplexität der planetaren Fluktuationen sichtbar.

L-P-S
LEISTUNGSPROFIL - NR.: _____ NAME: _____ DATUM: _____

Ausgewählte
Eigenschaft
aus einem IQ-
Test



3.2 Eine zweite Studie zu Personen mit einer Hochbegabung

Auswertung von Personen- oder Ereignisgruppen am Beispiel von einer Gruppe Hochbegabter

Da in der Wellenastrologie alles als Schwingung (Welle) betrachtet wird, ist auch der Vergleich verschiedener Personen- oder Ereignisgruppen exakter durchführbar als mit den Methoden der klassischen Astrologie. Es wird jedem Aspekt eine Schwingungszahl zugeordnet, die angibt wie harmonisch oder disharmonisch die Wechselwirkung der zwei Himmelskörper ist. Davon weiterführend kann man alle Wechselwirkungen eines Himmelskörpers mit allen anderen betrachten und aufsummieren, so erhält man den Schwingungszustand dieses Himmelskörpers, der für ein Urprinzip der Evolution steht.

(*Weitere Informationen:* <http://www.wellenastrologie.com/horos.doc>)

Wenn ich nun die Schwingungszustände mehrerer Personen oder Ereignisse überlagere, dann kann ich Gemeinsamkeiten oder Gruppenmerkmale herausfinden. Eigenschaften, die nur das Individuum oder Ereignis betreffen und die Individualität ausmachen, die mitteln sich heraus. Was dann noch übrig bleibt, sind die Wechselwirkungen, die allen mehr oder weniger eigen sind.

Das bedeutet aber wiederum keinesfalls, dass jedes Ereignis oder Individuum dieses Merkmal besitzen muss!

Es besagt nur, dass es gehäuft auftritt. Wenn z. B. gehäuft eine harmonische Venus in einer Gruppe von Personen auftritt, die den Beruf des Gärtners gewählt haben, dann kann man davon ausgehen, dass eine Person mit einer harmonischen Venus überdurchschnittlich oft den Beruf des Gärtners wählen wird. Wie überdurchschnittlich das ist, kann dann die statistische Untersuchung zeigen.

Wie läuft die statistische Untersuchung ab? Eine Untersuchung, die spezielle Eigenschaften einer Gruppe bestätigen will, muss Kontrollgruppen untersuchen. Diese Kontrollgruppen müssen zufällig ausgewählt werden. Also, wenn ich eine Gruppe von 65 Gärtnern untersuchen will, die alle (davon wiederum keine auslassen oder selektieren) innerhalb eines Jahres geboren wurden, dann muss ich, um sicher zu gehen mehr als 100 Gruppen zu je 65 „Kontrollgeburtsdaten“ berechnen. Nehmen wir einmal an, es seien der Einfachheit halber nur 100 Gruppen. Wenn ich diese Gruppen berechne und ich finde, von diesen 100 Gruppen haben nur 3 einen höheren Harmonie-Wert für die Venus, dann kann ich sagen: Es ist signifikant, dass Gärtner bevorzugt eine harmonische Venus haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich mich dabei geirrt haben könnte, beträgt gerade mal 3 %.

Erhält man solche Ergebnisse, dann wird es interessant. Ich werde versuchen noch weitere Gruppen von Gärtnern zu untersuchen und fragen: gilt das auch für Gärtner, die in anderen Jahren geboren wurden? Es könnte ja sein, dass es nur in diesem Jahr so war, weil – aus was für Gründen auch immer – in diesem Jahr die Berufsanfänger mit einer harmonischen Venus zu diesem Beruf geradezu hingezogen wurden. Es lief vielleicht ein Film indem eine bedeutender (weil besonders harmonisch) Gärtner und viele schöne Blumen vorkamen. Und dieser Film war ein Bestseller.

Man könnte sich sicher noch mehr ausdenken. Schon dieses Beispiel zeigt, wie komplex die Fragestellung sein kann.

Untersuchung von 57 „Hochbegabten Personen“

1. Daten

Es handelt sich um zwei Datengruppen, die nur mit Einschränkungen zusammen betrachtet werden können:

- a) 24 Personen, die im Zeitraum 1.10.1980 bis 1.2.1999 geboren sind
- b) 33 Personen, die im Zeitraum 1.11.1952 bis 1.8.1969 geboren sind

Autor dieser Datengruppen: Gaby Kuttner

Eine getrennte Untersuchung ist notwendig, da die Vergleichsgruppen in einem zusammenhängenden Zeitraum liegen müssen.

Da die Gruppen weniger Personen haben, sind die Ergebnisse unsicherer.

Wichtig: Bei allen astrologischen Auswertungen, die über relativ kleine Zeitperioden durchgeführt werden, muss beachtet werden, dass die langsam laufenden Planeten nur in bestimmten Jahren deutliche Wechselwirkungen (Aspekte) untereinander haben können.

Zunächst wird die Wellenfunktion direkt betrachtet.

„CORRELATION-MATRIX AS INPUT“ in Tabelle 1 ist die Überlagerung der 33 Personen der ersten Datengruppe. Schauen wir uns die Korrelation (Aspekte) zwischen Mars und Sonne an, so ist dieser Wert -11.53, ein disharmonischer Wert. Man könnte zunächst einmal annehmen, dass alle diese 33 Personen mehr oder weniger negative Sonne-Mars Aspekte haben. Betrachtet man aber den Mittelwert: $-11.53/33 = -0.35$ so ist das nicht sehr viel. Wir können also nicht erwarten, dass alle diese Personen disharmonische So-Ma Aspekte haben. Sie treten wahrscheinlich nur gehäuft auf. Klarheit bringt hier die statistische Untersuchung. Von 1000 Kontrollgruppen in dem gleichen Zeitraum hatten 92.9% einen harmonischeren Wert. Oder anders gesagt, von diesen 1000 Kontrollgruppen waren 929 harmonischer. Es waren also insgesamt 71 Kontrollgruppen noch disharmonischer. Wären es weniger als 50 gewesen, dann könnte man von einer signifikanten Auffälligkeit sprechen, Wären es dagegen weniger als 10 dann wäre es sogar hochsignifikant.

Signifikante Wechselwirkungen (Aspekte) in den zweiten Matrizen der Tabellen sind in der Farbe **Blau** gekennzeichnet.

Hochsignifikante Wechselwirkungen (Aspekte) in den zweiten Matrizen der Tabellen sind in der Farbe **Rot** gekennzeichnet.

Tabelle 1:

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 33 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

CORRELATION-MATRIX AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-2.18	-6.93	3.08	-11.53	-0.16	-4.68	-1.61	-5.02	5.28	-1.11
2	-2.18	*	-5.81	0.98	12.95	-7.14	-0.93	-5.72	8.51	-15.54	14.78
3	-6.93	-5.81	*	6.38	-2.06	-1.13	17.47	15.11	-0.12	-19.85	-4.84
4	3.08	0.98	6.38	*	-2.67	7.46	8.84	17.69	-17.42	-1.08	14.59
5	-11.53	12.95	-2.06	-2.67	*	15.00	1.61	4.37	24.43	-1.44	17.59
6	-0.16	-7.14	-1.13	7.46	15.00	*	17.72	2.59	1.32	-9.96	-5.30
7	-4.68	-0.93	17.47	8.84	1.61	17.72	*	-0.95	-9.94	-0.87	-13.63
8	-1.61	-5.72	15.11	17.69	4.37	2.59	-0.95	*	-5.01	-4.51	4.08
9	-5.02	8.51	-0.12	-17.42	24.43	1.32	-9.94	-5.01	*	49.93	-20.58
10	5.28	-15.54	-19.85	-1.08	-1.44	-9.96	-0.87	-4.51	49.93	*	-5.05
11	-1.11	14.78	-4.84	14.59	17.59	-5.30	-13.63	4.08	-20.58	-5.05	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	58.30	91.30	16.10	92.90	52.50	68.10	56.20	67.50	31.10	55.40 PR 78.50
2	58.30	*	68.30	45.50	12.50	71.80	54.80	70.80	21.30	92.00	8.40 PR 53.50
3	91.30	68.30	*	39.30	53.30	47.80	6.90	11.90	62.50	94.80	70.00 PR 37.60
4	16.10	45.50	39.30	*	66.30	25.70	25.70	8.10	94.00	56.60	11.50 PR 42.10
5	92.90	12.50	53.30	66.30	*	4.60	28.90	30.70	2.00	59.00	6.70 PR 2.10
6	52.50	71.80	47.80	25.70	4.60	*	19.00	37.80	55.60	86.40	67.70 PR 45.90
7	68.10	54.80	6.90	25.70	28.90	19.00	*	39.30	94.80	43.20	88.70 PR 52.30
8	56.20	70.80	11.90	8.10	30.70	37.80	39.30	*	38.80	76.00	37.10 PR 20.40
9	67.50	21.30	62.50	94.00	2.00	55.60	94.80	38.80	*	88.40	96.90 PR 74.40
10	31.10	92.00	94.80	56.60	59.00	86.40	43.20	76.00	88.40	*	71.00 PR 96.70
11	55.40	8.40	70.00	11.50	6.70	67.70	88.70	37.10	96.90	71.00	* PR 58.30
sum:	61.82	bigger are:	53.90	%							

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;

6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO; 11 = IC;

BEGIN: year: 1952 month: 11 day: 1 hour: 0

END: year: 1969 month: 8 day: 1 hour: 0

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 1):

2 signifikante harmonische Wechselwirkungen: Ma-Ju und Ma-Ne

1 signifikante disharmonische Wechselwirkung: Ne-IC

1 signifikant harmonisches Urprinzip: Mars

1 signifikant disharmonisches Urprinzip Pluto

Nimmt man eine Gleichverteilung auch für die Wahrscheinlichkeiten an, dann sind die Anzahlen der Signifikanzen nichts Außergewöhnliches. Die Wahrscheinlichkeit, drei und mehr signifikante Wechselwirkungen in der Matrix (55 Elemente) anzutreffen ist immerhin sehr hoch. Aber für diesen Fall kann eine Gleichverteilung nur eine obere Abschätzung sein.

Von den 11 Urprinzipien sind 2 signifikant. Die Wahrscheinlichkeit für 2 und mehr signifikante Urprinzipien ist 30 %, immer Gleichverteilung vorausgesetzt.

Fazit dieser Auswertung: keine Überraschungen.

Dieses Ergebnis gilt zunächst ausschließlich für den gegebenen Zeitraum. Betrachten wir die zweite Datengruppe in Tabelle 2, so ist vielleicht schon zu erkennen ob es Korrelationen geben wird, die vom Zeitraum unabhängig sein können.

Tabelle 2:

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: **24** **NUMBER** OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

CORRELATION-MATRIX AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-21.24	-6.45	4.43	3.77	8.35	9.93	11.37	-5.57	-11.44	9.23
2	-21.24	*	5.02	7.52	2.45	-4.46	-0.20	-7.33	-2.82	6.90	11.13
3	-6.45	5.02	*	4.30	-6.46	14.18	0.35	-9.28	-7.00	-0.85	4.78
4	4.43	7.52	4.30	*	1.96	-10.60	3.79	-14.43	-1.43	6.68	-1.95
5	3.77	2.45	-6.46	1.96	*	34.72	1.90	16.75	4.80	6.35	-7.79
6	8.35	-4.46	14.18	-10.60	34.72	*	5.95	-8.29	-0.00	4.11	-2.66
7	9.93	-0.20	0.35	3.79	1.90	5.95	*	10.34	7.94	14.33	-8.70
8	11.37	-7.33	-9.28	-14.43	16.75	-8.29	10.34	*	-6.54	19.98	-21.80
9	-5.57	-2.82	-7.00	-1.43	4.80	-0.00	7.94	-6.54	*	15.87	-13.85
10	-11.44	6.90	-0.85	6.68	6.35	4.11	14.33	19.98	15.87	*	-12.60
11	9.23	11.13	4.78	-1.95	-7.79	-2.66	-8.70	-21.80	-13.85	-12.60	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	97.50	96.30	2.30	36.50	22.30	12.60	12.30	71.10	88.00	16.80 PR 46.80
2	97.50	*	28.00	19.50	39.40	67.80	52.40	76.20	63.50	24.60	12.30 PR 50.10
3	96.30	28.00	*	30.00	88.20	8.60	50.70	87.40	81.40	57.60	30.00 PR 45.00
4	2.30	19.50	30.00	*	49.40	85.60	33.70	92.60	57.30	23.60	62.10 PR 55.90
5	36.50	39.40	88.20	49.40	*	0.20	33.40	4.80	26.10	28.20	81.40 PR 2.40
6	22.30	67.80	8.60	85.60	0.20	*	17.70	87.30	41.30	16.30	62.60 PR 7.40
7	12.60	52.40	50.70	33.70	33.40	17.70	*	0.90	5.80	7.50	82.50 PR 7.40
8	12.30	76.20	87.40	92.60	4.80	87.30	0.90	*	72.70	3.90	98.30 PR 88.90
9	71.10	63.50	81.40	57.30	26.10	41.30	5.80	72.70	*	91.20	91.70 PR 81.40

```

10      88.00   24.60   57.60   23.60   28.20   16.30    7.50    3.90   91.20   *      90.70 PR  27.00
11      16.80   12.30   30.00   62.10   81.40   62.60   82.50   98.30   91.70   90.70   *      PR  88.00

sum:    58.27  bigger are:    30.40 %

```

```

1 = SUN;  2 = MOON;  3 = MERKUR;  4 = VENUS;  5 = MARS;

6 = JUPITER;  7 = SATURN;  8 = URANUS;  9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;

BEGIN: year: 1980 month: 10 day: 1 hour: 0

```

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 2):

3 signifikante harmonische Wechselwirkungen:	So-Ve, Ma-Ur und Ur-Pl
3 signifikante disharmonische Wechselwirkungen:	So-Mo, So-Me, Ur-IC
2 hochsignifikante harmonische Wechselwirkungen:	Ma-Ju und Sa-Ur
1 signifikant harmonisches Urprinzip:	Mars

Für beide Gruppen gilt. Der Mars ist signifikant harmonisch und die Wechselwirkung Ma-Ju.

Wir können zunächst von der Hypothese ausgehen, dass der harmonische Mars und die harmonische Korrelation Ma-Ju ein Merkmal der Hochbegabten sein könnte.

Die Tabelle 3 enthält alle beiden Datengruppen. Berechnet wurde über die gesamte Zeit von 1.10.1980 bis 1.8.1969. Das ist so nicht zulässig, da im Zeitraum eine Lücke ist, in der keine Geburten von Hochbegabten erfasst sind. Trotzdem kann man sehen wie sich diese Merkmale der gesamten Gruppe in dem größeren Zeitraum verhalten.

Tabelle 3:

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

CORRELATION-MATRIX AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-23.41	-13.38	7.51	-7.76	8.20	5.25	9.76	-10.59	-6.16	8.12
2	-23.41	*	-0.79	8.51	15.40	-11.60	-1.13	-13.05	5.69	-8.64	25.90
3	-13.38	-0.79	*	10.67	-8.52	13.05	17.83	5.82	-7.12	-20.70	-0.06
4	7.51	8.51	10.67	*	-0.72	-3.15	12.63	3.26	-18.86	5.60	12.63
5	-7.76	15.40	-8.52	-0.72	*	49.71	3.50	21.12	29.23	4.91	9.80
6	8.20	-11.60	13.05	-3.15	49.71	*	23.67	-5.71	1.31	-5.85	-7.96
7	5.25	-1.13	17.83	12.63	3.50	23.67	*	9.39	-2.00	13.46	-22.33
8	9.76	-13.05	5.82	3.26	21.12	-5.71	9.39	*	-11.55	15.47	-17.72
9	-10.59	5.69	-7.12	-18.86	29.23	1.31	-2.00	-11.55	*	65.80	-34.43
10	-6.16	-8.64	-20.70	5.60	4.91	-5.85	13.46	15.47	65.80	*	-17.66
11	8.12	25.90	-0.06	12.63	9.80	-7.96	-22.33	-17.72	-34.43	-17.66	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	92.70	98.30	2.00	82.40	32.10	38.60	25.50	74.70	63.40	28.10 PR 72.10

2	92.70	*	53.50	30.70	14.00	78.90	54.20	80.40	33.70	72.20	4.20	PR	54.10
3	98.30	53.50	*	32.00	77.10	17.30	11.50	35.20	77.30	93.10	51.40	PR	34.80
4	2.00	30.70	32.00	*	60.60	55.90	19.50	43.00	89.40	34.00	19.00	PR	45.30
5	82.40	14.00	77.10	60.60	*	0.00	28.90	7.10	2.30	41.20	26.30	PR	0.40
6	32.10	78.90	17.30	55.90	0.00	*	4.30	70.60	46.90	74.40	68.90	PR	13.70
7	38.60	54.20	11.50	19.50	28.90	4.30	*	32.90	59.50	25.70	93.00	PR	24.30
8	25.50	80.40	35.20	43.00	7.10	70.60	32.90	*	68.60	21.20	87.20	PR	60.80
9	74.70	33.70	77.30	89.40	2.30	46.90	59.50	68.60	*	98.80	99.00	PR	87.90
10	63.40	72.20	93.10	34.00	41.20	74.40	25.70	21.20	98.80	*	89.80	PR	91.20
11	28.10	4.20	51.40	19.00	26.30	68.90	93.00	87.20	99.00	89.80	*	PR	81.10
sum: 60.50 bigger are: 43.20 %													

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
BEGIN: year: 1952 month: 11 day: 1 hour: 0

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 3):

4 signifikante harmonische Wechselwirkungen: So-Ve, Ma-Ne, Ju-Sa und Mo-IC
2 signifikante disharmonische Wechselwirkungen: So-Me, Ne-Pl
1 hochsignifikante harmonische Wechselwirkung: Ma-Ju,
1 hochsignifikant harmonisches Urprinzip: Mars

Als Resultat dieser Untersuchung der Korrelationsmatrizen kann stehenbleiben, dass der Mars und die Wechselwirkung des Mars mit dem Jupiter bei den hochbegabten Personen von Bedeutung sind.

Ein weiterer wichtiger Faktor, der etwas über die astrologischen Besonderheiten der Hochbegabten aussagen könnte, ist die Energie, die in den Wechselwirkungen enthalten ist. In der Klassischen Astrologie ist das vergleichbar mit den „Spannungen im Horoskop“.

Die Energie der Gruppen ist in den Tabellen 4 und 5 untersucht. Tabelle 5 ist wieder die Zusammenfassung der Gruppen in einem zusammenhängende Zeitraum

Energy

Tabelle 4:

Statistics 4: Probability of events: energy

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 33 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection \geq correlation

MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	1.24	0.38	0.39	0.99	0.84	1.01	1.39	1.05	0.67	0.67
2	1.24	*	1.35	1.21	1.05	1.12	0.91	1.26	0.86	1.13	1.14
3	0.38	1.35	*	0.45	1.12	1.09	1.00	1.56	0.73	1.81	1.52
4	0.39	1.21	0.45	*	0.58	0.85	1.44	1.21	1.53	1.31	1.38
5	0.99	1.05	1.12	0.58	*	1.38	0.82	1.48	0.95	0.66	0.92
6	0.84	1.12	1.09	0.85	1.38	*	1.19	0.98	2.10	1.30	1.10
7	1.01	0.91	1.00	1.44	0.82	1.19	*	1.13	1.35	1.05	0.99
8	1.39	1.26	1.56	1.21	1.48	0.98	1.13	*	1.44	0.50	1.33

9	1.05	0.86	0.73	1.53	0.95	2.10	1.35	1.44	*	1.53	1.34
10	0.67	1.13	1.81	1.31	0.66	1.30	1.05	0.50	1.53	*	0.91
11	0.67	1.14	1.52	1.38	0.92	1.10	0.99	1.33	1.34	0.91	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1	*	32.30	16.30	1.30	26.20	79.40	56.30	17.80	54.80	94.80	95.30	PR	72.40
2	32.30	*	22.00	35.40	55.30	51.50	73.60	30.00	80.40	46.80	44.60	PR	39.80
3	16.30	22.00	*	51.90	11.30	37.60	59.90	7.90	89.30	1.60	8.30	PR	4.60
4	1.30	35.40	51.90	*	93.60	78.60	19.00	39.70	8.60	20.40	20.50	PR	21.40
5	26.20	55.30	11.30	93.60	*	23.20	91.40	4.80	63.10	92.80	75.30	PR	53.10
6	79.40	51.50	37.60	78.60	23.20	*	23.90	54.30	3.30	28.30	46.50	PR	14.30
7	56.30	73.60	59.90	19.00	91.40	23.90	*	90.40	15.70	89.30	65.70	PR	67.80
8	17.80	30.00	7.90	39.70	4.80	54.30	90.40	*	28.20	23.40	24.00	PR	14.70
9	54.80	80.40	89.30	8.60	63.10	3.30	15.70	28.20	*	88.00	20.10	PR	25.20
10	94.80	46.80	1.60	20.40	92.80	28.30	89.30	23.40	88.00	*	76.00	PR	42.90
11	95.30	44.60	8.30	20.50	75.30	46.50	65.70	24.00	20.10	76.00	*	PR	39.40
sum:	55.33	bigger are:	17.30	%									

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 4):

3 signifikante hochenergetische Wechselwirkungen: So-Ve, Ju-Ne und Me-Pl

1 signifikante niedrigenergetische Wechselwirkung: So-IC

1 signifikantes hochenergetisches Urprinzip: Merkur

Mit 17,3 % ist die gesamte Matrix relativ hochenergetisch.

Tabelle 5:

Statistics 4: Probability of events: energy

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 24 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection \geq correlation

MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	1.50	0.44	0.24	0.81	0.88	1.12	1.28	1.16	1.39	1.00
2	1.50	*	1.13	0.99	0.79	1.16	2.27	1.92	0.98	1.24	1.11
3	0.44	1.13	*	0.42	0.87	0.88	1.14	0.90	1.49	1.25	1.47
4	0.24	0.99	0.42	*	0.81	0.92	1.02	1.26	1.36	1.06	1.01
5	0.81	0.79	0.87	0.81	*	1.70	2.51	1.24	1.14	0.71	1.77
6	0.88	1.16	0.88	0.92	1.70	*	1.20	1.04	0.91	0.52	1.38
7	1.12	2.27	1.14	1.02	2.51	1.20	*	0.65	0.58	1.65	1.03
8	1.28	1.92	0.90	1.26	1.24	1.04	0.65	*	0.48	0.95	1.47
9	1.16	0.98	1.49	1.36	1.14	0.91	0.58	0.48	*	0.86	1.04
10	1.39	1.24	1.25	1.06	0.71	0.52	1.65	0.95	0.86	*	0.79
11	1.00	1.11	1.47	1.01	1.77	1.38	1.03	1.47	1.04	0.79	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1	*	14.70	4.70	52.40	51.40	67.10	41.70	29.40	40.50	18.80	59.30	PR	25.40
2	14.70	*	47.00	62.50	86.00	43.90	0.10	2.00	62.30	32.30	47.50	PR	5.50
3	4.70	47.00	*	45.10	38.40	64.80	35.20	63.60	13.20	27.70	14.20	PR	19.90
4	52.40	62.50	45.10	*	63.20	66.90	52.60	30.10	18.90	45.40	57.80	PR	59.50
5	51.40	86.00	38.40	63.20	*	5.60	0.00	34.60	44.60	88.50	4.40	PR	10.00
6	67.10	43.90	64.80	66.90	5.60	*	52.00	43.20	29.90	74.80	20.40	PR	41.50
7	41.70	0.10	35.20	52.60	0.00	52.00	*	3.10	42.00	0.90	55.30	PR	0.30
8	29.40	2.00	63.60	30.10	34.60	43.20	3.10	*	19.30	3.20	16.30	PR	1.50
9	40.50	62.30	13.20	18.90	44.60	29.90	42.00	19.30	*	93.50	57.90	PR	12.00
10	18.80	32.30	27.70	45.40	88.50	74.80	0.90	3.20	93.50	*	84.50	PR	27.20
11	59.30	47.50	14.20	57.80	4.40	20.40	55.30	16.30	57.90	84.50	*	PR	35.50
sum:	48.33	bigger are:	1.90 %										

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 5):

5 signifikante hochenergetische Wechselwirkungen: So-Me, Mo-Ur, Sa-Ur, Ur-Pl,

Ma-IC

3 hochsignifikante hochenergetische Wechselwirkungen: Mo-Sa, Ma-Sa, Sa-Pl

1 signifikantes hochenergetisches Urprinzip: Uranus

1 hochsignifikantes hochenergetisches Urprinzip: Saturn

Mit 1.9 % ist die gesamte Matrix signifikant hochenergetisch.

Vergleicht man die beiden Gruppen, dann kann man zunächst nur sagen, dass Hochbegabte auf irgendeine Art mehr Energie im Wellenfeld während ihrer Geburt hatten als andere Personen, die im gleichen Zeitraum geboren wurden. Dabei spielt es offenbar keine Rolle, welche Korrelationen oder welche Urprinzipien diese Energie vermitteln.

Tabelle 6:

Statistics 4: Probability of events: energy

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	1.35	0.40	0.33	0.92	0.86	1.06	1.34	1.10	0.98	0.81
2	1.35	*	1.26	1.12	0.94	1.14	1.49	1.54	0.91	1.18	1.13
3	0.40	1.26	*	0.44	1.02	1.00	1.06	1.29	1.05	1.58	1.50
4	0.33	1.12	0.44	*	0.68	0.88	1.26	1.23	1.46	1.20	1.22
5	0.92	0.94	1.02	0.68	*	1.52	1.53	1.38	1.03	0.68	1.27
6	0.86	1.14	1.00	0.88	1.52	*	1.19	1.01	1.60	0.97	1.22
7	1.06	1.49	1.06	1.26	1.53	1.19	*	0.93	1.02	1.30	1.01
8	1.34	1.54	1.29	1.23	1.38	1.01	0.93	*	1.04	0.69	1.39
9	1.10	0.91	1.05	1.46	1.03	1.60	1.02	1.04	*	1.25	1.22
10	0.98	1.18	1.58	1.20	0.68	0.97	1.30	0.69	1.25	*	0.86
11	0.81	1.13	1.50	1.22	1.27	1.22	1.01	1.39	1.22	0.86	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	16.90	4.00	5.20	34.70	82.10	54.00	13.40	52.40	75.00	92.30 PR 52.50
2	16.90	*	28.60	51.00	78.60	46.10	6.30	4.20	81.40	37.40	49.00 PR 9.70
3	4.00	28.60	*	53.00	16.20	56.80	57.30	19.70	49.20	1.70	5.90 PR 4.90
4	5.20	51.00	53.00	*	92.00	82.80	26.40	28.90	5.70	30.00	33.90 PR 30.20
5	34.70	78.60	16.20	92.00	*	3.50	4.50	13.60	59.90	97.10	21.50 PR 22.70
6	82.10	46.10	56.80	82.80	3.50	*	45.40	46.30	1.50	44.50	31.90 PR 16.50
7	54.00	6.30	57.30	26.40	4.50	45.40	*	80.70	42.00	23.00	69.90 PR 12.00
8	13.40	4.20	19.70	28.90	13.60	46.30	80.70	*	0.50	0.80	12.30 PR 1.20
9	52.40	81.40	49.20	5.70	59.90	1.50	42.00	0.50	*	98.70	29.40 PR 4.70
10	75.00	37.40	1.70	30.00	97.10	44.50	23.00	0.80	98.70	*	89.40 PR 29.50

Tabelle 7:

Statistics 4: Probability of events: dynamics

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 33 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	18.15	6.83	1.35	-30.53	14.69	2.01	19.49	10.19	-1.59	28.90
2	18.15	*	-31.37	-54.64	-11.87	-2.66	-19.23	-79.09	8.99	7.47	1.35
3	6.83	-31.37	*	1.41	34.06	-13.04	1.28	27.95	-13.26	4.81	-9.42
4	1.35	-54.64	1.41	*	-23.55	-22.05	-7.57	-16.87	6.97	10.62	-13.79
5	-30.53	-11.87	34.06	-23.55	*	1.17	-2.71	24.25	43.21	-30.25	7.50
6	14.69	-2.66	-13.04	-22.05	1.17	*	-24.98	20.21	44.88	-17.18	-6.51
7	2.01	-19.23	1.28	-7.57	-2.71	-24.98	*	24.98	-38.33	27.73	4.97
8	19.49	-79.09	27.95	-16.87	24.25	20.21	24.98	*	-9.82	-4.46	-58.52
9	10.19	8.99	-13.26	6.97	43.21	44.88	-38.33	-9.82	*	85.86	-11.37
10	-1.59	7.47	4.81	10.62	-30.25	-17.18	27.73	-4.46	85.86	*	1.40
11	28.90	1.35	-9.42	-13.79	7.50	-6.51	4.97	-58.52	-11.37	1.40	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1 15.10	*	21.10	14.20	38.00	96.10	24.00	48.80	19.40	33.90	51.00	12.30 PR
2 98.20	21.10	*	89.40	99.10	70.10	54.00	78.90	99.90	34.40	35.20	47.40 PR
3 43.50	14.20	89.40	*	45.70	4.90	73.40	41.90	11.10	74.40	39.80	65.90 PR
4 96.10	38.00	99.10	45.70	*	87.40	80.00	62.70	72.20	38.90	31.10	73.70 PR

5 44.70	96.10	70.10	4.90	87.40	*	51.50	45.90	11.90	3.10	94.30	38.30	PR
6 52.50	24.00	54.00	73.40	80.00	51.50	*	82.10	25.40	11.40	62.70	60.70	PR
7 53.40	48.80	78.90	41.90	62.70	45.90	82.10	*	20.00	97.20	61.80	42.80	PR
8 77.20	19.40	99.90	11.10	72.20	11.90	25.40	20.00	*	61.80	70.40	99.20	PR
9 34.30	33.90	34.40	74.40	38.90	3.10	11.40	97.20	61.80	*	62.80	68.80	PR
10 42.70	51.00	35.20	39.80	31.10	94.30	62.70	11.90	70.40	62.80	*	47.80	PR
11 78.60	12.30	47.40	65.90	73.70	38.30	60.70	42.80	99.20	68.80	47.80	*	PR

bigger are: 79.50 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
 6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
 BEGIN: year: 1952 month: 11 day: 1 hour: 0
 END: year: 1969 month: 8 day: 1 hour: 0

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 7):

2 signifikante harmonische Geschwindigkeiten: Me-Ma, Ma-Ne
 2 signifikante disharmonische Geschwindigkeiten: So-Ma, Sa-Ne
 3 hochsignifikante disharmonische Geschwindigkeiten: Mo-Ve, Mo-Ur, Ur-IC
 2 signifikante Urprinzipien: Mond, Venus

Tabelle 8:

Statistics 4: Probability of events: dynamics

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 24 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-51.26	-8.04	-2.69	3.18	4.53	-23.04	3.10	36.43	-16.69	-17.49
2	-51.26	*	-11.74	11.33	1.80	-22.76	-1.05	-2.11	25.47	49.16	44.70
3	-8.04	-11.74	*	-2.08	-28.15	18.56	12.27	-17.34	16.65	0.48	-1.17
4	-2.69	11.33	-2.08	*	-11.33	-1.91	6.33	5.36	-33.53	-53.20	15.68
5	3.18	1.80	-28.15	-11.33	*	22.54	23.53	5.56	1.43	17.51	-0.51
6	4.53	-22.76	18.56	-1.91	22.54	*	-8.76	20.04	-1.51	-4.73	-1.09
7	-23.04	-1.05	12.27	6.33	23.53	-8.76	*	-2.97	6.45	-36.40	12.56

8	3.10	-2.11	-17.34	5.36	5.56	20.04	-2.97	*	1.01	-9.74	11.29
9	36.43	25.47	16.65	-33.53	1.43	-1.51	6.45	1.01	*	-47.13	13.20
10	-16.69	49.16	0.48	-53.20	17.51	-4.73	-36.40	-9.74	-47.13	*	-14.86
11	-17.49	44.70	-1.17	15.68	-0.51	-1.09	12.56	11.29	13.20	-14.86	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1 90.50	*	99.60	92.80	72.50	41.20	39.90	87.90	44.90	3.00	81.10	82.60	PR
2 27.00	99.60	*	73.80	26.50	48.10	89.00	54.60	51.80	10.30	1.20	1.60	PR
3 64.70	92.80	73.80	*	62.10	95.50	16.60	29.60	82.90	17.20	51.20	50.80	PR
4 90.00	72.50	26.50	62.10	*	83.00	53.30	37.10	40.30	95.40	99.80	19.90	PR
5 32.30	41.20	48.10	95.50	83.00	*	18.80	12.70	35.30	48.50	17.40	48.80	PR
6 31.10	39.90	89.00	16.60	53.30	18.80	*	46.10	18.20	52.40	58.10	51.80	PR
7 52.70	87.90	54.60	29.60	37.10	12.70	46.10	*	69.50	19.80	97.90	27.40	PR
8 40.40	44.90	51.80	82.90	40.30	35.30	18.20	69.50	*	52.40	78.70	30.60	PR
9 9.20	3.00	10.30	17.20	95.40	48.50	52.40	19.80	52.40	*	34.50	27.20	PR
10 87.50	81.10	1.20	51.20	99.80	17.40	58.10	97.90	78.70	34.50	*	76.50	PR
11 15.50	82.60	1.60	50.80	19.90	48.80	51.80	27.40	30.60	27.20	76.50	*	PR

bigger are: 46.80 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;

6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;

BEGIN: year: 1980 month: 10 day: 1 hour: 0

END: year: 1999 month: 2 day: 1 hour: 0

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 8):

3 signifikante harmonische Geschwindigkeiten:

So-Ne, Mo-Pl, Mo-IC

3 signifikante disharmonische Geschwindigkeiten:

Me-Ma, Ve-Ne, Sa-Pl

2 hochsignifikante disharmonische Geschwindigkeiten: So-Mo, Ve-Pl

Da die Signifikanzen wechseln(z.B. So-Mo), scheint es offenbar nicht von Bedeutung zu sein, in welche Richtung, ob harmonischer oder disharmonischer, die Wechselwirkungen nach der Geburt sich verändern.

Tabelle 9:

Statistics 4: Probability of events: dynamics

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-33.11	-1.21	-1.34	-27.35	19.22	-21.03	22.59	46.62	-18.28	11.41
2	-33.11	*	-43.11	-43.32	-10.08	-25.43	-20.28	-81.20	34.45	56.62	46.05
3	-1.21	-43.11	*	-0.67	5.92	5.52	13.55	10.61	3.38	5.30	-10.59
4	-1.34	-43.32	-0.67	*	-34.88	-23.96	-1.24	-11.51	-26.57	-42.58	1.89
5	-27.35	-10.08	5.92	-34.88	*	23.70	20.82	29.81	44.64	-12.73	6.99
6	19.22	-25.43	5.52	-23.96	23.70	*	-33.74	40.25	43.37	-21.91	-7.61
7	-21.03	-20.28	13.55	-1.24	20.82	-33.74	*	22.00	-31.88	-8.67	17.52
8	22.59	-81.20	10.61	-11.51	29.81	40.25	22.00	*	-8.82	-14.21	-47.23
9	46.62	34.45	3.38	-26.57	44.64	43.37	-31.88	-8.82	*	38.73	1.83
10	-18.28	56.62	5.30	-42.58	-12.73	-21.91	-8.67	-14.21	38.73	*	-13.46
11	11.41	46.05	-10.59	1.89	6.99	-7.61	17.52	-47.23	1.83	-13.46	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1 52.10	*	86.50	55.60	56.30	87.30	26.20	75.50	25.30	7.00	72.90	35.30 PR
2 89.10	86.50	*	91.60	91.10	61.10	80.30	75.10	99.60	12.90	3.60	7.50 PR
3 53.00	55.60	91.60	*	52.90	40.40	40.30	33.10	36.00	43.90	44.10	65.90 PR
4 98.60	56.30	91.10	52.90	*	94.00	79.30	47.70	64.90	81.10	91.10	51.90 PR
5 31.90	87.30	61.10	40.40	94.00	*	31.60	23.30	12.80	9.20	70.60	40.60 PR
6 43.60	26.20	80.30	40.30	79.30	31.60	*	78.20	11.40	13.80	64.20	59.10 PR

7 59.40	75.50	75.10	33.10	47.70	23.30	78.20	*	20.10	89.00	49.70	30.60	PR
8 63.40	25.30	99.60	36.00	64.90	12.80	11.40	20.10	*	64.30	86.20	93.40	PR
9 17.30	7.00	12.90	43.90	81.10	9.20	13.80	89.00	64.30	*	55.60	47.90	PR
10 72.40	72.90	3.60	44.10	91.10	70.60	64.20	49.70	86.20	55.60	*	67.60	PR
11 47.90	35.30	7.50	65.90	51.90	40.60	59.10	30.60	93.40	47.90	67.60	*	PR

bigger are: 72.30 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
 6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
 BEGIN: year: 1952 month: 11 day: 1 hour: 0
 END: year: 1999 month: 2 day: 1 hour: 0

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 9):

1 signifikante harmonische Geschwindigkeit: Mo-Pl
 1 hochsignifikante disharmonische Geschwindigkeit: Mo-Ur
 signifikantes Urprinzip: Ve

Die geringen Signifikanzen im gesamten Zeitraum bestätigen die oben gemachte Aussage.

Interessanter sind die absoluten Geschwindigkeiten also nicht die Richtung sondern nur die Größe der Geschwindigkeit, gibt sie doch Hinweise zu den dahinterstehenden Kräften. Diese Werte erhält man, wenn die absoluten Werte jedes Matrixelementes der Gruppe summiert werden.

dynamics abs

Tabelle 10:

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 33 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection \geq correlation

MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	2.86	1.14	0.59	2.30	2.84	1.80	3.23	2.73	2.48	3.04
2	2.86	*	3.98	3.95	3.33	2.77	2.38	3.27	3.01	3.22	2.85
3	1.14	3.98	*	1.03	2.57	2.85	2.73	3.51	2.77	1.79	3.26
4	0.59	3.95	1.03	*	1.88	2.78	2.91	2.49	3.54	3.52	3.87
5	2.30	3.33	2.57	1.88	*	2.40	2.07	3.13	2.59	2.58	2.26
6	2.84	2.77	2.85	2.78	2.40	*	2.65	2.50	4.42	2.66	3.68
7	1.80	2.38	2.73	2.91	2.07	2.65	*	4.44	2.17	3.73	2.11
8	3.23	3.27	3.51	2.49	3.13	2.50	4.44	*	3.01	1.24	3.38
9	2.73	3.01	2.77	3.54	2.59	4.42	2.17	3.01	*	3.38	2.03

10	2.48	3.22	1.79	3.52	2.58	2.66	3.73	1.24	3.38	*	3.74
11	3.04	2.85	3.26	3.87	2.26	3.68	2.11	3.38	2.03	3.74	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1	*	47.50	1.40	75.60	38.20	35.40	97.80	20.00	56.10	66.70	34.50	PR	52.70
2	47.50	*	3.10	3.60	19.00	57.30	78.60	19.70	34.90	24.40	50.60	PR	5.30
3	1.40	3.10	*	53.90	16.20	29.00	51.00	10.30	43.00	97.70	21.20	PR	7.60
4	75.60	3.60	53.90	*	83.70	39.40	36.10	70.10	9.90	6.40	2.30	PR	3.40
5	38.20	19.00	16.20	83.70	*	89.00	97.50	7.60	59.60	45.10	88.10	PR	76.30
6	35.40	57.30	29.00	39.40	89.00	*	33.40	48.50	1.40	50.60	5.40	PR	14.30
7	97.80	78.60	51.00	36.10	97.50	33.40	*	35.40	59.80	49.10	92.50	PR	91.00
8	20.00	19.70	10.30	70.10	7.60	48.50	35.40	*	26.00	1.30	17.30	PR	3.10
9	56.10	34.90	43.00	9.90	59.60	1.40	59.80	26.00	*	0.30	94.90	PR	13.40
10	66.70	24.40	97.70	6.40	45.10	50.60	49.10	1.30	0.30	*	5.70	PR	13.60
11	34.50	50.60	21.20	2.30	88.10	5.40	92.50	17.30	94.90	5.70	*	PR	16.80
sum:	49.85	bigger are:	4.70 %										

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 10):

6 signifikante hohe Geschwindigkeiten:

So-Me, Mo-Me, Mo-Ve, Ju-Ne,

Ur-Pl, Ve-IC

1 hochsignifikante hohe Geschwindigkeit:

Ne-Pl

3 signifikante niedrige Geschwindigkeiten:

So-Sa, Ma-Sa, Me-IC

2 signifikante Urprinzipien:

Venus, Uranus

Die Matrix zeigt insgesamt eine hohe Dynamik mit 4.7 % .

Tabelle 11:

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 24 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection \geq correlation

MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

1	*	3.14	0.71	0.59	2.05	2.22	3.20	3.57	3.79	3.55	3.33
2	3.14	*	2.98	3.04	2.35	2.85	3.66	3.42	3.62	4.12	2.84
3	0.71	2.98	*	1.02	2.03	2.79	2.35	3.13	3.09	2.61	4.09
4	0.59	3.04	1.02	*	3.12	2.10	3.48	2.65	3.33	3.10	3.26
5	2.05	2.35	2.03	3.12	*	3.32	4.93	2.82	3.12	2.01	3.29
6	2.22	2.85	2.79	2.10	3.32	*	2.62	2.19	1.77	1.65	2.03
7	3.20	3.66	2.35	3.48	4.93	2.62	*	1.23	1.40	3.38	2.82
8	3.57	3.42	3.13	2.65	2.82	2.19	1.23	*	1.25	1.75	2.90
9	3.79	3.62	3.09	3.33	3.12	1.77	1.40	1.25	*	2.22	2.42
10	3.55	4.12	2.61	3.10	2.01	1.65	3.38	1.75	2.22	*	2.46
11	3.33	2.84	4.09	3.26	3.29	2.03	2.82	2.90	2.42	2.46	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1 7.30	*	29.30	95.50	75.30	50.20	77.80	21.90	11.50	5.90	11.40	19.90	PR
2 8.00	29.30	*	38.90	37.80	81.20	50.30	9.60	17.60	11.50	2.50	47.00	PR
3 16.50	95.50	38.90	*	42.20	46.80	38.30	67.70	21.00	25.80	55.30	2.50	PR
4 10.20	75.30	37.80	42.20	*	6.80	82.90	11.50	56.00	16.80	22.20	22.40	PR
5 9.70	50.20	81.20	46.80	6.80	*	15.30	0.00	48.10	34.10	91.80	21.70	PR
6 88.90	77.80	50.30	38.30	82.90	15.30	*	67.70	71.40	76.00	88.70	90.50	PR
7 0.60	21.90	9.60	67.70	11.50	0.00	67.70	*	13.10	23.90	1.00	49.40	PR
8 11.70	11.50	17.60	21.00	56.00	48.10	71.40	13.10	*	15.40	1.30	43.10	PR
9 10.10	5.90	11.50	25.80	16.80	34.10	76.00	23.90	15.40	*	43.60	72.80	PR
10 9.10	11.40	2.50	55.30	22.20	91.80	88.70	1.00	1.30	43.60	*	68.60	PR
11 30.20	19.90	47.00	2.50	22.40	21.70	90.50	49.40	43.10	72.80	68.60	*	PR
sum:	47.80	bigger are: 1.70 %										

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 11):

4 signifikante hohe Geschwindigkeiten: Mo-Pl, Me-IC, Sa-Pl, Ur-Pl

1 hochsignifikante hohe Geschwindigkeit: Ma-Sa

1 signifikant niedrige Geschwindigkeit: So-Me

1 hochsignifikantes Urprinzip: Saturn

Die Matrix zeigt insgesamt eine hohe Dynamik mit 1.7 % .

Es ist schon jetzt zu erkennen, dass die Geburten von hochbegabten Personen insgesamt in eine Zeit fallen, die geprägt ist von einer starken Dynamik im Zeitraum der Geburt.

Es scheint so zu sein, dass schnelle Änderungen des planetaren Gravitationsfeldes stimulierend auf die Strukturbildung eines sich entwickelnden Gehirns wirken.

Das ist insofern verständlich, da bekannt ist, dass eine frühkindliche Stimulierung Wesentliches zur Entwicklung der Intelligenz beitragen kann. Je älter ein Kind wird, desto stabiler und damit weniger veränderbar ist der messbare Intelligenzquotient.

Tabelle 12:

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 1000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	2.98	0.96	0.59	2.20	2.57	2.39	3.37	3.18	2.93	3.16
2	2.98	*	3.56	3.57	2.92	2.81	2.92	3.33	3.27	3.60	2.85
3	0.96	3.56	*	1.03	2.34	2.82	2.57	3.35	2.91	2.14	3.61
4	0.59	3.57	1.03	*	2.40	2.50	3.15	2.56	3.45	3.34	3.61
5	2.20	2.92	2.34	2.40	*	2.79	3.28	3.00	2.81	2.34	2.69
6	2.57	2.81	2.82	2.50	2.79	*	2.64	2.37	3.30	2.23	2.98
7	2.39	2.92	2.57	3.15	3.28	2.64	*	3.09	1.85	3.58	2.41
8	3.37	3.33	3.35	2.56	3.00	2.37	3.09	*	2.27	1.46	3.18
9	3.18	3.27	2.91	3.45	2.81	3.30	1.85	2.27	*	2.89	2.19
10	2.93	3.60	2.14	3.34	2.34	2.23	3.58	1.46	2.89	*	3.20
11	3.16	2.85	3.61	3.61	2.69	2.98	2.41	3.18	2.19	3.20	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	35.50	27.10	85.20	40.60	57.50	83.40	6.60	18.40	32.70	20.80 PR 18.30
2	35.50	*	4.20	4.00	42.60	51.20	39.50	11.10	15.70	3.50	47.70 PR 0.60
3	27.10	4.20	*	52.60	23.90	28.60	72.30	6.10	27.90	94.90	3.30 PR 6.20
4	85.20	4.00	52.60	*	35.80	65.00	19.20	71.80	6.10	9.30	3.70 PR 1.20
5	40.60	42.60	23.90	35.80	*	49.90	14.60	25.50	58.80	82.70	62.80 PR 34.20
6	57.50	51.20	28.60	65.00	49.90	*	64.90	70.60	7.90	78.80	34.80 PR 52.40
7	83.40	39.50	72.30	19.20	14.60	64.90	*	23.10	92.00	5.30	85.90 PR 47.70
8	6.60	11.10	6.10	71.80	25.50	70.60	23.10	*	0.10	0.00	17.30 PR 0.50
9	18.40	15.70	27.90	6.10	58.80	7.90	92.00	0.10	*	4.70	94.30 PR 6.70

10	32.70	3.50	94.90	9.30	82.70	78.80	5.30	0.00	4.70	*	15.60	PR	5.90
11	20.80	47.70	3.30	3.70	62.80	34.80	85.90	17.30	94.30	15.60	*	PR	15.30
sum:	45.28	bigger	are:	0.80	%								

Ergebnisse (Matrix 2 in Tabelle 12):

6 signifikante hohe Geschwindigkeiten:

Mo-Me, Mo-Ve, Mo-Pl, Me-IC

Ve-IC, Ne-Pl

2 hochsignifikante hohe Geschwindigkeiten:

Ur-Ne, Ur-Pl

keine signifikant niedrige Geschwindigkeit:

2 hochsignifikantes Urprinzipien:

Mond, Uranus

1 signifikantes Urprinzip:

Venus

Die Matrix zeigt insgesamt eine hohe Dynamik mit 0.8 % .

Zusammenfassung:

Die Hochbegabung einer Person ist das Resultat:

1. seiner vererbten genetischen Veranlagung
2. seiner Umwelt (beinhaltet viele Faktoren)

Die Umwelt wirkt stimulierend für die Entwicklung der Intelligenz oder hemmend.

Einer dieser Faktoren, der stark stimulierend oder hemmend wirken kann ist die Zeitqualität während des Zeitraumes der Geburt, da das Neugeborene sehr sensibel auf strukturierende Einflüsse reagiert. Neben anderen Umweltfaktoren wirken auch die Fluktuationen (Veränderungen) des planetaren Gravitationsfeldes strukturierend ein.

Mit dieser Untersuchung konnte mit einer bestimmten Irrtumswahrscheinlichkeit nachgewiesen werden, dass bestimmte Verhältnisse des planetaren Gravitationsfeldes (ausgedrückt im klassischen Horoskop) stimulierend wirken.

Mit dieser Untersuchung konnte noch nicht der quantitative Einfluss berechnet werden. Das wäre die Frage: Um wieviel Punkte kann der IQ einer Person maximal durch die planetaren Einflüsse steigen?

Bisherige Ergebnisse:

1. Harmonien und Disharmonien im Horoskop
Von Bedeutung scheinen die harmonischen Aspekte von Mars mit Jupiter zu sein.

Insgesamt zeigt das Urprinzip Mars (Summe der entsprechenden Zeile der Korrelationsmatrix) einen harmonischen Zustand. Kinder die zu solchen Zeitqualitäten geboren werden, können mit einer Stimulierung ihrer Intelligenz rechnen.
2. „Spannungen“, Energien im Horoskop
Allgemein findet man, dass viel Energie im Wellenfeld während der Geburt ebenfalls stimulierend auf die Entwicklung der Begabung wirkt. Dabei scheint es nicht so wichtig zu sein, von welchen Urprinzipien und Wechselwirkungen (Aspekten) diese Energie kommt. Bei den vorliegenden Datengruppen waren es die Urprinzipien Merkur, Uranus, Saturn.
3. Dynamik zum Zeitpunkt der Geburt
Es scheint unwichtig für die Hochbegabung zu sein, in welche Richtung sich die Harmonie oder Disharmonie in dem etwas größeren Zeitraum um die Geburt herum entwickelt.
4. Absolute Dynamik zum Zeitpunkt der Geburt

Hierzu gibt es keine Entsprechung in der Klassischen Astrologie. Aber die Wellenastrologie zeigt besonders deutlich, dass wir einen sehr wichtigen Einflussfaktor gefunden haben. Es ist immer bei den Hochbegabungen eine signifikant hohe Dynamik vorhanden. Das ist durchaus verständlich, manifestieren sich doch in der Dynamik vor allem strukturbildende Kräfte des Gravitationsfeldes auf biologische Strukturen.

Was bedeuten diese Ergebnisse nun für die Klassische Astrologie?

Hochbegabte Personen sind nach einem allgemein anerkannten Konsens definiert: „Eine Normalverteilung der Intelligenz vorausgesetzt, entspricht eine Hochbegabung einem Intelligenzquotienten (IQ) von 130 oder mehr.“

Nur etwa 2% der Bevölkerung haben eine Hochbegabung. Es ist also eine sehr spezielle Gruppe der Bevölkerung.

Die Frage: Kann man eine Hochbegabung im Horoskop erkennen?, muss nach dem derzeitigen Kenntnisstand mit „Nein“ beantwortet werden. Die Begabung einer Person wird zu mehr als 50% aus der genetischen Veranlagung bestimmt.

Gesagt werden kann zunächst nur, dass bei einer entsprechenden genetischen Veranlagung und einer fördernden Umwelt (Elternhaus und Schule) bestimmte Zustände des planetaren Gravitationsfeldes während und im Zeitraum der Geburt ebenfalls fördernd wirken.

Ein Beispiel macht das deutlich: Angenommen, der maximal erreichbare IQ einer Person wäre entsprechend der genetischen Veranlagung bei 126 anzusetzen, vorausgesetzt, Elternhaus und Schule wirken adäquat mit. Ein solches Kind könnte aber einen maximalen IQ von 131 erreichen und damit „hochbegabt“ werden, wenn es zu einem Zeitpunkt geboren wird, in welchem die oben festgestellten planetaren Konstellationen wirken. Dabei wird einmal angenommen, dass die maximale Wirkung der planetaren Konstellationen etwa 5 Punkte bezüglich des IQ beträgt.

Wieviel die tatsächliche Wirkung auf den IQ beträgt ist mit den vorhandenen Datensätzen höchstens abschätzbar aus den über den Erwartungswert hinausgehenden Anzahlen an Hochbegabten.

Interessant sind noch die beteiligten Urprinzipien Mars (Energie) und Jupiter(Wachstum).

Für die Hochbegabung förderlich sind also harmonische Aspekte (Trigone, Sextile,...) zwischen der Energie (Mars) und Wachstum (Jupiter).

Wie bei anderen Untersuchungen dieser Art auch, zeigt es sich, dass es vielleicht weniger interessant ist, ob und wieviel Harmonien oder Disharmonie im Horoskop vorhanden sind. Für

solche Faktoren wie Intelligenz scheint es nur wichtig zu sein, dass ein solches Horoskop mehr als durchschnittlich viel Energie und vor allem auch Energie in der Dynamik enthält.

Vielleicht trägt die Harmonie oder Disharmonie nur zum Charakter der Intelligenz bei aber nicht zu ihrem skalaren Wert des IQ.

Was bedeutet das für die astrologische Beratung?

(wird fortgesetzt)

Bitte Meinungen und Kritik äußern.

Anmerkung: *Diese Untersuchungen sind nach den Kriterien der Wissenschaftlichkeit durchgeführt worden. Das schließt aber nicht aus, dass noch Fehler enthalten sind.*

Interessierte an eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen, die auch veröffentlicht werden, können sich im Institut melden: info@wellenastrologie.com

Anhang

Vergleich der 57 Hochbegabten mit 5000 Kontrollgruppen im Zeitraum von 1900 bis 2100

Was bleibt auch in so einem großen Zeitraum gültig?

Statistics 4: Probability of events: correlation matrix

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 5000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

CORRELATION-MATRIX AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-23.41	-13.38	7.51	-7.76	8.20	5.25	9.76	-10.59	-6.16	8.12
2	-23.41	*	-0.79	8.51	15.40	-11.60	-1.13	-13.05	5.69	-8.64	25.90

3	-13.38	-0.79	*	10.67	-8.52	13.05	17.83	5.82	-7.12	-20.70	-0.06
4	7.51	8.51	10.67	*	-0.72	-3.15	12.63	3.26	-18.86	5.60	12.63
5	-7.76	15.40	-8.52	-0.72	*	49.71	3.50	21.12	29.23	4.91	9.80
6	8.20	-11.60	13.05	-3.15	49.71	*	23.67	-5.71	1.31	-5.85	-7.96
7	5.25	-1.13	17.83	12.63	3.50	23.67	*	9.39	-2.00	13.46	-22.33
8	9.76	-13.05	5.82	3.26	21.12	-5.71	9.39	*	-11.55	15.47	-17.72
9	-10.59	5.69	-7.12	-18.86	29.23	1.31	-2.00	-11.55	*	65.80	-34.43
10	-6.16	-8.64	-20.70	5.60	4.91	-5.85	13.46	15.47	65.80	*	-17.66
11	8.12	25.90	-0.06	12.63	9.80	-7.96	-22.33	-17.72	-34.43	-17.66	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1 72.18	*	94.12	98.76	2.34	81.74	30.98	36.88	24.98	76.38	66.24	29.36	PR
2 52.46	94.12	*	53.20	28.76	14.92	77.36	52.24	80.16	34.06	72.22	4.40	PR
3 59.92	98.76	53.20	*	31.66	80.16	19.46	12.06	36.02	69.84	91.66	50.76	PR
4 29.72	2.34	28.76	31.66	*	64.38	61.92	18.80	42.46	89.88	34.88	22.38	PR
5 0.58	81.74	14.92	80.16	64.38	*	0.02	41.20	8.66	2.14	34.50	25.74	PR
6 10.44	30.98	77.36	19.46	61.92	0.02	*	8.92	66.70	47.60	62.04	70.46	PR
7 14.86	36.88	52.24	12.06	18.80	41.20	8.92	*	28.20	59.16	23.60	92.84	PR
8 31.62	24.98	80.16	36.02	42.46	8.66	66.70	28.20	*	57.40	14.40	88.50	PR
9 55.72	76.38	34.06	69.84	89.88	2.14	47.60	59.16	57.40	*	0.46	98.54	PR
10 37.80	66.24	72.22	91.66	34.88	34.50	62.04	23.60	14.40	0.46	*	88.22	PR
11 83.06	29.36	4.40	50.76	22.38	25.74	70.46	92.84	88.50	98.54	88.22	*	PR

bigger are: 18.70 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;

6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;

BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0

END: year: 2100 month: 1 day: 1 hour: 0

Statistics 4: Probability of events: energy

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 5000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX energy AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	1.35	0.40	0.33	0.92	0.86	1.06	1.34	1.10	0.98	0.81
2	1.35	*	1.26	1.12	0.94	1.14	1.49	1.54	0.91	1.18	1.13
3	0.40	1.26	*	0.44	1.02	1.00	1.06	1.29	1.05	1.58	1.50
4	0.33	1.12	0.44	*	0.68	0.88	1.26	1.23	1.46	1.20	1.22
5	0.92	0.94	1.02	0.68	*	1.52	1.53	1.38	1.03	0.68	1.27
6	0.86	1.14	1.00	0.88	1.52	*	1.19	1.01	1.60	0.97	1.22
7	1.06	1.49	1.06	1.26	1.53	1.19	*	0.93	1.02	1.30	1.01
8	1.34	1.54	1.29	1.23	1.38	1.01	0.93	*	1.04	0.69	1.39
9	1.10	0.91	1.05	1.46	1.03	1.60	1.02	1.04	*	1.25	1.22
10	0.98	1.18	1.58	1.20	0.68	0.97	1.30	0.69	1.25	*	0.86
11	0.81	1.13	1.50	1.22	1.27	1.22	1.01	1.39	1.22	0.86	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1 50.46	*	14.98	3.50	5.54	35.24	83.80	52.34	13.30	49.10	72.44	93.36 PR
2 13.72	14.98	*	26.46	47.58	78.42	46.18	5.38	4.24	83.20	38.88	46.88 PR
3 2.02	3.50	26.46	*	50.48	15.00	57.02	51.74	19.44	59.96	2.18	5.28 PR
4 22.36	5.54	47.58	50.48	*	91.58	81.14	20.76	27.52	6.78	32.02	31.98 PR
5 21.78	35.24	78.42	15.00	91.58	*	4.94	3.64	13.98	58.20	99.10	23.20 PR

6 29.08	83.80	46.18	57.02	81.14	4.94	*	36.22	65.40	2.30	70.38	30.78	PR
7 13.42	52.34	5.38	51.74	20.76	3.64	36.22	*	82.14	63.34	15.32	68.94	PR
8 21.66	13.30	4.24	19.44	27.52	13.98	65.40	82.14	*	75.18	98.98	12.08	PR
9 27.68	49.10	83.20	59.96	6.78	58.20	2.30	63.34	75.18	*	23.10	32.46	PR
10 74.66	72.44	38.88	2.18	32.02	99.10	70.38	15.32	98.98	23.10	*	89.48	PR
11 29.46	93.36	46.88	5.28	31.98	23.20	30.78	68.94	12.08	32.46	89.48	*	PR

bigger are: 6.96 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;

6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;

BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0

END: year: 2100 month: 1 day: 1 hour: 0

Statistics 4: Probability of events: dynamics

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 5000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics AS INPUT

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	-33.11	-1.21	-1.34	-27.35	19.22	-21.03	22.59	46.62	-18.28	11.41
2	-33.11	*	-43.11	-43.32	-10.08	-25.43	-20.28	-81.20	34.45	56.62	46.05
3	-1.21	-43.11	*	-0.67	5.92	5.52	13.55	10.61	3.38	5.30	-10.59
4	-1.34	-43.32	-0.67	*	-34.88	-23.96	-1.24	-11.51	-26.57	-42.58	1.89
5	-27.35	-10.08	5.92	-34.88	*	23.70	20.82	29.81	44.64	-12.73	6.99
6	19.22	-25.43	5.52	-23.96	23.70	*	-33.74	40.25	43.37	-21.91	-7.61
7	-21.03	-20.28	13.55	-1.24	20.82	-33.74	*	22.00	-31.88	-8.67	17.52

8	22.59	-81.20	10.61	-11.51	29.81	40.25	22.00	*	-8.82	-14.21	-47.23
9	46.62	34.45	3.38	-26.57	44.64	43.37	-31.88	-8.82	*	38.73	1.83
10	-18.28	56.62	5.30	-42.58	-12.73	-21.91	-8.67	-14.21	38.73	*	-13.46
11	11.41	46.05	-10.59	1.89	6.99	-7.61	17.52	-47.23	1.83	-13.46	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1 50.80	*	84.78	55.34	59.02	86.90	25.82	75.44	24.16	6.66	73.00	35.80	PR
2 88.74	84.78	*	91.86	91.98	63.56	78.92	73.60	99.54	13.98	3.54	6.92	PR
3 57.74	55.34	91.86	*	53.48	38.80	42.66	34.80	35.84	44.98	43.26	63.36	PR
4 98.30	59.02	91.98	53.48	*	90.56	78.44	49.90	65.34	81.16	91.94	46.44	PR
5 31.06	86.90	63.56	38.80	90.56	*	22.40	25.16	17.40	7.46	66.74	42.12	PR
6 41.76	25.82	78.92	42.66	78.44	22.40	*	83.50	9.44	9.80	76.20	59.54	PR
7 63.86	75.44	73.60	34.80	49.90	25.16	83.50	*	25.32	85.92	55.60	27.88	PR
8 64.98	24.16	99.54	35.84	65.34	17.40	9.44	25.32	*	59.16	67.92	93.82	PR
9 6.50	6.66	13.98	44.98	81.16	7.46	9.80	85.92	59.16	*	5.80	48.28	PR
10 61.80	73.00	3.54	43.26	91.94	66.74	76.20	55.60	67.92	5.80	*	66.94	PR
11 47.70	35.80	6.92	63.36	46.44	42.12	59.54	27.88	93.82	48.28	66.94	*	PR

bigger are: 67.90 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0
END: year: 2100 month: 1 day: 1 hour: 0

Statistics 4: Probability of events: dynamics abs

Order of the correlation: 3

GROUP-MEMBERS: 57 NUMBER OF THE GROUPS: 5000

Accidental selection

TEST: Number of accidental selection >= correlation

MATRIX dynamics abs AS INPUT (absolut)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	*	2.98	0.96	0.59	2.20	2.57	2.39	3.37	3.18	2.93	3.16
2	2.98	*	3.56	3.57	2.92	2.81	2.92	3.33	3.27	3.60	2.85
3	0.96	3.56	*	1.03	2.34	2.82	2.57	3.35	2.91	2.14	3.61
4	0.59	3.57	1.03	*	2.40	2.50	3.15	2.56	3.45	3.34	3.61
5	2.20	2.92	2.34	2.40	*	2.79	3.28	3.00	2.81	2.34	2.69
6	2.57	2.81	2.82	2.50	2.79	*	2.64	2.37	3.30	2.23	2.98
7	2.39	2.92	2.57	3.15	3.28	2.64	*	3.09	1.85	3.58	2.41
8	3.37	3.33	3.35	2.56	3.00	2.37	3.09	*	2.27	1.46	3.18
9	3.18	3.27	2.91	3.45	2.81	3.30	1.85	2.27	*	2.89	2.19
10	2.93	3.60	2.14	3.34	2.34	2.23	3.58	1.46	2.89	*	3.20
11	3.16	2.85	3.61	3.61	2.69	2.98	2.41	3.18	2.19	3.20	*

Matrix of the probability of error

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1 14.38	*	34.26	29.72	84.54	42.28	55.06	79.88	6.92	15.94	36.42	19.52 PR
2 0.62	34.26	*	4.02	3.94	39.98	49.46	39.94	10.74	14.08	3.40	46.54 PR
3 5.62	29.72	4.02	*	53.32	24.46	30.86	63.66	6.82	38.58	96.06	3.10 PR
4 1.10	84.54	3.94	53.32	*	34.72	64.60	14.88	71.74	6.16	9.80	3.24 PR
5 33.78	42.28	39.98	24.46	34.72	*	50.50	12.02	34.32	43.30	88.90	61.34 PR
6 66.72	55.06	49.46	30.86	64.60	50.50	*	63.14	87.50	11.14	92.52	34.50 PR
7 48.86	79.88	39.94	63.66	14.88	12.02	63.14	*	24.58	99.58	3.50	85.74 PR
8 59.64	6.92	10.74	6.82	71.74	34.32	87.50	24.58	*	97.04	100.00	19.12 PR

9	15.94	14.08	38.58	6.16	43.30	11.14	99.58	97.04	*	8.60	95.08	PR
43.66												
10	36.42	3.40	96.06	9.80	88.90	92.52	3.50	100.00	8.60	*	16.76	PR
51.76												
11	19.52	46.54	3.10	3.24	61.34	34.50	85.74	19.12	95.08	16.76	*	PR
12.02												

bigger are: 5.48 %

1 = SUN; 2 = MOON; 3 = MERKUR; 4 = VENUS; 5 = MARS;
6 = JUPITER; 7 = SATURN; 8 = URANUS; 9 = NEPTUN; 10 = PLUTO;
BEGIN: year: 1900 month: 1 day: 1 hour: 0
END: year: 2100 month: 1 day: 1 hour: 0

4 Korrelation mit psychischen Instabilitäten

4.1 Studie zu Arbeitsunfällen

Unter Resonanzen der kosmischen Fluktuationen werden die Wechselwirkungen mit bestehenden Mustern verstanden. Diese Muster sind entstanden in einem früheren Strukturbildungsprozess der planetaren Fluktuationen und dann "eingefroren" worden. Ein Hinweis, das solche Muster existieren, sollen die folgenden zwei Untersuchungen zeigen. Die Korrelationsfunktion (10) wird in diesem Fall auf einen Zeitpunkt t_0 bezogen. Dieser Zeitpunkt stellt gewissermassen einen "Geburtszustand" dar, auf den sich die Korrelationen beziehen. Neben den Kreuzkorrelationen der Planeten $H_{i,j}$ kommen jetzt noch die Eigenkorrelationen $H_{i,i}$ hinzu.

Wird die Stabilität oder Instabilität psychischer Prozesse durch planetare Fluktuationen beeinflusst?

Das dynamische System des Gehirns muss, um möglichst anpassungsfähig zu sein, nahe einem chaotischen Zustand arbeiten. Ein solcher Instabilitätspunkt könnte der Wechsel zwischen Konzentration und Unaufmerksamkeit sein.

Unter der Adresse: <http://safire.net/sara/> ist im Internet eine Dissertation von Sara Klein Ridgley veröffentlicht, die sich mit Arbeitsunfällen und ihrer zeitlichen Lage relativ zum Geburtstag des Verunfallten beschäftigt. Es wurden 1005 Unfälle ausgewertet, die zu einem Krankenhausaufenthalt führten. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in Abb 10 und Tabelle 6 dargestellt. Die Originaldaten der Geburtstage und der Unfälle waren nicht zu bekommen, so dass die Berechnungen mit der Korrelationsfunktion (10) sich auf die hier angegebenen Zahlen stützen müssen. Der Nachteil besteht darin, dass die Unfälle jeweils auf 1/12 des Jahres aussummiert wurden. Diese Raster erlaubt nicht, höhere Frequenzen zu untersuchen. Der Einfluss eines eventuell disharmonischen Mondes in Autokorrelation ist deshalb nicht nachweisbar.

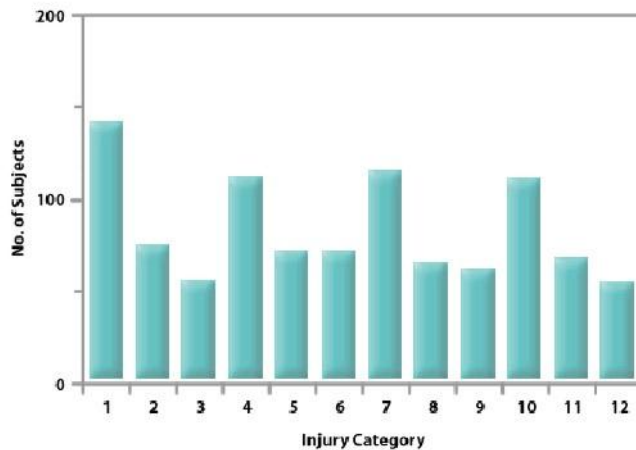


Abb 16. Unfallhäufigkeit relativ zum Geburtstag nach einer Untersuchung von Sara Klein Ridgley. Die Nummer 1 kennzeichnet den Zeitraum (1/12 des Jahres) um den Geburtstag. Die Nummer 7 steht für den Zeitraum (1/12 des Jahres) , der ein halbes Jahr vom Geburtstag entfernt ist. Die Abweichungen von den Erwartungswerten sind hochsignifikant (nach Sara Klein Ridgley).

Korr. Ordnung: 1
 Planetenauswahl: 1 0 0 0 0 1 0 0 0 0 0 0
 Fehlerquadrat: 3743.958093

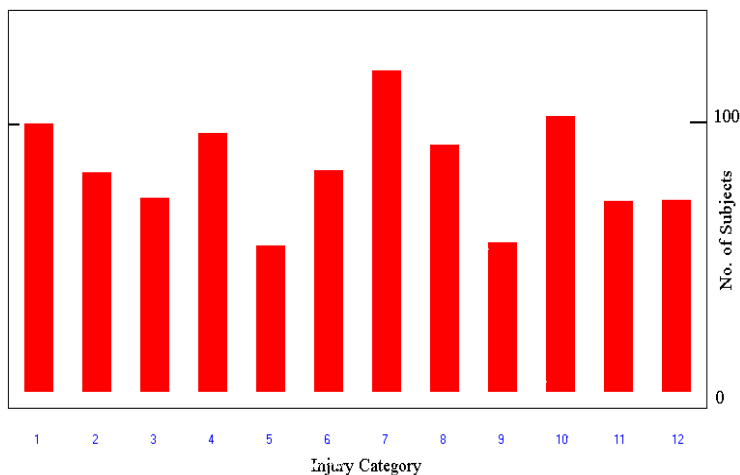


Abb 17. Unfallhäufigkeit relativ zum Geburtstag. Berechnet wurde dieses Bild mit der Korrelationsfunktion (10) zum qualitativen Vergleich mit Abb 7. Es sind die Autokorrelationen von Sonne und Jupiter. Die Nummer 1 kennzeichnet den Zeitraum (1/12 des Jahres) um den Geburtstag. Die Nummer 7 steht für den Zeitraum (1/12 des Jahres) , der ein halbes Jahr vom Geburtstag entfernt ist. Die berechneten Werte enthält die Tabelle 6.

Untersucht wurde der Einfluss von Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Für das von Sara Klein Ridgley veröffentlichte Muster haben nur Sonne (dominant), Jupiter und Saturn einen Einfluss. Interessant ist der Vergleich der Werte für den Zeitraum des Geburtstages (Nummer 1). In dem Muster von Sara Klein Ridgley ist die Unfallhäufigkeit in dieser Zeit relativ hoch,

während die Werte mit der Korrelationsfunktion nicht so hohe Werte ausweisen. Eine Ursache, die schon von Sara Klein Ridgley diskutiert wurde, ist die Vermutung, dass die Unfallhäufigkeit um den Zeitraum der Geburt deshalb so hoch sein kann, da hier Geburtstagspartys, verbunden mit einem höheren Alkoholkonsum und die ?Geburtstagsdepression? eine bestimmende Rolle spielen könnte:

?...They all answered without hesitation, that being injured around one's birthday could be expected for reasons such as being drunk, being tired from too many parties, general excitation around the birthday, and lowered spirits due to the feeling of getting older, etc. ...? (Sara Klein Ridgley)

Injury Category	Number of Subjects	Expected Value	H _{i,i} (nur Sonne)	H _{i,i} (Sonne, Jupiter)	H _{i,i} (Sonne, Saturn)
1	139	83.75	99,5	100,6	99,4
2	72	83.75	80,3	82,4	82,5
3	55	83.75	72,8	72,4	74,9
4	113	83.75	100,8	97,0	99,6
5	72	83.75	54,6	54,6	57,0
6	72	83.75	82,2	82,8	82,8
7	117	83.75	120,4	120,7	118,9
8	66	83.75	89,4	92,4	90,9
9	63	83.75	50,5	55,8	54,4
10	114	83.75	102,8	103,3	100,4
11	67	83.75	72,7	71,4	70,2
12	55	83.75	79,0	71,7	74,0
Total	1005	1005	1005	1005	1005
		Mittlerer relativer Fehler:	+ - 5,24	+ - 5,10	+ - 5,17

Tabelle 6. Unfallhäufigkeit relativ zum Geburtstag nach einer Untersuchung von Sara Klein Ridgley. Die Nummer 1 kennzeichnet den Zeitraum (1/12 des Jahres) um den Geburtstag. Die Nummer 7 steht für den Zeitraum (1/12 des Jahres) , der ein halbes Jahr vom Geburtstag entfernt ist. Die Abweichungen von den Erwartungswerten sind hochsignifikant (nach Sara Klein Ridgley).

In den Spalten 3, 4 und 5 sind die mit der Korrelationsfunktion 1. Ordnung berechneten Werte. Dominierend für den Rhythmus der relativen Unfallhäufigkeit ist die Eigenkorrelation der Sonne. Von den übrigen Himmelskörpern wirken nur noch Jupiter und Saturn auf diesen Rhythmus. Der Einfluss des Mondes kann nicht nachgewiesen werden, da seine ?Frequenzen? zu hoch sind für die Intervalleinteilung.

Berücksichtigt man diese sozial bedingten Einflussfaktoren der “Geburtstagsumstände“ so bringt die Korrelation noch bessere Werte. So liegt der Chi-Quadratwert für die Spalte 5 (Autokorrelation von Sonne und Jupiter) aber immer noch bei 43,66.

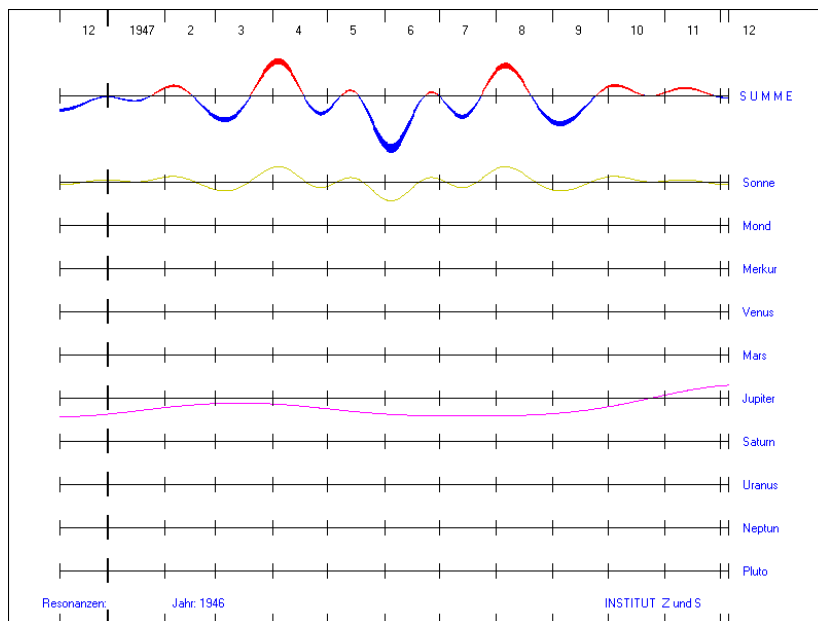


Abb 18. Berechnete Autokorrelationsfunktion 1. Ordnung von Sonne und Jupiter relativ zum Geburtstag (hier 6.12.1946).

Zum Vergleich mit Abb 7 und 8).

Da es sich bei der Unfallstatistik der 1005 Industrieunfälle nicht um Erwartungswerte einer theoretischen Verteilung handelt, ist die Korrelationsqualität zwischen der erfassten und der nach der Korrelationsfunktion berechneten Verteilung besser für eine Beurteilung geeignet. Um diese Größe berechnen zu können, wird von den erfassten und berechneten Unfällen jeweils der Erwartungswert der Gleichverteilung (83,75) abgezogen.

Die Korrelationsqualität berechnet sich in diesem Fall dann aus der Summe der Produkte der erfassten mit den berechneten Abweichungen vom Erwartungswert der Gleichverteilung, normiert mit der Summe der Quadrate der Abweichungen von 83,75 der erfassten Werte. Der so berechnete Werte für die Autokorrelationen von Jupiter und Sonne ist:

Korrelationsqualität : 0,533 (Korrelation zwischen erfasster und berechneter Unfallverteilung. Dieser Wert ist positiv, wenn ein Zusammenhang besteht und negativ, wenn ein gegensätzlicher Trend vorhanden ist)

Das Ergebnis zeigt deutlich, dass neben anderen Einflussfaktoren auf die Unfallhäufigkeit auch ein Einfluss der planetaren Fluktuationen als möglich erscheint.

4.2 Zeitliche Rhythmen in der Gesellschaft – Die Weltwirtschaftskrise

Wir leben in einer Zeit, in der Krisen Konjunktur haben. Gibt man bei Google “Crisis“ und das Jahr ein, so kann man feststellen, dass es etwa seit dem Jahre 1995 eine Häufung der Einträge zu dem Thema “Crisis“ gibt. Allein für das Jahr 1997 finden wir 169 000 Einträge. Einen weiteren Höhepunkt haben wir im Krisenjahr 2001 mit 107 000 Einträgen.

Alle diese Krisen haben auch einen Namen, aber das Beruhigende daran ist: Sie sind überstanden! Doch was wird die Zukunft bringen? Wir Menschen sind ja mit der Gabe versehen, uns Gedanken über die Zukunft zu machen. Und da fragen wir uns natürlich: War das schon alles? Oder kommt es noch schlimmer?

Wir sprechen ja heute schon von einer wissenschaftlichen Apokalyptik. Wann killt uns das Klima? Wann stürzen uns die Verteilungskämpfe um die rapide abnehmenden Rohstoffe in einen globalen

Vernichtungskrieg? Ist es vielleicht ein Super-Vulkan oder ein großer Komet, der uns den Garaus machen wird?

Oder sind es "keine möglichen äußeren Einflüsse, wie Kometeneinschläge oder eine Pandemie", die zu einer Krise der Menschheit führen, "sind es vielleicht sogar nur gut gemeinte Entwicklungen, die aber in ihrem komplexen Zusammenwirken nicht mehr aufhaltbar sind." So meint es zumindest Jenni Flieg in ihrer dystopischen Fiktion „Das Dritte Zeitalter der Menschheit.“ (1)

Wenn wir als Menschheit auch noch nicht am Ende sind, so haben wir es doch zumindest schon wissenschaftlich erforscht. In "Die Welt ohne uns" von Alan Weisman (2) wird wissenschaftlich akribisch aufgelistet, welche Spuren noch wie lange sichtbar sind, wenn die Menschen von der Erde verschwunden sind.

Wenn man in der Kolumne "Schuldenmonster & Betrugsmanöver" von H. J. Müllenmeister (3) bereits auf der ersten Seite lesen kann:

"...Über den Jordan wandert die Weltwirtschaft aber erst ab 2009. Dafür hält die Hochfinanz den Masterplan einer hyperinflationären Weltwirtschaftskrise bereit.

...

Leiten Sie selbst daraus die Perspektiven für eine neue anfangs disziplinierte Finanzpolitik nach dem Währungsverfall 2001/02 ab.

... "

fragt man sich sofort: Woher kommen diese Jahresangaben? Gibt es jetzt schon ein Krisenmodell, welches, wie das Klimamodell, uns die nächsten Katastrophen auf dem Weg zur Apokalypse mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit ausrechnet?

Wir wissen ja, dass die mit Supercomputern berechneten Wettervoraussagen immer besser werden. Und wenn diese Computer schlechtes Wetter voraussagen, kann man sich auch darauf verlassen, dass es kommt – leider. Da bleibt immer weniger Spielraum für die Hoffnung, dass sich der Computer geirrt hat.

Es gibt Wirtschaftsmodelle und auch Versuche, das Wirtschaftsgeschehen mit Zyklen in Verbindung zu bringen. Der Kondratjew-Zyklus ist ein solches Modell, das in Anlehnung an die Jahreszeiten z. B. von einem Wirtschaftswinter spricht, dem dann ein Frühling folgt.

Das Problem dabei ist immer die große Komplexität, die so viele Einflussfaktoren berücksichtigen muss, dass es sicher sehr schwer ist, verlässliche Aussagen über die Zukunft der Wirtschaft zu machen. Zumal heute auch die Zentralbanken mit Steuermaßnahmen versuchen, diese Zyklen zu verlangsamen und weniger schlimm werden zu lassen. Doch wird das auch gelingen? Hier bestehen erhebliche Zweifel!

Man kann auch als wissenschaftliche Hypothese davon ausgehen, dass die 4 Milliarden Jahre währende Stabilität der planetaren Zyklen des Gravitationsfeldes einen Einfluss auf das globale Geschehen hat. In den biografischen Rhythmen, wie z. B. der Midlife-Crisis, sind sie auch nachzuweisen.

Es braucht wenig Zeit, um herauszufinden, dass die Rhythmen der Planeten Jupiter bis Pluto, Neptun ausgeschlossen, für die Jahre 2009/2010/2011 eine sehr große Disharmonie anzeigen. Die mit dem Programm zur Zeitqualität der planetaren Rhythmen berechneten Kurven sind in Bild 1 dargestellt. Gleichzeitig sind in dieses Bild die Google-Einträge zu "crisis 20xx" als Balkendiagramm dargestellt.

Obwohl wir im ersten Quartal des Jahres 2008 sind, haben wir bereit jetzt (2008-03-03) schon 16 800 Einträge.

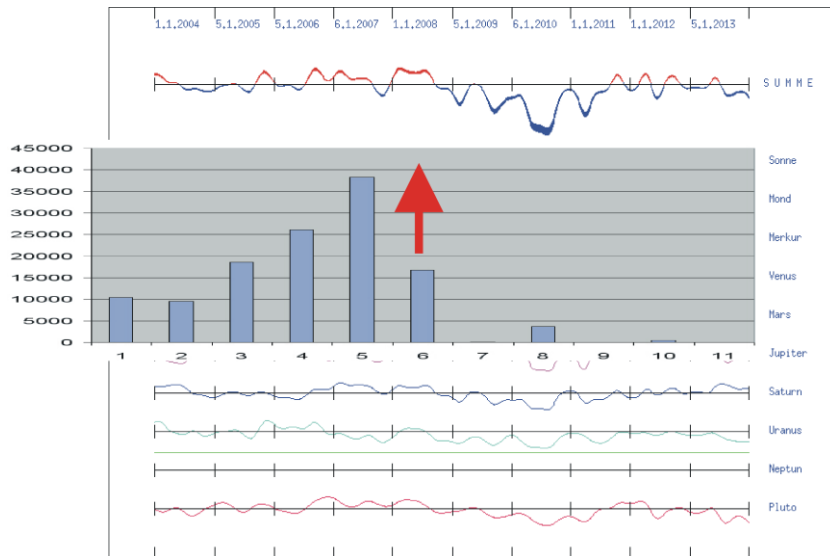


Bild 1; Zeitqualität 2004 bis 2014 der Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Pluto. Das Balkendiagramm stellt die jährlichen Einträge bei Google (2008-03-03) zur Crisis dar.

Ist die oberste Kurve unterhalb der Mittellinie (blauer Bereich) so zeigt sie Disharmonien an. Oberhalb der Mittellinie (roter Bereich)

bestimmen Harmonien die planetarischen Rhythmen.

Die Kurven wurden mit dem Programm "Zeitqualität" berechnet.(4)

Der rote Pfeil stellt dar, dass noch viele Einträge zu erwarten sind, da eine Krise sich an die andere anschließt. Man kann sogar sagen, dass sich eine Tsunami-Welle von Einträgen aufbaut.

Tatsächlich haben wir bereits für den Tiefpunkt 2010 der Summenkurve 3710 Einträge.

Woher kommen diese?

Der größte Anteil der Einträge stammt von dem Buch "Wirtschaft Krise 2010" von Fred Harrison. (5)

Wer ist Fred Harrison und wie kommt er dazu, diese Krise zu prophezeien?

Aus dem Klappentext zum Buch:

"Fred Harrison ist Geschäftsführer des Land Research Trust in London. In jüngster Zeit analysierte er vermehrt wirtschaftliche Missstände in Marktwirtschaften. Er ist Direktor des britischen Economic Indicator Service.

Zehn Jahre, bevor die Rezession in den 1990er Jahren stattfand, sagte Fred Harrison sie bereits voraus. Im August 2005 behauptete er, dass innerhalb von maximal 3 Jahren weltweit die Immobilienblase platzen würde. Schaute man 2006 nach Amerika und wenig später nach Großbritannien, scheint Fred Harrison Recht zu behalten. Sein Zukunftsszenario für 2010 sieht nun - nach einem beachtlich unspektakulären 18-Jahres Zyklus - eine weltweite, von einem Kollaps der Verbrauchernachfrage getriebene, Rezession voraus.

In Zeiten, in denen die Wirtschaft nun nicht mehr nur national sondern immer globaler vernetzt ist, werden sich diese Entwicklungen bald überall bemerkbar machen. Enden wird alles in einer globalen Wirtschaftsrezession."

Die Frage, die sofort auftaucht, ist: Gab es schon ähnliche Krisen in der zurückliegenden Geschichte?

Tatsächlich gab es drei vergleichbare Krisen in den letzten 100 Jahren. In Bild 2 sind diese großen Krisen der Vergangenheit mit der Krise von 2010 dargestellt.

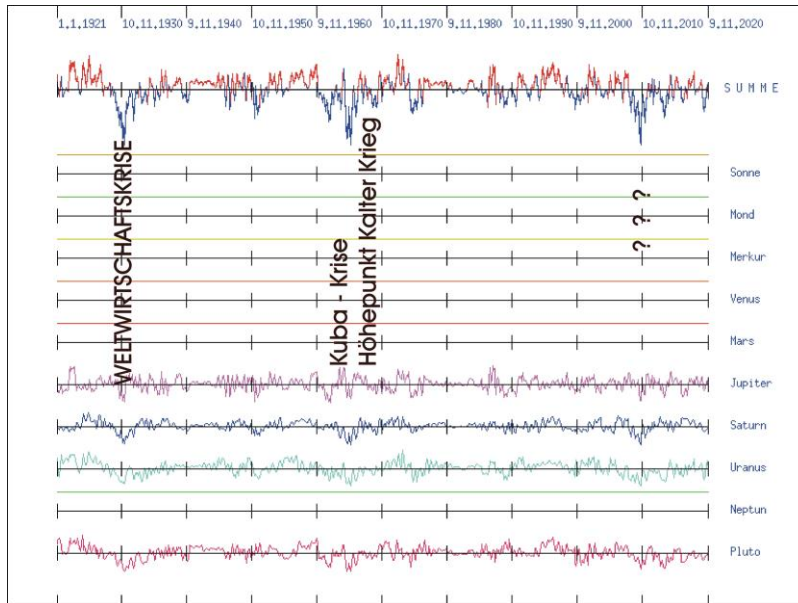


Bild 2; Die drei großen Disharmonien der Großplaneten (außer Neptun) im planetaren Gravitationsfeld der letzten 100 Jahre.

Der erste große Tiefpunkt ist die Weltwirtschaftskrise, die mit dem Schwarzen Donnerstag am 24. Oktober 1929 begann. Die Abwertung des Dow Jones Index betrug an diesem Tag ca. 13%. Dann folgte der Schwarze Freitag und die letzte größere Tagesabwertung war am 29. 10. 1929 mit ca 12%.

In Bild 3 sind die Kurven der planetaren Rhythmen für diesen Zeitraum dargestellt.

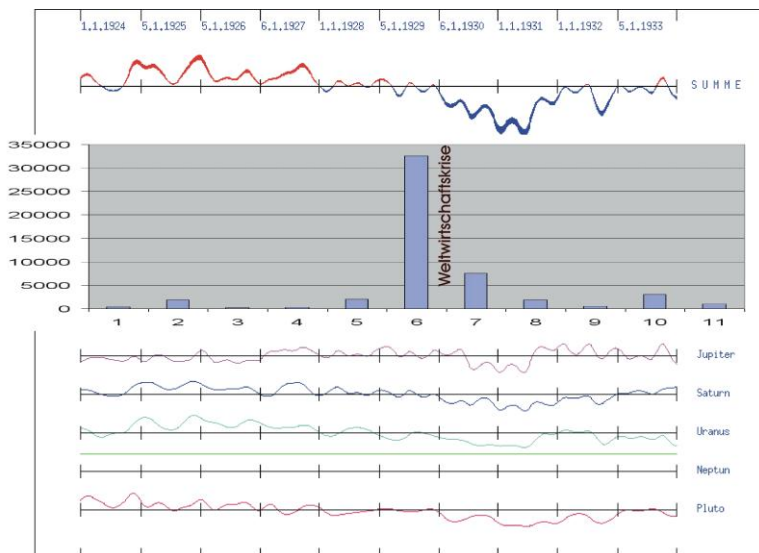


Bild 3;
Die Weltwirtschaftskrise.
Das Bild zeigt die Disharmonie der planetaren Rhythmen und im Balkendiagramm die Einträge bei Google zu "crisis 19xx".

Deutlich ist in Bild 3 zu sehen, dass der Börsencrash nur der Auslöser der dann folgenden weltweiten Krise war. Das Jahr 1929 hat der Krise ihren Namen gegeben, deshalb sind in diesem Jahr auch die meisten Einträge zu verzeichnen.

Der zweite große Tiefpunkt der letzten hundert Jahre markiert einen anderen Zeitabschnitt. Die meisten Einträge zu "crisis 19xx" finden wir erwartungsgemäß zur Kuba-Krise. Sie triggert nur die sich daran anschließende Epoche des Kalten Krieges, die mit dem Vietnamkrieg ihren Höhepunkt findet. Dieser Krieg wird nicht als Krise bezeichnet, deshalb finden sich in diesem Zeitraum auch keine nennenswerten Einträge. Das Dilemma dieses Krieges war aber die Ursache für die dann später einsetzende Krise des Währungssystems und die Abkopplung des Dollars vom Gold.

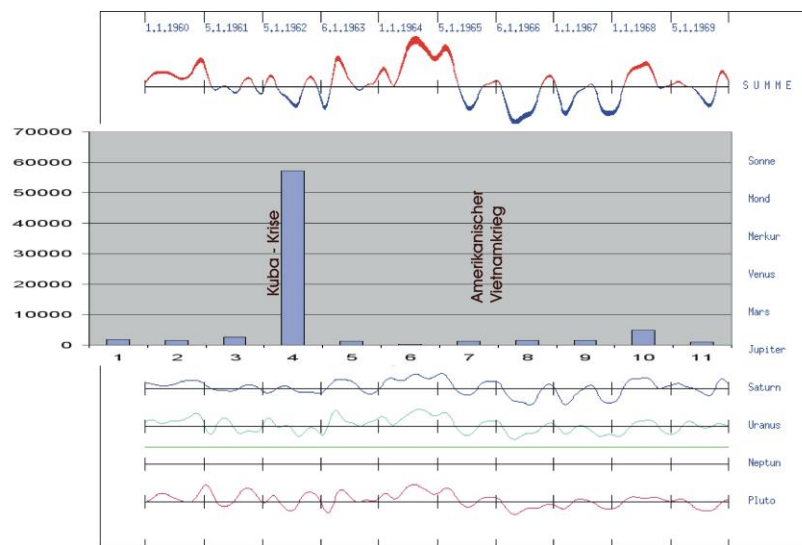


Bild 4:
Die Krise des Kalten Krieges. Den Höhepunkt markiert die Kuba-Krise und im Anschluss daran beginnt der amerikanische Vietnamkrieg.

Zusammenfassung:
Der Vergleich mit den zurückliegenden Tiefpunkten (größeren Disharmonien) zeigt, dass die Weltwirtschaftskrise, beginnend 1929, die größten Ähnlichkeiten mit der (vielleicht kommenden) Krise von 2010/2011 hat.

Es besteht also eine höhere Wahrscheinlichkeit dafür, dass in dieser Zeit eine ähnliche Krise erwartet werden kann.

© 2008 M. Nitsche
2008-03-03
www.wellenastrologie.com

5. Korrelationen in der individuellen Entwicklung des Menschen

In der Biologie ist es nahezu unmöglich, aus wenigen grundlegenden Differentialgleichungen realistische Modelle abzuleiten. Eine unüberschaubare Anzahl von Parametern führt zu nicht mehr praktikablen Modellen. Infinitesimale Beobachtungen oder gar Messungen verlieren ihren Sinn in der Biographik. Deshalb wird ein niedrigdimensionales Minimalmodell entwickelt, das die zu beobachtenden Phänomene, Oszillationen in den Lebensetappen, reproduzieren kann. Einfache Elemente des Modells schaffen durch ihre Kombinationen und variablen Ordnungen die Möglichkeit, die Mannigfaltigkeit der beobachtbaren Erscheinungen zu erfassen.

Hintergrund des Modells ist zunächst die rein pragmatisch gedachte Annahme, dass Wandlungsprozesse in der Persönlichkeitsentwicklung zumindest teilweise endogen vorprogrammiert sind. Damit kann das Modell Auffassungen folgen, wie sie z.B. auch Erikson[6]

vertritt. Primär ist aber nicht beabsichtigt, einen theoretisch begründbaren Persönlichkeitsansatz abzubilden. Dieser könnte sich dann aber aus den praktischen Untersuchungen ergeben.

Untersuchungsgegenstand diesem Abschnitt sind Entwicklungsetappen der menschlichen Biographie und ihre Modellierung als psychodynamischer Prozess mit nichtlinear gekoppelten Oszillatoren (Die Planeten). Solche Entwicklungsetappen sind Phasen verstärkten Wachstums im Kindheits- und Jugendalter, Zeiten psychischer Instabilität, aber auch Stabilität.

Die Ergebnisse der Untersuchungen lassen vermuten, dass die ganze Vielfalt des Menschlich-Psychischen auf die Wirksamkeit von wenigen Faktoren (hier Oszillatoren) zurückzuführen ist. Dabei sind diese Faktoren aber nicht statisch so zu verstehen, dass nur ihre individuellen Ausprägungsgrade den Menschen in psychischer Hinsicht determinieren. Sie wirken vielmehr dynamisch, impulsgebend auch auf die Autogenese eines Menschen. Die Kenntnis dieser dynamisch wirkenden Faktoren in Vergangenheit und Zukunft des Individuums kann dann in ihrer Bewusstwerdung das Streben nach Selbstoptimierung und Selbstmanagement unterstützen.

5.1 Die Entwicklung von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr

Bei diesen Untersuchungen wird die interdisziplinäre Spannbreite sehr stark beansprucht. Die Ursprünge dieser Untersuchungen liegen in einem Lehrbuch für Maler mit dem Titel: “Der nackte Mensch Künstleranatomie”. Dort fand ich den Satz: “Zwischen dem 3. Und 5. Lebensjahr nimmt das Kleinkind einen nie wiederkehrenden Liebreiz an. . . ” Das deutet auf einen stabilen Entwicklungszustand in diesem Lebensalter hin.

Daran schließt sich dann ein Gestaltwandel an, der mit Instabilitäten einhergeht, die so im 6. Und 7. Lebensjahr liegen. Dieser Rhythmus von Stabilität und Instabilität in der Entwicklung ist im Kindesalter auch in den Körperformen sichtbar. So bevorzugten Künstler früherer Zeiten für die Darstellung von kindlichen und jugendlichen Engeln die Phasen der relativen Stabilität, der Harmonie und Ausgeglichenheit. Mit den Untersuchungen wird ein Entwicklungsmodell favorisiert, das einen psychodynamischen Prozess zwischen Krise und Krisenbewältigung beinhaltet. Das Acht Stufen Schema nach Erik H. Erikson ist ebenfalls ein solches Modell. Einige Vorbemerkungen zu den folgenden Bildern: Für die Berechnung der Kurven wurden die mittleren Umlaufzeiten der Planeten verwendet. Es handelt sich also bestenfalls um statistische Mittelwerte. Im konkreten, individuellen Fall können die Kurven um bis zu zwei Jahre abweichen.

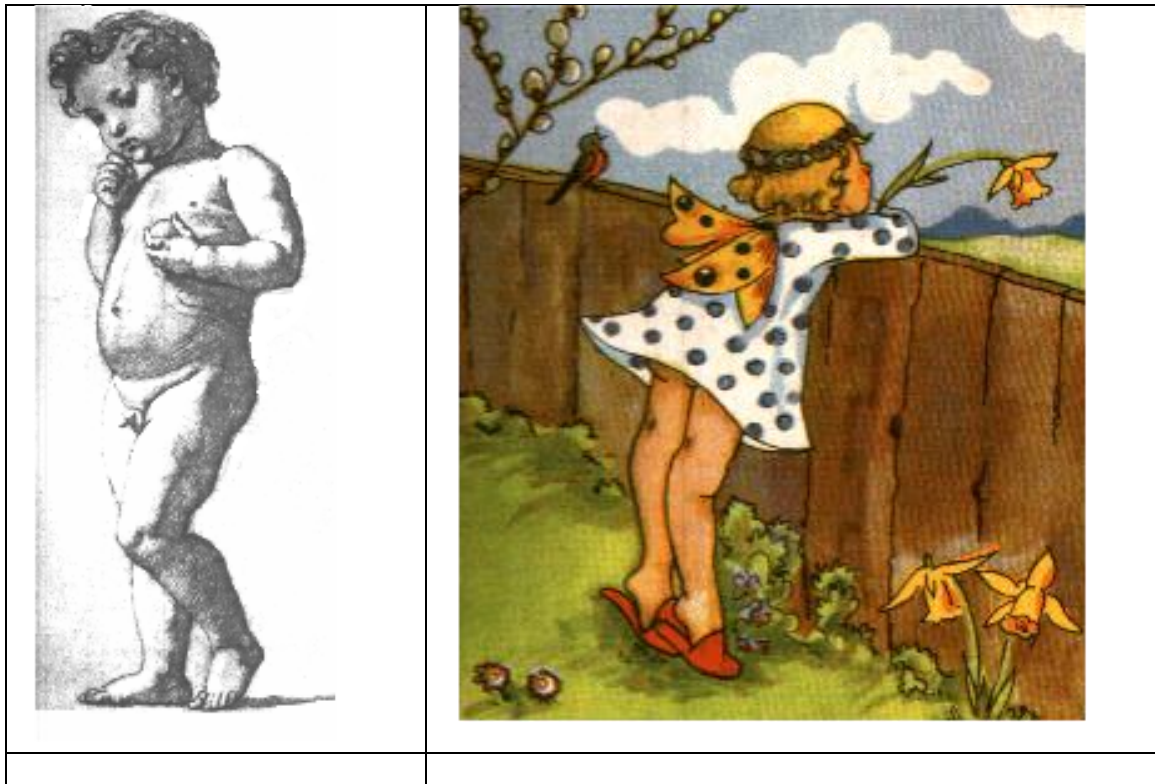


Abb11a. Der Liebreiz des vierjährigen Kindes wird später nie mehr erreicht. (Bilder von Anselm Feuerbach und Liesel Lauterborn)



Abb 11b Die körperliche Harmonie des 11-jährigen Kindes der Höhepunkt der Kindheit (Bild Amor von Michelangelo da Caravaggio)

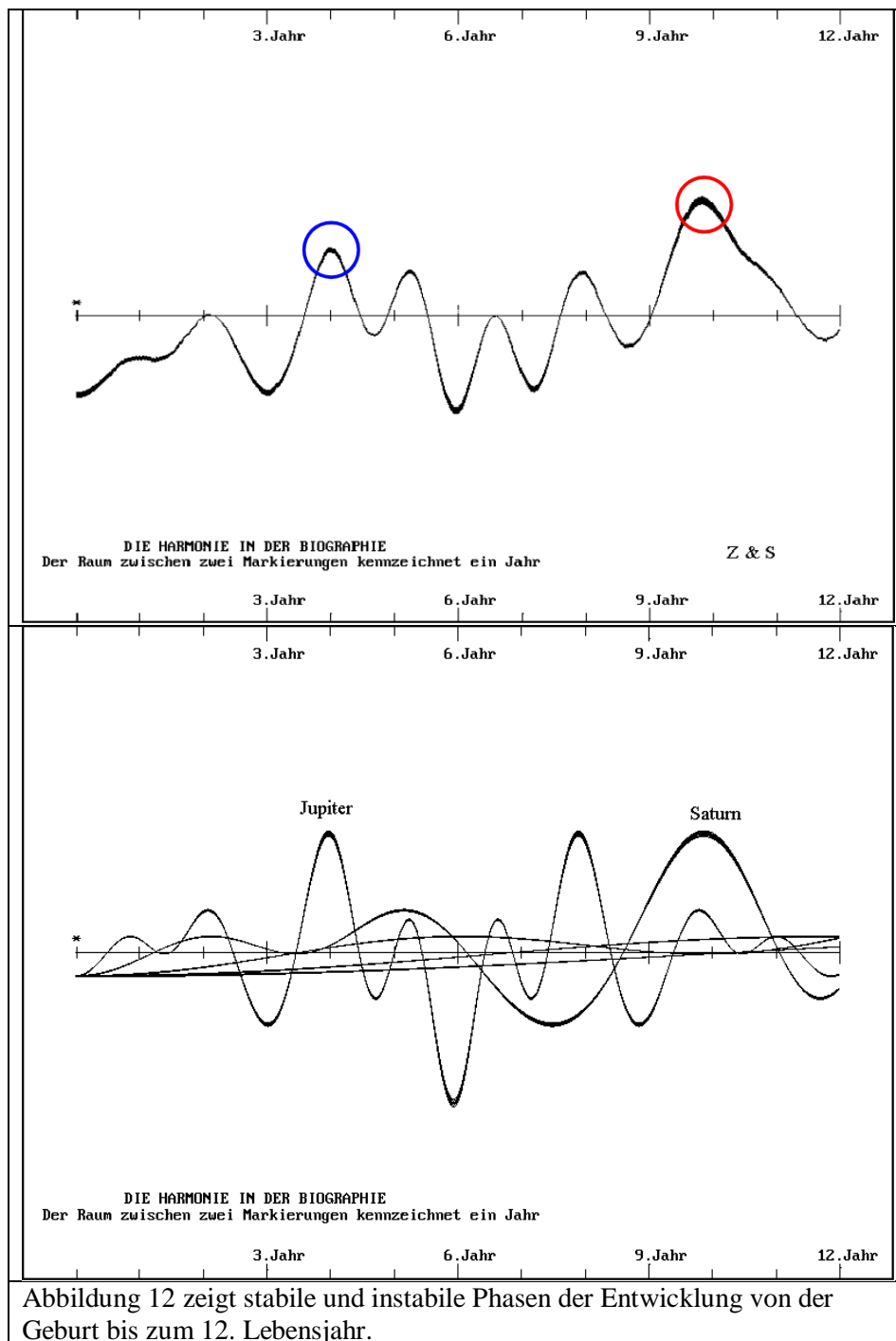


Abbildung 12 zeigt stabile und instabile Phasen der Entwicklung von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr.

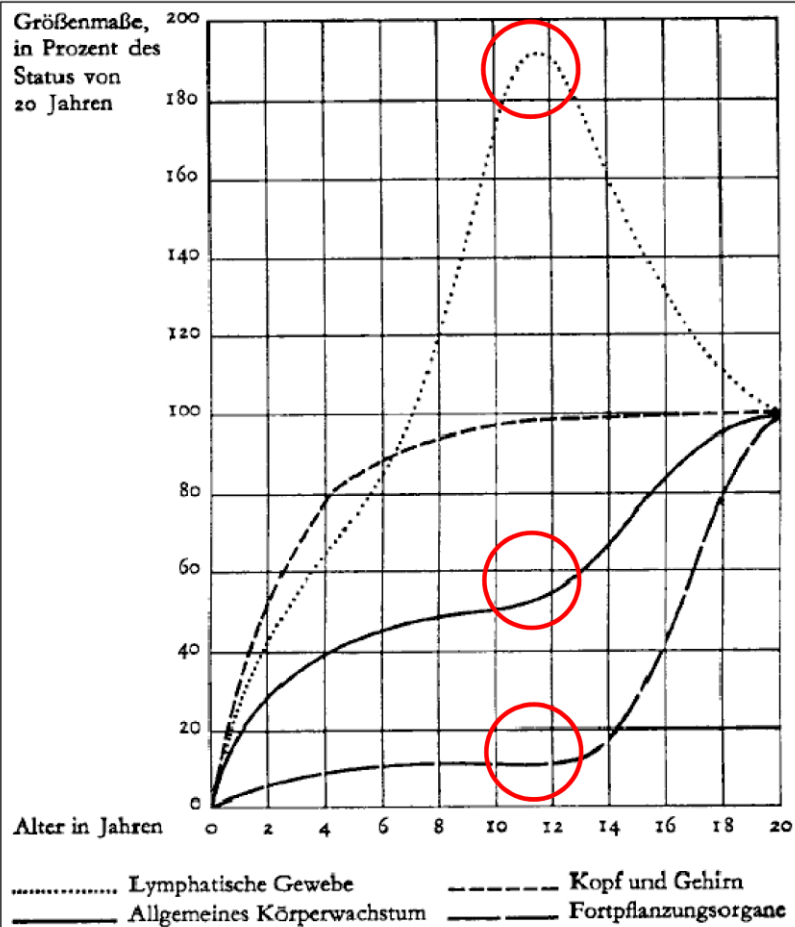
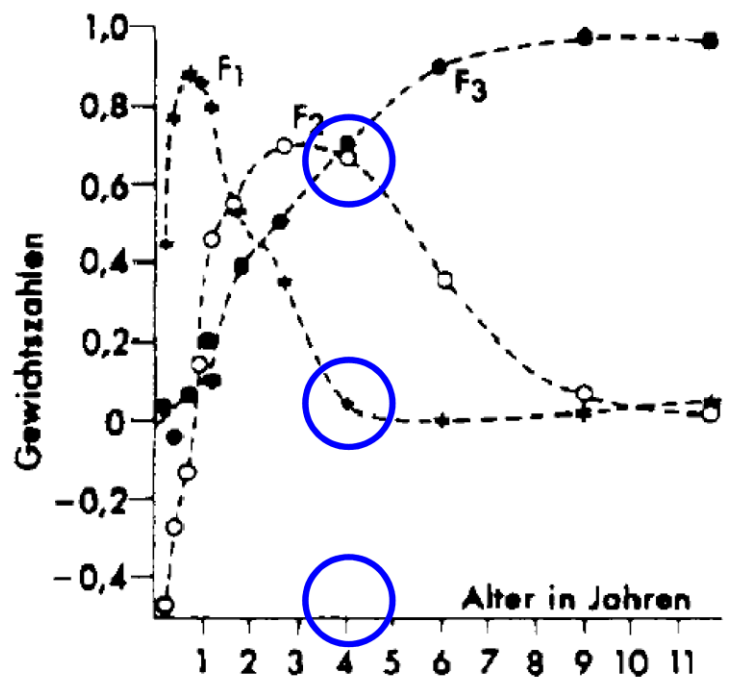


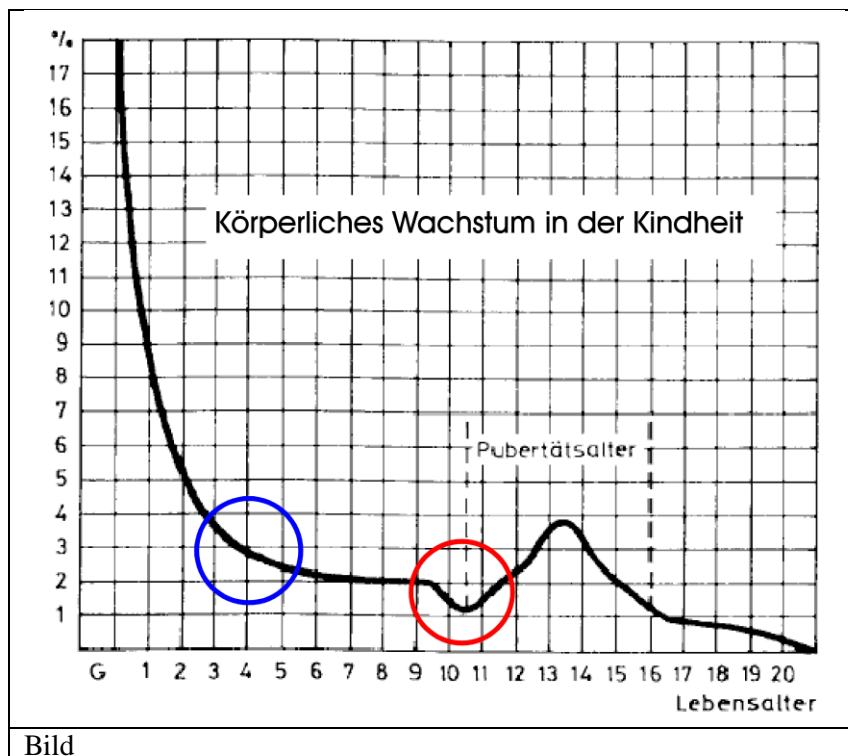
Abb. 13/14. Autokorrelationen der Großplaneten mit verschiedenen Typen von Entwicklungskurven. Die Entwicklungskurven sind aus M. Tücke, "Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters. ."



F1: sensomotorische Wachheit
 F2: Persistenz
 F3: Symbolverständnis und sprachliches Denken

Abbildung 1-9: Veränderung der Intelligenz mit dem Alter

Bild



Bild

Das obere Bild zeigt die Superposition der (langsamen, biografischen) Planeten Jupiter bis einschließlich Pluto. Dominant sind in diesem Zeitraum nur Jupiter und Saturn. Es lassen sich drei größere Instabilitäten oder Krisen der Entwicklung entdecken. Das ist die Geburt, die unzweifelhaft für das Individuum eine Krise darstellt. Die zweite Krise leitet die "Trotzphase" um das dritte Lebensjahr ein. Eine dritte Phase der Instabilität beginnt um das 6. Lebensjahr. Auch das äußere Erscheinungsbild der Kinder ändert sich sehr stark. Der Zeitraum um das 6. Und 7. Lebensjahr bedeutet für alle Kinder auf der ganzen Welt einen großen Einschnitt. Meist sind damit die Einschulung und der Zahnwechsel verbunden. Neben den Phasen der Instabilität und Disharmonie gibt es aber auch zwei Phasen von besonderer Stabilität und Harmonie. Die erste Phase ist der "Liebreiz" des Kindes um das 4. Lebensjahr herum. Das ist gerade die Zeit, in der sich die jährliche Zunahme des Längenwachstums verlangsamt hat. Erst in der Pubertät wird es wieder zunehmen. Auch ist die sensomotorische Wachheit zur Ruhe gekommen. Die zweite Phase ist der "Höhepunkt der Kindheit" um das 10. Und 11. Jahr herum. Die Körperproportionen sind relativ harmonisch. Das lymphatische Gewebe hat sein Maximum erreicht. Es ist die Ruhe vor dem Sturm der nachfolgenden Pubertät. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen aber auch individuelle Entwicklungsunterschiede. Diese Kurven wurden aus den Autokorrelationen erhalten. Die Hinzunahme der Kreuzkorrelationen führt zu einer ersten Individualisierung. Eine zweite Individualisierung wird durch die Triggierung der höheren Frequenzen von Mars und Venus erreicht. Möglicherweise wirken diese Frequenzen auch auf den unterschiedlichen Beginn der Pubertät ein. Es sind natürlich noch viele andere Umstände, die auf den Beginn der Pubertät Einfluss haben. Aber in bestimmten Abständen triggern die planetaren Fluktuationen. Ob es dann zum Beginn der Pubertät kommt oder erst zu einem späteren getriggerten Zeitpunkt, hängt auch von der Umwelt, der Ernährung und den genetischen Prädispositionen ab. Diese Untersuchungen stecken aber noch in den Anfängen.

5.2 Die Entwicklung vom 13. Bis zum 24. Lebensjahr

Der Höhepunkt der Pubertätskrise liegt etwa im 15. Lebensjahr. Die kindlichen Gesichtsformen sind in Auflösung begriffen. Die Anmut der Jugend, eine stabile Phase, entsteht erst etwa im 16./17. Lebensjahr. Während sich im Kindesalter die stabilen und instabilen Phasen noch gut mit physischen Wachstumsprozessen in Verbindung bringen lassen, verlagert sich der Einfluss im Jugendalter zunehmend auf psychische Prozesse.



Abb 11c. Die Anmut der 16-jährigen Jugendlichen der Höhepunkt der Jugend. (Bild von Hans Thoma)

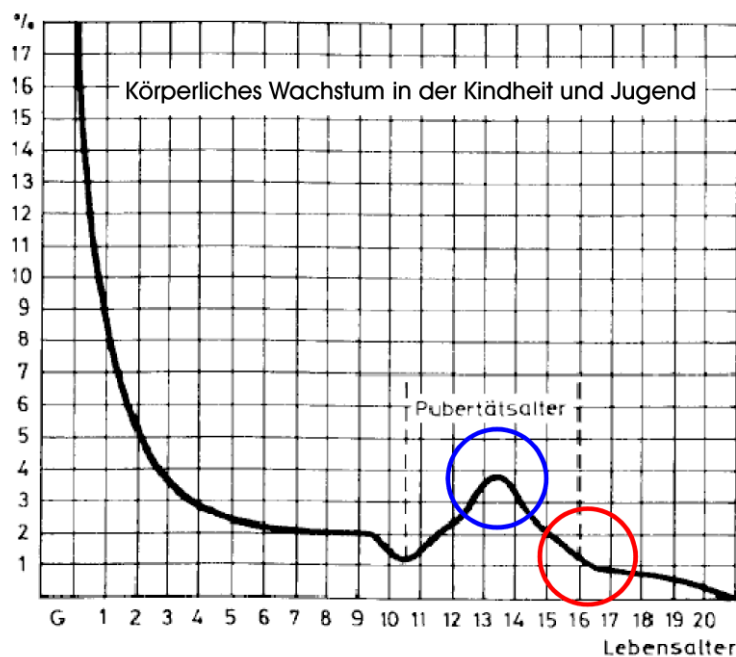


Abb. 15. Autokorrelationen der Großplaneten in der Pubertät. Die Kurve ist aus M. Tücke, "Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters. . . "

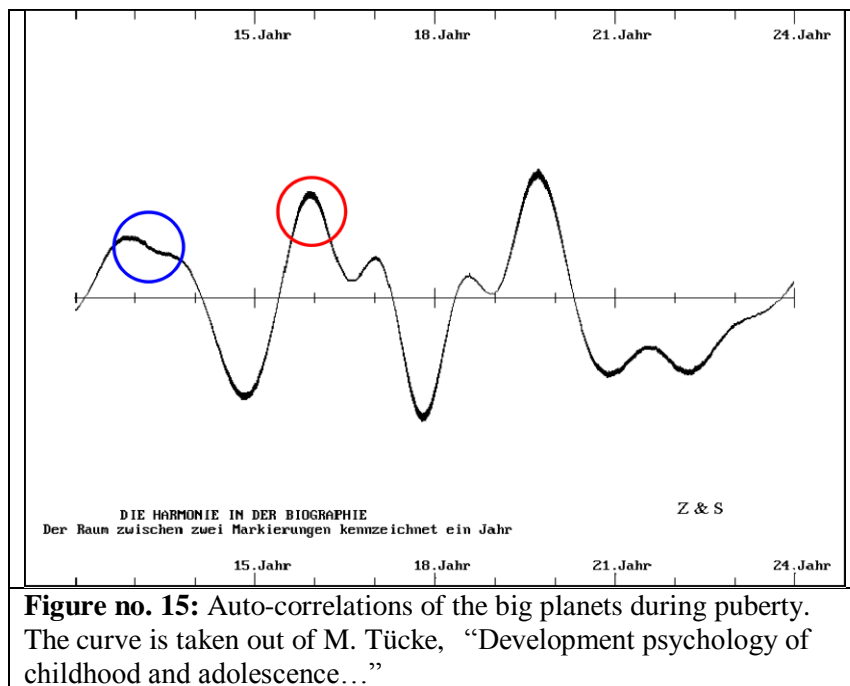
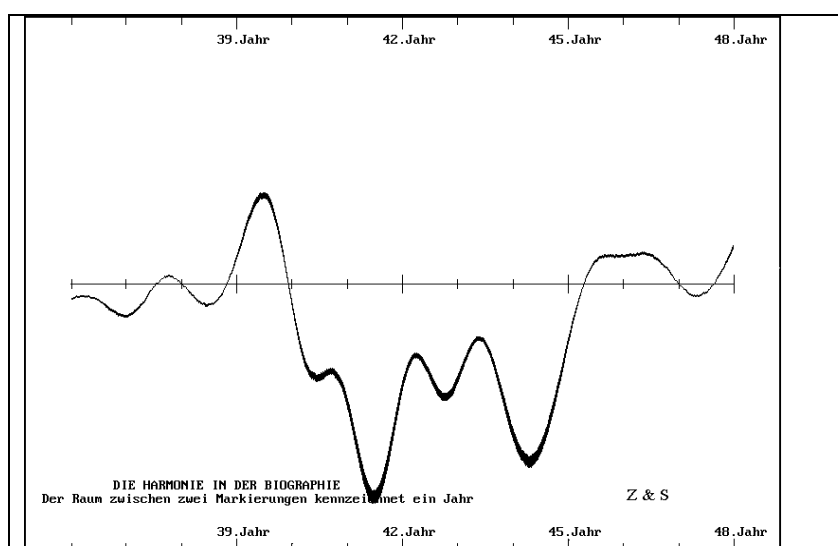


Figure no. 15: Auto-correlations of the big planets during puberty. The curve is taken out of M. Tücke, "Development psychology of childhood and adolescence..."

5.3 Besonderheiten in der Biografie ab dem 25. Lebensjahr

In der Biographie Erwachsener kann man folgende Frage aufwerfen: Lässt sich die umstrittene aber sehr populäre Midlife Crisis in den planetaren Fluktuationen erkennen? Es scheint tatsächlich die längste und größte instabile Phase im Lebenslauf zu sein. Während im Kindesalter die Planeten Jupiter und Saturn einen Einfluss ausüben vermochten, sind jetzt noch die Planeten Uranus und Neptun hinzugekommen. Die Überlagerung aller dieser Planeten prägt den Charakter dieser instabilen Phase. (Abbildung 16)



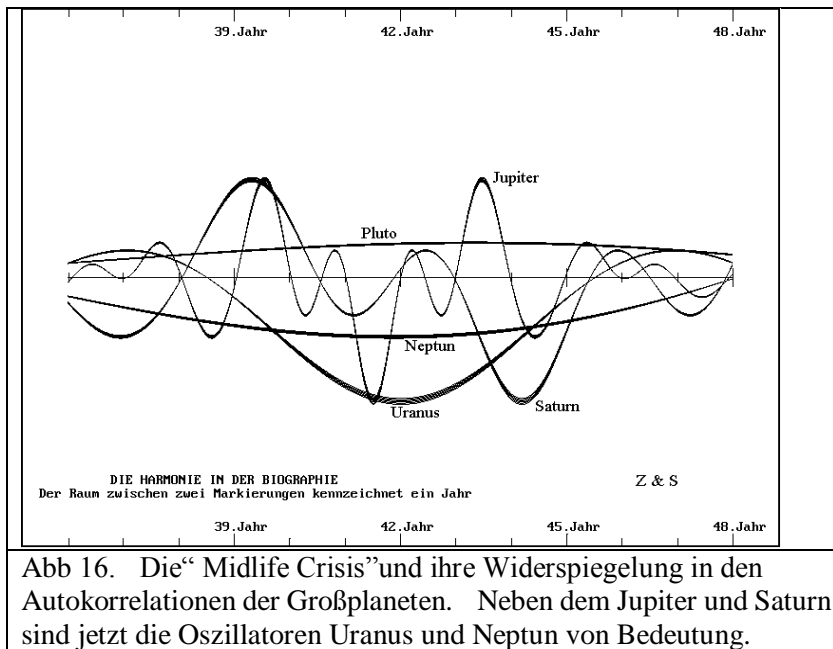


Abb 16. Die “Midlife Crisis” und ihre Widerspiegelung in den Autokorrelationen der Großplaneten. Neben dem Jupiter und Saturn sind jetzt die Oszillatoren Uranus und Neptun von Bedeutung.

Was auf die Midlife Crisis folgt, kennen einige von Ihnen sicher auch schon: Es sind die ebenso populären “Besten Jahre”. Auch diese bilden sich in den planetaren Fluktuationen als eine langanhaltende stabile und harmonische Zeit ab. Individuelle Ausnahmen sind natürlich immer möglich! Ich hoffe, Sie konnten oder können noch diese Zeit in ihrer Biographie genießen, mit einem Glas Rotwein vielleicht.

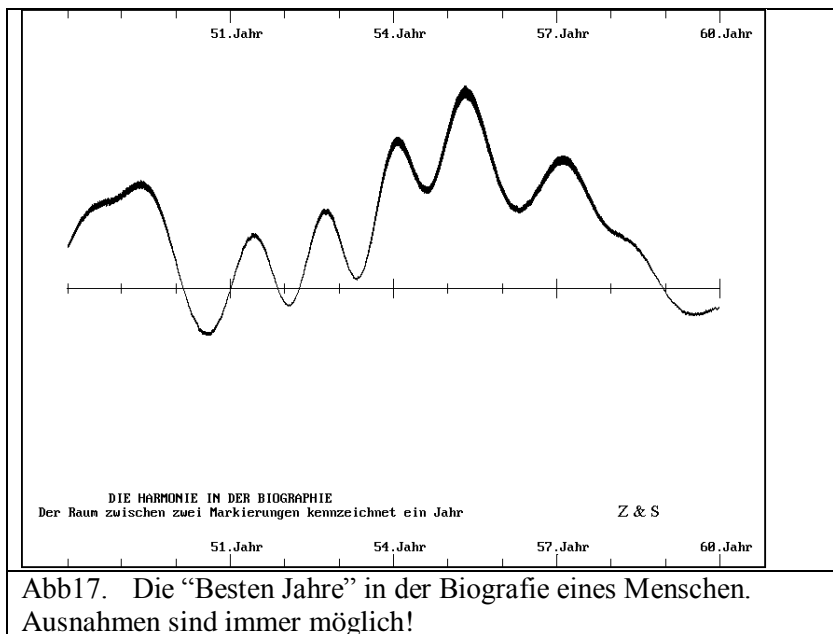


Abb 17. Die “Besten Jahre” in der Biografie eines Menschen. Ausnahmen sind immer möglich!

Schluss und Ausblick

Zum Schluss noch ein paar Bemerkungen zu den weiteren Forschungen. Bereits die Untersuchungen zu den Erdbeben haben gezeigt, dass nicht alle Korrelationen das gleiche Gewicht haben. So hatte der Pluto keinen Einfluss auf die Triggerung der Erdbeben. Aber auch die anderen Beispiele legen es nahe, einen Faktor? einzuführen, der eine Anpassung an das untersuchte

Problem ermöglicht. Dieser Faktor hat die Funktion eines Frequenzfilters. Möglicherweise wird er eine Abhängigkeit von der Gravitationskraft, der Frequenz und den Resonanzfrequenzen haben. Eine solche Optimierung ist dann notwendig, wenn diese Korrelationstheorie benutzt werden soll, Voraussagen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit zu treffen. Das Ziel dieser Untersuchungen war es, den Nachweis zuerbringen, dass die planetaren Fluktuationen einen nicht immer zu vernachlässigenden Einfluss ausüben. Wenn man Zufall in der Evolution definiert als einen Mangel an vollständiger Information, dann kann mit der Einbeziehung der Fluktuationen des planetaren Gravitationsfeldes dieser Mangel ein wenig gemindert werden.

7. Literaturverzeichnis

- [1] Kurths, J., Seehafer, N., und Spahn, F. Nichtlineare Dynamik in der Physik: Forschungsbeispiele und Forschungstrend. In: Mainzer, K. (1999) Komplexe Systeme und Nichtlineare Dynamik in Natur und Gesellschaft. Springer, Heidelberg New York Barcelona Budapest Hong Kong London Milan Paris Santa Clara Singapore Tokyo.
- [2] Keilis-Borok, V., Soloviev, A.: Nonlinear Dynamics of the Lithosphere and Earthquake Prediction, Springer Verlag, Berlin, 2003.
- [3] Emter, D.: Tidal triggering of earthquakes and volcanic events, in Tidal Phenomena, Lecture Notes in Earth Sci., 66, Wilhelm, H., Züm, W., & Wenzel,

H.-G., eds., Springer Verlag, Berlin, 293- 310 (1997).

[4] Nitsche, M. E., 2001: Are the Stabilizing and Destabilizing Influences of the Planetary Gravitational Field on the Structural Formation of Complex Systems Real? - Triggering of Earthquakes –

Lecture on the 2002 Annual Conference of the International Association for Mathematical Geology; Berlin, Germany

<http://www.zunds-institut.de/earthquakes>

[5] Nitsche, M. E., 2001: THE NON-LINEAR INTERACTION OF THE PLANETARY GRAVITATIONAL FIELD ON EARTHQUAKES; Lecture on the International Association for Mathematical Geology; IAMG 2003 Portsmouth, UK ; September 7-12, 2003

<http://www.zunds-institut.de/earthquakes>

[6] “Earthquakes of magnitude 6.5 or greater or ones that caused fatalities, injuries or substantial damage.”

Compiled by Waverly J. Person

SGS National Earthquake Information Center

<http://www.usgs.gov/>

<http://neic.usgs.gov/neis/eqlists/significant.html>

Literaturanmerkungen:

(1) Das Dritte Zeitalter der Menschheit – Essays

von Jenni Flieg

Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG Münster

(2) Die Welt ohne uns

von Alan Weisman

Piper Verlag GmbH, München

(3) Schuldenmonster & Betrugsmanöver

Veröffentlichung am 26.02.2008 08:50 Uhr von Hans Jörg Müllenmeister

<http://www.goldseiten.de/content/kolumnen/artikel.php?storyid=6610>

(4) Computerprogramm zur Berechnung der Zeitqualität:

<http://www.zunds-institut.de/Vortrag/>

(5) Wirtschaft Krise 2010

von Fred Harrison

8. Verzeichnis der Bilder

9. Software und Daten

9.1 Die Software zur Berechnung der Korrelationen

9.2 Berechnung der zeitlichen Mittelwerte der Korrelation

9.3 Berechnung der Dichtefunktion

9.4 Wahrscheinlichkeitsberechnung zur Korrelationsmatrix

9.5 Berechnung der Korrelation für einen bestimmten Zeitraum und Darstellung als Diagramm

9.6 Berechnung der erwarteten Wahrscheinlichkeit für ausgewählte Korrelationen

9.7 Auswertung von Daten mit Ausgleichspolynom

9.8 Das Urnenmodel für weitere statistische Berechnungen

10. Daten zu den Berechnungen

10.1 Die 41 stärksten Erdbeben

10.2 588 starke Erdbeben im Zeitraum von 1996 bis 2002

©2012; Dr. Michael Nitsche